Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 90. Halle, Dienstag, 17. April 1888. 180. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 16. April.

Boulanger im Nordepartement gewählt.

Das ist die Kunde, welche der Telegraph aus Lille uns zuträgt und die wir schon unter den Depeschen der 1. Ausgabe mittheilen konnten. Nicht mit erdrückender Mehrheit, indeß immerhin mit einer anständigen, mit einer Zweidrittel-Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Abgegeben wurden nämlich von den 363 935 wahlberechtigten Stimmen 267 530. Davon erhielt Boulanger 172 528 seine Gegner Foucart 75 901, Moreau 9647. Ein beträchtlicher Theil der Wähler hat sich gleichgiltig oder zurückhaltend gezeigt. Man darf also wohl behaupten, daß etwa die Hälfte der Wähler des Departements offene oder vorsichtige Anhänger des Generals sind.

Die Folgen dieser Wahl werden sich bald zeigen. Boulanger ist nicht so dumm, wie ihn deutsche Blätter gern haben möchten. Er trifft mit einer gewissen Harmlosigkeit sogar den Nagel auf den Kopf. Er bindet sich an kein Programm; der nationale Gedanke ist sein Programm.

Besser kann man nun die Franzosen gar nicht packen, als mit diesem Schall. Jeder kann sich dabei denken, was ihm beliebt, und alle denken doch im Grunde des Herzens nur das Eine, es mit Deutschland aufzunehmen. In dieser und jener, und am Ende in allen Beziehungen.

Ohne den Ruhm, wie sie ihn verstehen, den schillernden, können die Franzosen einmal nicht leben. Als die Republik den materiellen Wohlstand begründete, die 5 Milliarden mit märchenhafter Leichtigkeit zahlte, der französische Reichthum alle Völker blendete, die republikanische „Freiheit" Stolz und auch Neid erweckte, lebte wenigstens ein Gefühl der Befriedigung in den Herzen der Bürger auf, und die dumpfe Sehnsucht nach Vergeltung wurde durch die Freude an der Gegenwart einigermaßen zurückgedrängt. Aber die Republik hielt nicht Stich; die Leitung des öffentlichen Geistes fiel den unfruchtbaren Radikalen mehr und mehr in die Hände. Da brachen die alten Wunden wieder auf. Frankreich sieht sich geschlagen, gedemüthigt, verkleinert, es findet keinen Trost im Glanze der inneren Politik, es ist der satten Mittelmäßigkeit auf den Ministersthühlen überdrüssig, welche die Verwirrung von Jahr zu Jahr blos vergrößert; außerdem schaut es nach der Annahme des Septennats in Deutschland mit einer gewissen Sorge über den Rhein.

Da taucht nun ein Mann auf, welcher der Nation die Wiederbringung ihrer Würde verheißt, ja, auf den man insgeheim noch größere Hoffnung setzt, weil er ein Soldat ist. Die Köpfe werden von einem Wirbel erfaßt, die Besonnenheit schwindet, eine Stimmung entsteht, welche die Entscheidung in der französischen Geschichte schon oft genug herbeigeführt hat.

Boulanger verspricht im Ganzen nichts und doch wieder Allen etwas. Den Socialisten sagt er, daß er seinen Soldaten einst den Befehl ertheilt habe, ihr Brod mit den Kohlenarbeitern zu theilen; den Anhängern des Privateigenthums beweist er, daß der Rückgang der Geschäfte schwinden werde, wenn die Kammer verjagt und eine starke Regierung möglich geworden sei; die Monarchisten gewinnt er durch den Vorschlag einer Verfassungs-Revision, der vielleicht, wie sie wenigstens hoffen, den Todesstoß der Republik bedeutet; selbst die ewige Zwietracht des alten und des jungen Napoleon ist verschwunden, und sie strecken vereint dem Manne die Hand entgegen, der das Plebiscit zum Grundgesetz des Staates erheben will. Und auf der anderen Seite versichert er den Besuchern, soweit sie wenigstens Berichterstatter der Zeitungen sind, daß er durchaus keine Diktatur anstrebe; nur Präsident der Republik wolle er allerdings werden und dann die Würde der Nation wiederherstellen.

Schöne Worte! Und die Franzosen berauschen sich daran. Sie vergessen die Widersprüche; sie feiern den Mann, der doch wieder über dem Parteigezänk den nationalen Ton keck und kühn trifft. Die entschwundenen Zeiten werden wieder vor ihrer Phantasie wach, wo das Schicksal des Welttheils in Paris entschieden wurde, ganz Europa den Debatten im Parlament lauschte, die Fahnen mit Lorbeern bekränzt wurden und jede Macht sich vor Frankreich neigte.

Soviel hat Boulanger sicherlich erreicht: Europas Augen ruhen wieder auf Frankreich. Man ist gespannt, was dort werden wird. Frankreich langweilt Europa nicht mehr. Das ist schon etwas, das titelt schon den Eigendünkel. Man vergißt darüber, daß Boulangers militärisches Leben noch keine einzige Ruhmesthat aufzuweisen hat, die seinem Namen Unvergänglichkeit verliehe. Gewiß, er hat zwei Kriege mitgemacht, aber sich nicht mehr ausgezeichnet, wie jeder andre tapfre Offizier. Verkleidet inspizirte er die Truppen an der Grenze. Er gründete ein Militärkasino. Als Kriegsminister sagt man ihm freilich in allgemeinen Wendungen viel Gutes nach, aber Bahnbrechendes hat man nicht zu verzeichnen. Es müßte denn das sein, daß er auch hier die Liebe und Eitelkeit der Soldaten für seine Person zu erwecken verstand. Das ist ohne Zweifel nichts Geringes.

Diese Persönlichkeit wird recht eigentlich vom Volke gemacht. Insofern ist sie nicht minder gefährlich, als wäre sie ein Genie. Es kann leicht geschehen, daß das Genie der Nation sich ihr zur Seite stellt, sie deckt und sie zur That zwingt.

Einstweilen gefallen sich die Franzosen darin, mit dem Feuer zu spielen. Sie wollen den Deutschen trotzen, weil sie selber nicht recht an einen Angriff Deutschlands glauben. Außerdem gilt auch auf dem politischen und nationalen Gebiete für sie ihr Spruch: Macht was ihr wollt, nur nichts Langweiliges!

Politische Mittheilungen.

* „Es ist ein eigenes Mißgeschick", so schreibt die „Nationalliberale Korrespondenz", „daß die Deutschfreisinnigen in einem Augenblick, wo sie sich den überschwänglichsten Hoffnungen mit der ihnen eigenthümlichen Illusionsfähigkeit hingeben und in widerwärtigster Zudringlichkeit und mit einem Byzantinismus ohne Gleichen sich an die Krone herandrängen, in der Zahl ihrer parlamentarischen Vertreter auf die tiefste Stufe herabgesunken sind. Im Reichstag sowohl als im preußischen Abgeordnetenhause sind sie kaum noch als eine der großen Fraktionen zu betrachten, sie sind eine ganz gleichgültige Gruppe geworden, deren Votum für die Entscheidung gar nicht mehr ins Gewicht fällt. Auch mit ihren Freunden im Centrum und dem ganzen antinationalen Kleinkram vermögen sie nirgends mehr eine parlamentarische Mehrheit in der Verneinung zu bilden, wie sie früher wohl im Stande waren. Selbst wenn man sich einen Augenblick in die Gedankenkreise und Illusionen der Herren Richter, Rickert und Hänel versetzen und es für möglich halten wollte, daß ein König von Preußen jemals seine Rathgeber aus einer so radikalen Partei wählen könnte, so müßte doch nach den einfachsten konstitutionellen Begriffen, für die ja sonst diese Art des Liberalismus nicht begeistert genug eintreten kann, die Neigung zu einem Versuch derart sofort schwinden beim Anblick der paar deutschfreisinnigen Abgeordneten, die da in unsern Parlamenten an die äußerste linke Wand gedrückt sind und dort auch nur durch die Gnade der Ultramontanen und Sozialdemokraten sitzen. Eine Partei, über welche das Land so vernichtende Urtheile gesprochen hat und die nicht die geringsten Aussichten hat, den verlorenen Boden im Volk jemals wieder zu gewinnen, sollte doch in ihren Hoffnungen und ihrem Auftreten bescheiden werden. Diesem verrotteten Parteigebilde vermag niemand mehr Leben und Kraft einzuflößen."

* Von der königlich preußischen Gesandtschaft ist an den Vorstand des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes zu München nachstehendes Schreiben ergangen:

„München, den 9. April 1888.

Ew. Wohlgeboren haben Namens des Vororts München des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes in einer Adresse vom 13. v. M. der tiefen Trauer aus Anlaß des Hinscheidens Sr. Majestät des Hochseligen Kaisers und Königs und zugleich der Treue und Ergebenheit für Se. Majestät den Kaiser und König Friedrich III. Ausdruck gegeben.

Auf Allerhöchsten Befehl beehre ich mich, Ew. Wohlgeboren ganz ergebenst zu bitten, dem Allgemeinen deutschen Handwerkerbunde für diese Kundgebung den Dank Sr. Majestät des Kaisers und Königs gefälligst aussprechen zu wollen, und benutze ich diesen Anlaß zur Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung. Graf zu Eulenburg, königlich preußischer Geschäftsträger."

* Nach der kirchenpolitischen Novelle vom 29. April 1887 soll das vom Staate in Verwahrung und Verwaltung genommene Vermögen der aufgelösten katholischen Ordens-Niederlassungen den betreffenden wieder errichteten Niederlassungen zurückgegeben werden, sobald dieselben Korporationsrechte besitzen.

Der Kultusminister hat nun dem Herrenhause einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch welchen 17 Niederlassungen, und zwar 1) der Niederlassung der Benediktinerinnen zu Fulda, 2) den Niederlassungen der Congregatio Beatae Mariae Virginis zu Essen und Paderborn, 3) der Niederlassung der Englischen Fräulein zu Fulda, 4) den Niederlassungen des Franziskaner-Ordens zu Paderborn, Rietberg, Warendorf und Wiedenbrück, 5) der Niederlassung der Schwestern der christlichen Liebe zu Paderborn und 6) den Niederlassungen der Ursulinerinnen zu Breslau, Köln, Dorsten, Duderstadt, Erfurt, Fritzlar, Liebenthal und Schweidnitz die Korporationsrechte wieder verliehen werden. Nur eine Niederlassung bleibt unberücksichtigt.

* Die von der „Frkf. Ztg." gebrachte Nachricht, daß die „Neue bayerische Landesztg." wegen einer Beleidigung der Kaiserin beschlagnahmt sei, wird dem erst genannten Blatte als unrichtig bezeichnet. Der inkriminirte Artikel enthielt kein Wort über die Kaiserin, sondern beschäftigte sich lediglich mit dem Prinzregenten.

* Zur Herstellung der für die Ausführung des künstlerischen Schmuckes des Reichstags-Gebäudes nothwendigen Arbeiten sind dem Architekten Wallot der Geh. Oberbaurath Adler und Geh. Regierungsrath Persius an die Seite gegeben worden.

* Der Bremer Senat hat beim Bundesrathe den Antrag gestellt, eine von ihm bestätigte Statutsänderung der Bremer Bank zu genehmigen, durch welche das bisher durch das Statut ausgesprochene Verbot, Waaren zu beleihen, aufgehoben werden soll.

* Die Mittheilung, daß die Königin Viktoria von England sich mit Entschiedenheit gegen das Battenbergsche Eheprojekt ausgesprochen habe, wurde zunächst gegenüber der Gunst, welche die Königin bekanntlich der Battenbergischen Familie zuwendet, mit Zweifel aufgenommen. Diese Mittheilung findet indessen jetzt derartige Bestätigung, daß ihre Authentizität als unbedingt feststehend betrachtet werden muß. Es ist dieser Vorgang auch insofern bemerkenswerth, als damit aufs neue konstatirt wird, wie stark an den entscheidenden Stellen Europas die Friedenstendenzen vorschlagen. Dieser Zug wird in dem Herrscherbild der Königin Viktoria jedenfalls ein bleibender sein.

Großbritannien. Der Deputirte William O'Brien ist wegen der von ihm am letzten Sonntag in Loughrea gehaltenen Rede in Kingstown verhaftet und sofort nach Dublin, später nach Loughrea gebracht worden. O'Brien beabsichtigte in Wexford einer Versammlung der Nationalliga beizuwohnen.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung vom 14. April. 12 Uhr.

(Schluß aus der ersten Ausgabe.)

Abg. Pfaff (Osterbruch) führt Beschwerde darüber, daß bei der Veranlagung der Grundsteuer in Hannover, namentlich in den Marschen, die Gräben mit zur Grundsteuer herangezogen seien. Wenn auf Grund des Gesetzes eine Aenderung nicht möglich ist, sollte man baldigst an die Ueberweisung der Grundsteuer an die Gemeinden denken.

Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Die übrigen Petitionen waren mehr von lokalem und persönlichem Interesse.

Vizepräsident v. Heereman schlägt vor, am Montag den Gesetzentwurf betr. die Erleichterung der Volksschullasten zur Berathung zu stellen.

Abg. v. Minnigerode (kons.) bittet die Nothstandsvorlage zur ersten Berathung zu stellen, obgleich die dazu gehörigen Anlagen noch nicht eingegangen seien. Wenn das nicht beliebt werden sollte, dann möge man den Gesetzentwurf betr. die Weichselregulirung berathen. Das Schullastengesetz könne man schon deshalb zurückstellen, weil eventuell die dazu bestimmten Gelder zur Beseitigung des Nothstandes verwendet werden könnten. (Widerspruch links.)

Vizepräsident v. Heereman bemerkt, daß er die Schullastenvorlage auf die Tagesordnung gesetzt habe, weil die Kommission dabei eine Verfassungsänderung für nöthig gehalten habe, deren Erledigung die Session erheblich ausdehnen wird.

Abg. Stengel (freikons.) bittet ebenfalls, die Nothstandsvorlage in erster Lesung zu erledigen, wenn er auch den letzten Grund des Herrn von Minnigerode sich nicht aneignen wolle. Da die Vorlage an eine Kommission gehen würde, müsse sie baldigst in Angriff genommen werden. Eine Verzögerung der Schulvorlage erfolgte darum nur um einen Tag.

Abg. Rickert (dfr.) glaubt, daß man die erste Lesung der Nothstandsvorlage am Montag in erster Lesung erledigen könne; dann aber müßte das Schullastengesetz zur Berathung gestellt werden, schon weil Herr v. Minnigerode angedeutet hat, daß die für dieses Gesetz bestimmten Gelder anderweitig verwendet werden könnten. Es wäre unerhört, wenn eine Volksvertretung, die einig ist mit der Regierung darüber, daß gewisse Gelder für bestimmte dauernde Zwecke verwendet werden sollen, jetzt eine andere Verwendung beschließen wollte. Dem Volke sind durch die neuen Steuern schwere Lasten auferlegt (Rufe: Zur Sache!) unter der ausdrücklichen Versicherung der Erleichterung auf anderen Gebieten. (Rufe: Zur Sache!)

Abg. Windthorst: Ich bin damit einverstanden, daß am Montag nach der Nothstandsvorlage die Vorlage wegen der Weichselregulirung zur ersten Berathung gestellt wird. Beide Vorlagen erfordern eine schleunige Erledigung. Ob die Gelder, welche für die Schulen verwendet werden sollen, vielleicht zu der Beseitigung des Nothstandes dienen können, wird sich demnächst entscheiden. Für den Nothstand haben wir kein disponibles Geld, denn die Regierung will eine Anleihe machen. Ein Einverständniß über das Schullastengesetz besteht durchaus nicht; wenigstens mir sagt die Methode, welche man vorgeschlagen hat, nicht zu. (Hört! links.)

Abg. Enneccerus: Ich möchte dem Gedanken widersprechen, daß das Geld, welches dauernd verwendet werden soll, zur Entlastung der unteren Volksklassen, für andere Zwecke verwendet werden soll. Ob das Gesetz am Montag, oder besser am Dienstag verhandelt wird, lasse ich dahingestellt. Vielleicht ist der Dienstag besser.

Abg. v. Sörlemer bittet am Montag die Nothstandsvorlage und die Vorlage wegen der Weichselregulirung auf die Tagesordnung zu setzen. Die Schullastenvorlage wird noch einer gründlichen Erwägung bedürfen.

Schluß 4½ Uhr.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. (Nothstandsvorlage, Weichselregulirung.)

Erdkunde, Kolonien und Reisen.

— Vor der Weimarischen Strafkammer spielte dieser Tage ein Beleidigungsprozeß, in dem der bekannte Afrika-Reisende Dr. Pechuël-Lösche und die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft einander gegenüberstanden. Ersterer hatte über die Unternehmungen der letzteren bei einer Zusammenkunft der Professoren von Jena, Halle und Leipzig Urtheile gefällt, die nicht gerade schmeichelhaft waren und der Gesellschaft hinterbracht wurden. Hr. Pechuël-Lösche faßte von Gericht seine Aeußerungen dahin zusammen, er habe sein Urtheil nicht über die Gesellschaft selbst abgegeben, sondern über die von ihr ausgerüsteten Expeditionen, von denen er sehr mißliche Nachrichten erhalten habe. Weiter hätten sich seine Ausführungen gegen den von der Gesellschaft veröffentlichten Prospekt gewandt, der Versprechungen und Erfolge verzeichne, die nie und nimmer erreicht werden könnten. Man hatte z. B. von einer Ausfuhr von 50 000 Stück Rindvieh gesprochen, während durch den kaiserlichen Reichskommissar nachgewiesen worden sei, daß das Maximum der Ausfuhr nur 9000 Stück betrage. Man habe ferner von Anpflanzungen gesprochen, die gerade so unsinnig seien, als wenn man in einem Prospekte das Unternehmen einer Orangen-Anpflanzung am Ettersberge hierorts empfehlen wolle. Der Aufruf habe nach der Gewinnberechnung einen Dividendenabwurf von 165 Prozent in Aussicht gestellt. Alle diese Verhältnisse hätten ihn, Dr. Pechuël-Lösche, dazu veranlaßt, Professor Kirchhoff zu bitten, seine Unterschrift von dem Aufrufe zurückzuziehen, da sich dies „nicht mit der Würde eines Professors der Geographie" vereinte. Später habe man allerdings die haarsträubendsten Dinge hinweggelassen aus dem Aufrufe und denselben in

☞ Die heutige Nummer (1. u. 2. Ausgabe) umfaßt 14 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880417 2-11/fragment/page=0001

der Weise umgeändert, daß nur noch eine Dividende von 50 Prozent herausgesprungen sei. Der Prozeß kam noch nicht zum Abschluß.

Halle, den 16. April.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—y Der Hallesche Schützenbund feiert das sechsjährige Bestehen des Bundes am 22. und 23. d. M. durch ein Preisschießen. Am zweiten Tage schließt sich ein Festessen nebst Ball an. Von den eingehenden Schießbeiträgen sollen 50 % in Baar ausbezahlt, 25 % der Schießkasse überwiesen und 25 % zur Beschaffung von Ehrenpreisen verwandt werden.

—ß Bei dem Kreisersatzgeschäft am 11. d. M. im Gasthof zum Mohr zu Giebichenstein hatte sich auch der Steinsetzer G. aus Radewell, welcher gar nicht stellungspflichtig war, mit eingeschlichen. Derselbe provocirte Scandal und schlug im Verlaufe desselben ohne jede Veranlassung den militärpflichtigen Dienstknecht Dauer aus Bennewitz mit einem Ochsenziemer, in welchem sich ein starker Eisendraht befand, dermaßen ins Gesicht, daß Dauer eine klaffende Wunde davon trug, die er sich von dem anwesenden Arzt sofort zunähen lassen mußte.

—e Die Personenbewegung in der Gemeinde Giebichenstein am letztverflossenen Quartals-Umzuge stellt sich folgendermaßen: Innerhalb des Ortes verzogen 769 Personen und zwar 684 in 166 Familien, und 85 alleinstehende; von Auswärts zogen zu 778 Personen, und zwar 581 in 142 Familien und 167 alleinstehende, während 447 Personen mit 284 in 69 Familien und 163 alleinstehende den Ort verließen. Das Mehr des Zuzuges (778) gegen den Wegzug (447) beträgt hiernach 331.

—z Das einzige Benefiz, welches in unserem Stadttheater stattfindet, ist auf den Mittwoch angesetzt worden. Der beliebte Komiker Herr Edmund Doß, der bekanntlich kurz nach der Eröffnung unserer Bühne von einem so schweren Unfall betroffen wurde, daß eine Zeit lang die Befürchtung nahe lag, er werde seinem künstlerischen Berufe für immer entsagen müssen, nimmt die Ausnahmestellung ein, daß er mit seiner Einnahme auf diesen Abend mit angewiesen ist, und dieser Umstand allein schon dürfte manchen Freund des Künstlers zum Besuche der Vorstellung bestimmen. Da aber auch die Wahl des Stückes — Shakespeare's „Sommernachtstraum" mit der Mendelssohn'schen Musik — eine äußerst glückliche ist, darf man wohl mit Sicherheit für Mittwoch Abend auf ein ausverkauftes Haus rechnen. Edmund Doß selbst spielt die prächtige Partie des „Zettel". Der Abend wird uns zugleich die Bekanntschaft des Sohnes des Benefizianten, Paul Doß vom Landschaftl. Theater in Linz, verschaffen, der den Theseus spielt. Sonst wirken noch mit die Damen Freisinger (Oberon), Behrens (Titania), Mèlar (Puck), Pfund-Kühnau (Hippolyta), Behre (Helena), Steinhardt (Hermia), Bonn und Schaffnit (singende Elfen) und die Herren Sprotte (Demetrius), Kirsch (Lysander), Patry (Squenz), Kühn (Flaut), A. Müller (Schnock), Friedau (Schlucker) und Herzka (Schnauz).

—r Im Victoria-Theater findet am Dienstag die erstmalige Aufführung des Moser'schen Schwankes „Das Stiftungsfest" statt, in welchem die erste Liebhaberin Frl. Alma Hohlfeld von Görlitz und Hr. Bruno Klein von Königsberg als Bertha und Dr. Steinkirch gastiren. Hr. Klein steht noch von seinem Engagement am hiesigen alten Stadttheater in bester Erinnerung. Die Ludmilla spielt Frl. Batty, den Hartwig Hr. Guhde und den Scheffler, Hr. Herrmann, während Frau Mosewius und die Herren Heinrich und Weisch in den Rollen des Bolzau, dessen Gattin und des Vereinsdieners Schnake ihr Gastspiel fortsetzen.

—η Der Mühlenbesitzer Hildebrand in Böllberg hat der Gemeinde Hahn bei Pfungstadt im Großherzogthum Hessen die Summe von 2400 ℳ zum Bau eines Leichenhauses überwiesen.

— Kleine Notizen: —d— Der communale Verein Süd und West hält am Mittwoch Abend im Glauchaischen Schützenhaus seine Monatsversammlung ab. —d— Hier macht jetzt ein jüdischer Handelsmann Geschäfte, indem er Stücken Zeug, Stoff, zu theuren Preisen zum Kauf anbietet, dann aber zu wahren Spottpreisen den Käufern überläßt. Besehen Letztere nach abgeschlossenem Geschäft den fragl. Stoff aber näher, so ist leicht zu erkennen, daß sie trotz der billigen Preise und der Menge des Stoffes betreffs der Qualität aber doch noch gründlich betrogen sind. Also sei Vorsicht geboten. —d— Aus einem Keller in der Lessingstraße wurden in den letzten Tagen mehrere Flaschen Wein gestohlen; ebenso von einem Ackerstück an der Feldstraße einem dort pflügenden Knechte 2 Pferdedecken und seine lederne Brodtasche.

200jähriges Jubiläum der Domgemeinde.

—η Halle, 16. April 1888.

Am heutigen Tage sind 200 Jahre verflossen, seit in unserem Dome von dem nach mancherlei Verfolgung und Trübsal ins Brandenburgische Land gekommenen und vom großen Kurfürsten freundlich aufgenommenen Pfälzer Pfarrer Johann Jacob Reich die erste reformirte Predigt für eine geringe Anzahl Angehöriger des reformirten Bekenntnisses in unserer Stadt gehalten und damit der Grund zu der heute an See enzahl zu den größten Gemeinden von Halle zählenden Domgemeinde gelegt wurde. Wohl bietet ein solcher Tag den Anlaß, ihn festlich zu begehen und dessen zu gedenken, was im Laufe von zwei Jahrhunderten die Gemeinde an Freud und Leid betroffen hat. Diesem Zwecke sind denn auch von der Domgemeinde heute Schrift und Wort dienstbar gemacht. Eine Festschrift des Herrn Dompredigers Albertz, deren wir bereits in dieser Zeitung gedachten, bietet höchst interessante Mittheilungen über die Entwicklung der Domgemeinde, und die Mitglieder der letzteren vereinigen sich heute zu einem Festgottesdienst, um Gott für die Segnungen zu danken, welche er im Laufe der Jahrhunderte über dies Häuflein der Seinen immer und immer wieder in Fülle ausgegossen, sowie ihn zu bitten, er möge auch ferner mit seinem starken Schutze der Gemeinde nahe sein. Zahlreiche Glückwünsche zu diesem bedeutungsvollen Feste werden dann der Gemeinde in einer an den Festgottesdienst sich anschließenden Begrüßungsfeier überbracht werden, und am Abend wird eine Nachfeier stattfinden, bei der auch die dramatische Kunst zur Erhöhung der gebotenen geistigen Genüsse herangezogen werden soll.

Aber auch schon am gestrigen Tage wurde der Bedeutung des Jubiläums gedacht, indem zunächst Nachmittags 1¾ Uhr eine Vorfeier für die Jugend in Form eines Kindergottesdienstes veranstaltet wurde. Dicht hatten sich der untere Raum des Domes mit der Jugend der Domgemeinde unter der Aufsicht der Helfer und Helferinnen beim Kindergottesdienst gefüllt, und mit ihren frischen Stimmen brachten die Kinder dem Herrn im Himmel, der die Gemeinde sichtlich gesegnet, Dank und Verehrung entgegen in dem gemeinschaftlichen Eröffnungsliede „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'". Nach der Verlesung des 84. Psalms bot der den Gottesdienst leitende Geistliche, Herr Domprediger Albertz, in zwei dem Verständniß der jugendlichen Zuhörer trefflich angepaßten Erzählungen Darstellungen zur Vorgeschichte der Gemeinde, nämlich eine Schilderung der schweren Leiden und Verfolgungen, welche der oben erwähnte erste Prediger der Domgemeinde, Johann Jacob Reich durchzumachen gehabt, ehe er in Halle ein ruhiges Heim gefunden, und weiter eine Beschreibung der Gräuel, welche Ludwigs XIV. Mordbrennerschaaren in der Pfalz begangen, deren Einwohner dann zum Theil über die Grenze flüchteten und besonders freundliche Aufnahme im Brandenburgischen Staate fanden, indem u. a. auch Halle etwa 700 Mannheimer in seinen Mauern sich ansiedeln sah, die, dem reformirten Bekenntniß ergeben, die Zahl der Mitglieder der ursprünglich nur kleinen Gemeinde der Deutsch-Reformirten zu raschem Wachsthum brachten. In einem Schlußwort wies Herr Domprediger Albertz dann die Jugend darauf hin, wie das Aufblühen der Gemeinde der Gnade Gottes zu danken und sein Schutz auch für die Zukunft zu erflehen sei, das sei die Pflicht der Kinder so gut, wie die der Erwachsenen. Zur Erinnerung an dies Gemeindefest wurde dann an die Kinder ein in der lithographischen Anstalt von Gundlach und Eggers hergestelltes Gedenkblatt vertheilt, welches eine bildliche Darstellung des Domes und seiner Umgebung, sowie zwei kleinere Bilder des „Jägerhauses" und der Kirche in der Moritzburg zeigt, in welchen beiden letztgenannten Räumlichkeiten die französisch-reformirte Gemeinde, welche bekanntlich schließlich in der deutschreformirten aufgegangen ist, ihre ersten Gottesdienste abgehalten hat. Heller leuchteten die Augen der Kleinen, als ihnen dies Geschenk ausgehändigt wurde, und mit Begeisterung stimmte die ganze jugendliche Festversammlung in den Gesang „Ein' feste Burg ist unser Gott" ein. Das gemeinsam vom Geistlichen und den Kindern gesprochene Gebet des Herrn und der Segen sowie der Vers „Ach bleib mit Deinem Segen" schlossen diese Feier für die Jugend, der übrigens Dank dem freundlichen Entgegenkommen der Frauen der Gemeinde am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr noch eine Nachfeier im „Prinz Carl" folgen wird, in welcher die Kinder der Domgemeinde vom 6. bis 14. Lebensjahre gegen Karten, die beim Herrn Domküster Schüler unentgeltlich zu haben sind, Theil nehmen können; auch eine begrenzte Zahl Erwachsener hat dazu Zutritt gegen ebenfalls bei dem Genannten, jedoch erst am Dienstag Nachmittag zu entnehmenden Karten.

Zu der um 6 Uhr abgehaltenen liturgischen Vorfeier hatte sich der weite Raum der Kirche ebenfalls mit Andächtigen dicht gefüllt. Gemeinschaftlicher Gesang und Vorträge des Domkirchenchors unter Leitung des Herrn Musiklehrer Knüpfer wechselten mit der Verlesung des reformirten Bekenntnisses und von Schriftstellen, die auf die Verfolgung der Väter, sowie auf die in Gott allein gegründete Bewährung und Errettung derselben Bezug nahmen; von den Vorträgen des Kirchenchors wollen wir als ganz besonders gelungen und trefflich ausgeführt die Wiedergabe des 130. Psalms „Aus der Tiefe, Herr, rufe ich zu Dir" und diejenige von Psalm 34. 18 „Wenn die Gerechten schreien" hervorheben. Im Schlußwort wies Herr Domprediger Albertz darauf hin, wie das Wort Sprüche Salomon's 30, 5 und 6, welches die Kanzelumschrift im Dom bildet, stets die Richtschnur der Väter gewesen sei, Gottes Wort allein sei die Quelle ihrer Lehre, ihre Losung und ihr Schild gewesen und so müsse es sein und bleiben. Im Gebete erflehte der Geistliche dann für die Gemeinde den Schutz des Herrn, der seit zweihundert Jahren sie geschirmt und gesegnet. Mit dem gemeinschaftlichen Gesang „Ach bleib mit Deiner Gnade", dem Gebet des Herrn und dem Segen schloß dann diese Feier, die letzte, welche die Domgemeinde im zweiten Jahrhundert ihres Bestehens beging.

Stadt-Theater.

Herrgottschnitzer von Ammergau.

Wie die Mitglieder des kgl. Theaters am Gärtnerplatz in München das Stück zur Aufführung bringen, ist der Eindruck ein geradezu überwältigender, und auch wir haben uns, als wir einer derartigen Vorstellung im Leipziger Carola-Theater beiwohnten, demselben nicht entziehen können. Die Kunst der Menschendarstellung hat dort das höchste Ziel erreicht: Sie zaubert uns mit ihrem Schaffen die Wirklichkeit her; man glaubt zu durchleben, was man da vor sich sieht, da Alles vermieden wird, was an ein bloßes Spiel erinnert, da das Ideale mit dem Realen sorgfältig durchwebt ist, wie es die Dichtung des durchaus gesunden und ungekünstelten Volksstücks bedingt. Ganz anders wirkt es dagegen unter Behandlung gewöhnlicher schauspielerischer Mache, und der „Herrgottschnitzer" auf dem Repertoire der hiesigen Bühne muß leider als ein Direktionsschnitzer bezeichnet werden. Wenn wir auch gern anerkennen wollen, daß die betheiligten Schauspielkräfte sich vollauf bemühten, ihrer Aufgabe gerecht zu werden, so muß man doch verlangen: Ultra posse nemo obligetur. Der gute Wille allein thut's nicht. Schon allein der Dialekt bot den meisten Darstellern ein unübersteigliches Hinderniß. Statt oberbayerischer Mundart bekam man meist ein unverfälschtes „Weanerisch" zu hören, was bei dem hiesigen Personal, das wir seiner Nationalität nach als „die Wiener in Halle" bezeichnen möchten, kaum zu verwundern ist. Dazu einige schwäbelnde Versuche, in die sich echt oberbayrische Laute mengten, und das Musterexemplar einer sprachlichen Olla potrida war fertig. Abgesehen hiervon leisteten einzelne der Künstler recht Anerkennenswerthes. So war Lucie Freisinger als Loni mit dem lockeren Handgelenk am richtigen Platze und brachte mit ausgeprägt leidenschaftlichem Spiel die herbe trotzige Mädchengestalt überzeugend und natürlich zum Ausdruck, ohne dabei die Töne tiefen Gemüths und liebevollen Herzens zu vernachlässigen. Berthold Sprotte gelang als gemüthvollem „Hergottschnitzer" die Stelle, wo die beleidigte Manneswürde plötzlich mit erschreckender Kraft sich aufbäumt, recht gut. Der alte gebrechliche Pechlerlehnl mit seiner rührenden Anspruchslosigkeit und Anhänglichkeit, durch Albert Patry dargestellt, war eine prächtige Figur, scharf und glatt in den Umrissen und von erhebender Einfachheit und Naturtreue. Wie er über unsere Empfindsamkeit, so gebot Carl Friedau, ein prächtiger Gaisbub Loisl über unsere frohe Laune. Ohne alle erkennbare Absicht wirkte seine urkomische Drolligkeit der ganzen übermüthigen mit geschickten Einzelheiten reich ausgestatteten Darstellung unwiderstehlich auf das Publikum ein, das ihm seinen Dank durch reichen Applaus zu erkennen gab. Erwähnen wir noch, daß Louise von Dub als geschwätzige und fromme Lohner Trautl recht ergötzlich wirkte, so glaugen wir die hauptsächlichsten Lichtpunkte der gestrigen Aufführung erwähnt zu haben.

Dr. Ewald Schulze.

Schwurgericht am 14. April.

Heute wurde die Anklage wider den Arbeiter Nicolaus Barth aus Schkeuditz wegen Raubes und den Sattler Gustav Huldreich Ulrich aus Zschöcherchen wegen Meineides verhandelt. Der Gerichtshof bestand aus dem Landgerichts-Director Reuter als Vorsitzendem, dem Landgerichts-Rath Holtze und dem Landrichter Dr Weißbein als Beisitzern und dem Actuar Ungnad als Gerichtsschreiber. Die Staatsanwaltschaft vertrat Staatsanwalt König und als Vertheidiger fungirten für Barth Rechtsanwalt Triebel und für Ulrich Rechtsanwalt Dilschmann. Als Geschworene wurden ausgeloost Fabrikbesitzer Engelke aus Trotha, Amtsvorsteher Gutwasser aus Saigerhütte, Stärkefabrikant Hund von hier, Rentier Klöpzig aus Landsberg, Fabrikbesitzer Möhring aus Sandersdorf, Rittergutsbesitzer Maquet von hier, Kaufmann Niemeyer von hier, Lotterie-Einnehmer Schröder aus Merseburg, Posthalter Westphal von hier und die Gutsbesitzer Fröbe aus Steuden, Weise aus Zickeritz und Krabß aus Tornau.

Zuerst wurde gegen Ulrich verhandelt. Auf dem Rittergute Kleinliebenau fand im Januar 1887 eine Auction statt. Auf derselben war auch Ulrich anwesend und erstand einen Kutschwagen für den Preis von 181 ℳ. Auf dasselbe Gebot hin erhielt derselbe auch das Geschirr von 2 Kutschpferden mit Neusilberbeschlag. Außerdem erlegte er an den Kutscher für Einstellung des Wagens bis zur Abholung 1 ℳ. Den Betrag von 182 ℳ bezahlte er von dem Gelde, welches ihm der Gutsbesitzer Dorn mit dem Auftrage gegeben hatte, für ihn die Kutsche zu kaufen. Ulrich übergab später dem Dorn auch den Wagen, nicht aber das Geschirr. Dorn klagte deshalb beim Amtsgericht Merseburg auf Herausgabe desjenigen Theiles der 182 ℳ, welcher nach dem Werthsverhältnisse zwischen Kutsche und Geschirr auf letzteres entfiel. In dem zur mündlichen Verhandlung anstehenden Termine behauptete nun Ulrich, daß er von Dorn gar keinen Auftrag zum Ankauf des Wagens gehabt habe und leistete folgende ihm von Dorn zugeschobenen Eide: „1. Ich schwöre ꝛc., Es ist nicht wahr, daß mich der Kläger beauftragt hat, auf der Auction in Kleinliebenau im Januar 1887 die Kutsche des verstorbenen Voigt für ihn zu erstehen. So wahr u. s. w., 2. Ich schwöre ꝛc., Es ist nicht wahr, daß ich vor der Auction in Kleinliebenau vom Kläger den Auftrag erhalten habe, für denselben unter Verwendung des von ihm erhaltenen Geldes eine mir paßlich erscheinende Sache zu erstehen. So wahr ꝛc." Diese beiden Eide sollte, wie die Anklage behauptete, der Angeklagte falsch geschworen haben, und zwar wissentlich falsch. In der heutigen Verhandlung gestaltete sich die Sache aber ganz anders. Durch die Aussage des Zeugen Dorn wurde zwar festgestellt, daß der Angeklagte von Dorn 400 ℳ erhalten hat, es konnte aber nicht bestimmt erwiesen werden, daß solche ihm zu dem Zwecke gegeben worden, um davon für Dorn den in Rede stehenden Kutschwagen zu kaufen. Die übrigen Zeugen konnten darüber ebenfalls nichts bekunden, ihre Aussagen basirten vielmehr nur auf verdächtigen Aeußerungen, die der Angeklagte gethan haben sollte. Letzterer aber bestritt solche und blieb dabei, daß er bei Leistung des Eides nur die Wahrheit beschworen habe. Auf Grund dieses Ergebnisses der Beweis-

---

Graf Alfred Adelmann,

gestorben am 18. April 1887.

Ein Abriß seines Lebens und Wirkens.

I.

In einer Zeit, wo der Materialismus des Lebens, populärer und wissenschaftlicher, breit daherwogt und mit ihm Verachtung idealen Strebens im Allgemeinen und der Religion im Besonderen, wo die Gegensätze politischer und sozialer Art den Stempel der Zerfahrenheit und Zerissenheit der Gegenwart auf ihre Stirne drücken, wo die römische Papstkirche kühner wieder ihr Haupt erheben darf, um langsam aber desto sicherer den Weg zur Verwirklichung des hierarchischen Gedankens zu betreten — in solcher Zeit muß das Bild einer Persönlichkeit, die so zu sagen im Centrum aller dieser Gegensätze und Gedanken stand, erhebend und erquickend auf uns wirken.

Graf Adelmann, den wir meinen, war es, der mit offenem Visir und in ritterlicher Weise den Kampf gegen den Materialismus, gegen die Undeutschheit gewisser Deutschen und gegen die unchristliche Papstkirche in seinen Schriften aufgenommen hat. Besonders im Kampfe gegen diesen finstern Realismus ist er uns interessant. Seine Liebe zu Kaiser und Reich ist geradezu grenzenlos und doch — hat sie ihn nicht blind gemacht. Sein Idealismus ist begeisternd und begeistert und reißt die Herzen mit sich fort. Sein Kampf gegen Rom um so bemerkenswerther als er selbst durch die Geburt der katholischen Kirche angehörte.

Wir wollen versuchen ein Lebensbild des deutschen Rittersmannes zu geben. Haben wir evangelische Christen doch auch eine Dankesschuld gegen den hochherzigen, klarsehenden Katholiken abzutragen, der uns in mehr als einer Beziehung nahe steht. Heute bei der ersten Wiederkehr seines Todestages dürfte der geeignete Zeitpunkt sein, sich liebend in des Grafen Leben und Streben zu versenken.

Dem Schreiber dieses stehen dazu authentische Quellen, Mittheilungen über den Grafen von der verwittweten Gräfin, Notizen auch von einer Tante des Entschlafenen, endlich persönliche Eindrücke von dem Verstorbenen zu Gebote.

Reichsgraf Alfred Adelmann von Adelmannsfelden wurde am 4. Juli 1848 in Stuttgart geboren, wo sein Vater Graf Fritz Adelmann Beamter beim Kgl. Gerichtshofe war. Nach 5jähriger überaus glücklicher Ehe am 8. Juni 1852, gerade am Hochzeitstage, starb Graf Fritz Adelmann nach kurzer Krankheit und hinterließ der tiefgebeugten Wittwe zwei Söhne, deren älterer Graf Alfred Adelmann war. Nachdem er das Königl. Eberhard-Ludwigsgymnasium in Stuttgart absolvirt, bezog Graf Alfred die Kgl. Kriegsschule in Ludwigsburg. Als im Jahre 1866 der Krieg ausbrach, wurde der junge Fähnrich ausnahmsweise früh zum Lieutenant im jetzigen Ulanen-Regiment Nr. 20 ernannt, durfte aber zu seinem großen Leidwesen am Feldzuge nicht theilnehmen. Da kam das glorreiche Jahr 1870. Graf Adelmann wurde zum Premier befördert, aber wieder sollte er in der Heimath zurückbleiben. Allein, seine Begeisterung für die große nationale Sache, sein energischer Sinn setzte es bei seines Königs Majestät durch, daß er mit in's Feld ziehen durfte. Die verwittwete Gräfin hatte nun beide Söhne im Felde. Durch eine mit seinem Zuge gegen feindliche Infanterie selbstständig vollführte Attacke erwarb er sich das eiserne Kreuz II. Klasse und einen württembergischen Orden. Im Herbste 1874 nahm er auf ein Jahr Urlaub, um in Wien Vorlesungen aus den verschiedensten Fächern zu hören und um Italien von Venedig bis Syrakus zu durchziehen. Kürzern Urlaub benutzte er später zu Reisen nach dem Norden Deutschlands sowie nach Dänemark, Schweden und Norwegen. Im Jahre 1876 wurde Graf Adelmann Brigade-Adjutant in Ludwigsburg und im Jahre 1877 vom württembergischen Thronfolger Prinzen Wilhelm zum persönlichen Adjutanten erwählt. Kurz darauf avancirte er in dieser Stellung zum Rittmeister à la suite des Ulanen-Regiments Nr. 19. In dieser Zeit entstand das freundschaftliche Verhältniß zwischen dem Prinzen und dem Grafen, das herzlich und warm auch nachdem der Graf dem militärischen Dienste entsagt hatte, fortbestand. Ohne Frage stand dem Grafen eine glänzende militärische Laufbahn bevor. Nichtsdestoweniger reifte in ihm der Entschluß, das Schwert mit der Feder zu vertauschen. Er ließ sich zur Disposition stellen, um sich dem Dienste am Vaterlande im höheren Sinne, der Arbeit am deutschen Volke zu widmen. Er wollte „die guten und edlen Kräfte der Nation immer wieder wecken und neu beleben, gegen alles Niedrige und Gemeine kämpfen." So begab er sich vorerst nach seinem Austritte aus der Armee nach Berlin, wo er zwei Winter im Umgange mit bedeutenden Männern zubrachte, während er den Sommer über in Hohenstadt, dem Familiensitze des Grafen Adelmann, verlebte. Burgadelmannsfelden, der alte Stammsitz des Grafen, ging schon im 14. Jahrhundert in andern Besitz über. Im Mai 1881 sehen wir den Grafen in Paris, wo er die Bekanntschaft seiner nachmaligen, über alles geliebten Gattin, der Genossin seines Lebens und Strebens, die treuesten Antheil nahm an seinem Dichter-Schaffen, der Lucylockerill macht. Im Mai 1882 führte Graf Adelmann „Sein Glück" heim. Ein protestantischer Geistlicher hat die Trauung vollzogen. Schloß Alluer im Siegthale wurde der Wohnsitz des jungen Paares. Die Verwaltung des ausgedehntes Besitzes nahm der Graf selbst in die Hand, „wodurch seiner energischen, zum Gebieten angelegten Natur ein reiches Feld practischer Thätigkeit erschlossen war." Indessen, die weiten Räume des Schlosses scheinen dem anspruchslosen Paare zu weit geworden zu sein. Nachdem die Ehe mit einem Töchterlein gesegnet war, das evangelisch getauft ist, siedelte das Kleeblatt nach dem mit Naturschönheit so reich ausgestatteten Wiesbaden über. Mitte Januar 1887 zog es den Grafen wieder nach Italien, das ihm zur zweiten Heimath geworden war. Besonders liebte er jenen Küstenstrich am ligurischen Meere, den man die Riviera nennt. Nach ihr benannte er seine Villa in Wiesbaden: „Villa Riviera". In Mentone überraschte ihn das gräßliche Erdbeben, daß einen unauslöschlichen Eindruck auf ihn gemacht haben muß. Wer den mit zitternder Hand von Paris aus, wohin der Graf mit Gemahlin sich geflüchtet hatte, an die „Kölnische Zeitung" gesandten Bericht gelesen hat, wird die Erschütterung jenes gewaltigen Naturereignisses auf sein Gemüth bemessen können. In Paris lag der Graf einige Tage zu Bett. Dann kehret er nach Aachen zurück, wo er bis Ende März sich aufhielt. In Aachen, schreibt seine Tante, Baronin von T., fühlte er sich nie mehr ganz wohl. Er klagte über Muskelschmerzen und starkes Kopfweh, das überhaupt sein Leiden war. In Wiesbaden machte er am 4. April die letzte Spazierfahrt mit seiner Frau in die Berge. Tags darauf warf ihn eine Unterleibs- und Blinddarmentzündung aufs Sterbebett. Am 18. April hörte das Herz auf zu schlagen. 18 Tage fehlten an der 5. Wiederkehr des Hochzeitstages. Wie der Vater Graf Fritz Adelmann, so mußte der erstgeborene Sohn nach einer fast 5jährigen, über alle Maßen glückliche Ehe, noch nicht 39 Jahre alt, aus diesem Leben scheiden. Ja, der Tod verschlingt die Besten.

So viel über den äußeren Verlauf seines Lebens. Wenden wir uns nun seinem inneren Werden und Wirken als deutscher Schriftsteller, Patriot und Christ zu.

aufnahme beantragte denn auch schon die Staatsanwaltschaft, das Nichtschuldig gegen den Angeklagten auszusprechen, Seitens der Geschworenen denn auch geschah, worauf die Freisprechung des Ulrich erfolgte.

Hierauf kam die zweite Sache wider Barth zur Verhandlung, welcher schon 11 Vorstrafen erlitten hat. Der Angeklagte war am 21. October 1887 auf einem Felde in der Cursdorfer Flur damit beschäftigt, Krauthäupter mit einem Messer abzuschneiden. Während dieser Thätigkeit kam der Gutsbesitzer Rohland, Eigenthümer des betreffenden Landes, hinzu, um den auf frischer That betroffenen Thäter festzuhalten, und das gestohlene Gut wieder zu erlangen. Auf die Frage des Rohland: „es geht wohl gut, das Abschneiden", läugnete Barth das Abschneiden, worauf ihn Rohland auf die daliegenden Stücke verwies. Da der Angeklagte aber ein offenes Messer in der Hand hatte, ließ Rohland von seinem Vorhaben, den Dieb festzuhalten, ab und holte sich von seinem benachbarten Felde einen sogen. Pflugreidel. Als er nun damit auf Barth losging, rief ihm letzterer zu: „Komm nicht her, Du Hund, es ist Dein Letztes, ich ersteche Dich." In Folge dieser Drohung ging Rohland nicht auf Barth zu, sondern rief seinen Bruder, welcher in der Nähe pflügte. Als dieser herankam, wollte Barth mit dem Sacke, in welchen er inzwischen die Krauthäupter gethan hatte, davongehen. Die Gebrüder Rohland hielten ihn jedoch fest, und brachten ihn nach Cursdorf. Er war daher angeklagt, am 21. Oct. 1887 bei Cursdorf durch ein und dieselbe Handlung a. bei einem Diebstahl auf frischer That betroffen, dem Gutsbesitzer Rohland gegenüber Drohungen mit gegenwärtiger Gefahr für Leib und Leben angewendet zu haben, um sich im Besitze des gestohlenen Gutes zu erhalten, b. den Gutsbesitzer Rohland mit der Begehung des Verbrechens des Todtschlags bedroht zu haben. Der Angeklagte gestand heute zwar zu, daß er Krauthäupter abgeschnitten, um dieselben sich anzueignen, und daß er dabei ertappt und festgenommen worden sei, bestritt aber die übrigen ihm zur Last gelegten Verbrechen der Bedrohung des Rohland. Letzterer, als Zeuge vernommen, bekundete jedoch das Sachverhältniß so, wie es wohl eher angegeben worden ist, so daß der Angeklagte dadurch überführt wurde. Die Geschworenen sprachen denn auch dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend nach kurzer Berathung das Schuldig aus, worauf der Angeklagte vom Gerichtshof zu 1 Jahr Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurtheilt wurde.

Schwurgerichtssitzung am 16. April.

In der heutigen Schwurgerichtssitzung kamen die Anklagen wider 1. den Doktor der Staatswissenschaften Max Thilo aus Halberstadt gebürtig und 2. den Arbeiter Karl Leberecht Mölle aus Passendorf zur Verhandlung. Der Dr. Thilo war der Tödtung seines Gegners im Zweikampf, Mölle des Sittlichkeits-Verbrechens angeklagt. Die Verhandlung gegen den Letzteren fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Der Gerichtshof war zusammengesetzt aus dem Landgerichts-Direktor Reuter als Vorsitzendem, dem Landrichter Tielsch und dem Gerichts-Assessor Atenstedt als Beisitzern und dem Referendar Hecker als Gerichtsschreiber. Die Staatsanwaltschaft vertrat Staatsanwalt Arndt und als Vertheidiger fungirten für Dr. Thilo Rechtsanwalt Dr. Keil und für Mölle Rechtsanwalt Wippermann. Als Geschworene wurden ausgeloost: Fabrikbesitzer Engelke aus Trotha, Rittergutsbesitzer Junger aus Mößlitz, Mühlenbesitzer v. Goldammer aus Altscherbitz, Amtsvorsteher Gutwasser aus Saigerhütte, Hüttenfactor v. Grabowsky aus Eisleben, Gutsbesitzer Koerber aus Sylda, Gutsbesitzer Krabß aus Torna, Gutsbesitzer Lommitzsch aus Kirchedlau, Fabrikbesitzer Moehring aus Sandersdorf, Rittergutsbesitzer Maquet von hier, Rittergutsbesitzer Nette aus Beesenstedt und Gutsbesitzer Ratzsch aus Roeglitz.

Zuerst kam die Sache wider den Dr. Thilo zur Verhandlung. Der Anklage lag folgendes Sachverhältniß zu Grunde. Am 27. Februar d. J. hatte sich der Angeklagte mit dem Lieutenant a. D. u. stud. agr. Schoenwald Abends nach der spanischen Taverne begeben, woselbst beide zusammen eine Flasche Wein tranken. Nachdem sich ihnen hier mehrere ihnen nicht näher bekannte Herren angeschlossen hatten, machte diese Gesellschaft einen gemeinschaftlichen Spaziergang und begab sich sodann in das Hotel zur „Stadt Zürich" und nahm hier in dem ersten Zimmer gemeinschaftlich Platz. Dr. Thilo ließ sich Abendbrod und ein Glas Bier geben und ging, bevor er letzteres ausgetrunken hatte, in das Nebenzimmer, um mit dem ihm bekannten dort anwesenden Privatdocenten Dr. Erdmann zu sprechen. Während er nun an dem Tisch desselben Platz nahm und sich mit ihm unterhielt, bemerkte er, daß drei ihm nicht bekannte am Nebentische sitzende Herren, es waren dies 3 Mediciner, unter ihnen der verstorbene Dr. med. Schmitz, ihn scharf fixirten und über ihn sprachen. Angeklagter trat nunmehr an den Tisch der genannten Herren, wandte sich speciell an einen derselben und verbat sich mit dem Bemerken, daß er nicht mehr Student sei, weitere Invectivnen. Schon hier kam es zwischen den beiden Parteien zu Reibereien, weshalb sich der Angeklagte auf seinen ursprünglichen Platz zurück begab. Die anderen 3 Herren begaben sich nunmehr aber auch in das andere Gastzimmer und nahmen an einem dem Tische des Dr. Thilo benachbarten Tische Platz. Hier erfolgten von den 3 Genannten abermals in Bezug auf den Angeklagten beleidigende Bemerkungen, sodaß sich dieser veranlaßt sah, wiederum an deren Tisch heranzutreten und sie zu befragen, ob sie Corpsstudenten seien. Nachdem Angeklagter hierauf eine bejahende Antwort mit dem Zusatze, er sei nicht Doctor, wie er sich als solcher vorgestellt habe, erhalten hatte, forderte er die Herren auf, der Sache ein Ende zu machen, er wolle morgen zu ihnen kommen. Der Verstorbene, Dr. Schmitz, erwiderte hierauf, wenn Sie morgen zu mir kommen, werfe ich Sie die Treppe hinunter, was von Seiten des Dr. Thilo die Entgegnung hervorrief: Sie sind ein Lump. Auf diese Aeußerung hin erhielt Dr. Thilo von dem v. Schmitz einen Faustschlag in das Gesicht. — Am nächsten Tage ließ nunmehr Angeklagter den v. Schmitz zum Zweikampf herausfordern und zwar auf Pistolen mit dreimaligem Kugelwechsel und auf 5 Schritt Distanz. Seitens eines von den Parteien berufenen Ehrenraths, wurde bestimmt, daß der Zweikampf stattfinden sollte und zwar mit gezogenen Pistolen, dreimaligem Kugelwechsel und fünf Schritt Barriere. Der Zweikampf fand dann auch am 29. Febr. früh in der Dölauer Haide statt. Durch den hierbei als „Unparteiischen" fungirenden Assistenzarzt Dr. med. Eckardt wurde die Distanz festgestellt. Von der Barrière, bis zu welcher die Duellanten hervortreten konnten, standen dieselben je 5 Schritte entfernt. Die Regeln des Zweikampfs sind von beiden Duellanten beobachtet worden. Nachdem durch das Loos entschieden war, daß die von Dr. Schmitz mitgebrachten Pistolen — gezogene Vorderlader mit Rundkugeln — zur Anwendung kommen sollten, wurden dieselben durch den Unparteiischen geladen und dem Secundanten des Angeklagten, Dr. med. Nürnberg zur Auswahl angeboten. Die gewählte, von dem Wählenden jedoch nicht zu sehende Pistole erhielt Angeklagter, die andere Dr. Schmitz. Vor dem Zweikampfe und vor jedem Kugelwechsel versuchte der Unparteiische ernstlich, jedoch ohne Erfolg, die Sühne, da beide Duellanten dieselbe zurückwiesen. Die beiden ersten Schüsse gaben die Duellanten, während der Unparteiische langsam von 1—5 zählte von ihren Plätzen ab. Auch bei dem dritten Kugelwechsel blieb Dr. Schmitz auf seinem Platze stehen. Nachdem er geschossen und gefehlt hatte, trat der Angeklagte 3 Schritt vor und gab den letzten Schuß ab, welcher Dr. Schmitz in die rechte Seite traf. Derselbe blieb nach dieser Verwundung noch einige Augenblicke stehen, trat dann einige Schritt vor und fiel dem hinzutretenden Secundanten in die Arme. Nunmehr trat der Angeklagte an Dr. Schmitz heran und bot ihm Versöhnung an, worauf beide sich die Hand reichten. Dr. Schmitz starb noch am Abend des 29. Februar cr. an der erhaltenen Verletzung in der hiesigen chirurgischen Klinik, in welche er sofort übergeführt worden war. Der Angeklagte aber stellte sich am 1. März cr. freiwillig dem Gericht und war heute angeklagt: am 29. Februar 1888 in der Dölauer Haide bei Halle a. S. seinen Gegner, den Volontairarzt der hiesigen chirurgischen Klinik Dr. med. Schmitz im Zweikampfe getödtet zu haben.

Ueber den Schluß der Verhandlung berichten wir in nächster Nummer. Dr. Thilo wurde, was wir vorweg melden wollen, wegen Tödtung seines Gegners im Zweikampf zu 2 Jahren 3 Monaten Festung verurtheilt. — Die Verhandlung wider den Arbeiter Mölle aus Passendorf wegen Sittlichkeits-Verbrechens war beim Schluß des Blattes noch nicht beendigt.

Todesfälle und Nekrologe.

Gestorben:

In Berlin Frau Valesca v. Gallwitz-Dreyling, geb. v. Tempsky. Sie war die Verfasserin zahlreicher Novellen und Romane, welche innerhalb der letzten zehn Jahre erschienen sind und sich namentlich der Gunst der Damenwelt erfreuten.

Graf Karl zu Stolberg-Roßla am Sonntag, den 8. März cr. nach kurzer Krankheit in Deli auf Sumatra.

Kunst, Wissenschaft, Theater.

— Das Richard Wagner-Theater in Bayreuth wird innen und außen, ferner der Vorplatz vor dem Theater, und Weg von der Stadt zum Theater hinauf mit elektrischer Beleuchtung versehen werden. Die Arbeiten haben bereits begonnen und sollen zu den diesjährigen Festspielen fertig sein.

— In Altenburg übernahm Herzog Ernst das Protektorat über das Komitee für Errichtung eines Kaiserdenkmales und sperdete dazu 1000 *M*.

VII. Kongreß für innere Medizin.

Wiesbaden, 10. April.

Ein Theilnehmer des Kongresses schreibt der „Frankf. Z.": Das war eine interessante Sitzung, die erste des siebenten Kongresses für innere Medizin zu Wiesbaden. Stand doch ein Thema auf der Tagesordnung, das seit einigen Jahren Aerzte und Laien in gleich hohem Grade interessirte und durch seine Anwendung auf weithin bekannte Personen das öffentliche Interesse in hoher Weise in Anspruch rahm. Es handelte sich um die Therapie der chronischen Herzmuskelerkrankungen und wer schien besser geeignet, die neue Lehre einem Auditorium von Aerzten und Professoren mundgerecht zu machen, als der Begründer derselben, Prof. Oertel aus München? Nach den zahlreichen Angriffen, die diese Lehre von ärztlicher Seite zu erfahren hatte, war zu erwarten, daß Oertel das, was er so oft öffentlich ausgesprochen und in mehreren Büchern gelehrt hatte, in lebhafter und überzeugter Weise vertheidigen werde. Allein es war mehr eine Vertheidigungsrede für den Kern der Lehre, während schon mehrere Außenwerke, so die Anwendung auf Klappenfehler u. s. f., preisgegeben würde. Der Correferent Prof. Lichtheim aus Bern hatte die schwere Aufgabe, die Prinzipien der Oertel'schen Lehre zu beleuchten. Indem er ein Argument nach dem andern zerpflückte, vollzog er diese Hinrichtung mit einer Eleganz und Liebenswürdigkeit, daß vom ganzen stolzen Bau nichts übrig blieb, als einzig und allein die Thatsache, die auch von den anderen Rednern anerkannt wurde: „Die Erkrankungen des Herzmuskels dürfen nicht mit Wasserentziehung, noch weniger aber mit forcirten Körperbewegungen behandelt werden, denn sie sind ein Angriff auf das kranke Herz, fast ein Verbrechen." Auch die anderen Redner sprachen in ähnlicher Weise und selbst Oertel in seinem Schlußworte konnte sich dem Eindrucke nicht entziehen, und sprach es beinahe aus, daß man noch einmal prüfen müsse, es sei doch ein guter Kern in der Sache. Nun ja, das ist ja auch der Fall und wurde von Lichtheim u. A. anerkannt. Die einzige sichere und gefahrlose Anwendung der Oertel'schen Prinzipien kann statthaben bei Schlemmern und Wohllebenden, bei den Individuen, die den Freuden der Tafel und des Stammtisches sehr ergeben sind und sich keine Bewegung machen. Für diese ist eine Durstkur von Nutzen und ihr Fett verbrennt am leichtesten durch Körperbewegung. Aber kranke Herzen wollen wir auf andere Weise behandeln, nach der Weise, wie schon seit Jahrhunderten von den Asklepiaden bis heute, gehandelt wurde durch Ruhe und gute Ernährung, durch Mangel an Erregung und Zufuhr von Alkohol. Damit ist die Episode Oertel abgeschlossen, wissenschaftlich jedenfalls, praktisch ist sie bereits im Niedergange begriffen und in einigen Jahren werden nur noch abgeblaßte blaue und rothe Striche auf Bergwegen beweisen, daß hier einmal ein Terrainkurort für Herzleidende war.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—d **Merseburg**, 15. April. (Unterschlagung.) Ein hiesiger Trompeter borgte vor einigen Tagen einem ihm befreundeten Cigarrenhändler seinen Ueberzieher und seine silberne Remontoiruhr. Der gute Freund hatte nichts Eiligeres zu thun, als die Uhr nach dem Versatzamte zu tragen, den Ueberzieher aber anderweit zu verwerthen. Hierfür steht ihm nun zwar eine Anklage wegen Unterschlagung in naher Aussicht, der Trompeter ist aber um sein Eigenthum.

—g **Cönnern**, 15. April. (Diebstahl.) Vor einigen Tagen wurden auf dem Wege von Trebitz nach Hersdorf 4 Pflaumenbäume, welche dort vor mehr denn Jahresfrist gepflanzt worden waren, entwendet. Der Dieb ist jedoch in einem Bergmann ermittelt worden, in dessen Garten die Bäume gefunden wurden.

—l **Lauchstedt**, 15. April. (Selbstmord.) Am 11. d. M. hat sich der Oeconom O. in Niederwünsch auf seinem Oberboden erhängt. Der Mann war schon längere Zeit schwer krank, und ist dies allein wohl das Motiv, weshalb derselbe Hand an sich gelegt hat.

X **Delitzsch**, 14. April. (Vereidigung. — Kreistag.) Heute Vormittag wurden durch Herrn Landrath von Rauchhaupt sämmtliche Amtsvorsteher des Kreises und deren Stellvertreter auf Se. Majestät König Friedrich III. vereidigt. — Um 10 Uhr trat sodann der Kreistag zu einer Sitzung zusammen. In derselben wurden die Mitglieder der Pferde-Taxations-Commission nach Ablauf ihrer Wahlperiode neu gewählt; Herr Gutsbesitzer Merkwitz-Cletzen erhielt das Mandat als Kreisverordneter an Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Hertzsch-Göritz; der Ausschuß qu. Auswahl der Schöffen und Geschworenen wurde neu gewählt und 3 Schiedsmännern, deren Periode abgelaufen, wurde ihr Amt auf fernere 3 Jahre übertragen. Sodann erfolgte die Berathung des Etats für 1888/89 und die sich daran schließende Besprechung der Kreisangelegenheiten auf Grund des Verwaltungsberichts. Der Etat wurde in der vom Kreis-Ausschusse eingelegten Fassung einstimmig genehmigt, derselbe balancirt mit 78482 *M*. Aus demselben ist hervorzuheben, daß wie in früheren Jahren, nur ein einmonatlicher Zuschlag zur Klassen- und Einkommen- und einhalbmonatlicher Zuschlag qu. Grund-Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben und daß den Kreisbeamten analog der Staatsbeamten der Beitrag zur Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt erlassen wird. Die Kosten der 3 Natural-Verpflegungs-Stationen konnten auf Grund der Erfahrungen des vorangegangenen Jahres auf 3000 *M* herabgesetzt werden, dieselben werden der Kreis-Kommunalkasse aus den drei Sparkassen im Kreise erstattet. Die Kreiskranken-Kasse schließt pro 1887/88 mit 18 659 *M* Einnahme und 18 557 *M* Ausgabe ab; in ersterer ist ein Zuschuß des Kreises von 1000 *M* enthalten. Vom 1. Mai ab treten auch die 3 Städte zur Kreis-Kranken-Versicherung. Schließlich bewilligte der Kreistag aus dem Reservefond der Kreissparkasse 18194 *M* zu Wegebauprämien an Gemeinden des Kreises. Es sind an Wegen und Dorfstraßen 13 649 Meter ausgebaut und erfreut sich der Kreis nunmehr, abgesehen von den Provinzial-Chausseen und fiskalischen Straßen eines ausgebauten Wegenetzes von 199 Kilometer.

mp **Ellrich**, 14. April. (Zum Trauergeläut für unseren hochseligen Kaiser. Brandstiftung.) Der Ellricher Bezirks-Anzeiger berichtet in Nr. 30 über die letzte hiesige Stadtverordneten-Versammlung u. a. Folgendes: „Durch das Trauergeläut sind 28 *M* Kosten entstanden, welche observanzmäßig von der Stadt zu tragen sind. Doch konnte sich das Collegium nicht dazu entschließen, diese Summe zu bewilligen, sondern beschloß, diese Angelegenheit zu vertagen und erst das Gesuch an den Kirchenrath zu richten, daß die Hälfte aus der Kirchenkasse dazu gegeben werde." Dies Gesuch ist inzwischen wirklich dem Kirchenrathe zugegangen, der es für seine patriotische Pflicht erachtet hat, einstimmig und ohne jede Debatte die gesammten Kosten des Trauergeläutes auf die Kirchenkasse zu übernehmen, und dadurch der peinlichen Lage entgangen ist, in einer so delikaten Angelegenheit mit den Herrn Stadtverordneten verhandeln zu müssen. — Heute Nachmittag um 2 Uhr brach in einem Hintergebäude des in der Zorgestraße gelegenen Grundstückes des Maurers Holzwirth Feuer aus. Leider haben wir es hier allem Anschein nach mit einer äußerst frechen Brandstiftung zu thun. Denn nicht nur hatte es, um von früheren Zeiten zu schweigen, bereits am letzten Dienstag in demselben Gebäude zu brennen angefangen, sondern auch erst noch heute Mittag um 12 Uhr war von zwei Nachbarn in dem zweiten Stock desselben Feuer bemerkt und völlig gedämpft worden. Dieselben hatten am Feuerherde mit Petroleum getränkte Lappen und Holzkohlen und in der Nähe 2 Schütten Stroh gefunden. Sonst war das obere Stock ganz leer gewesen. In dem unteren Stock hatte einiges Holzgerümpel gelegen, aber keine feuergefährlichen Stoffe. Trotzdem standen 2 Stunden später plötzlich beide Stockwerke des Gebäudes in Flammen und scheinbar gleichzeitig auch das obere mit Stroh gefüllte Stock eines daranstoßenden, dem Weber Fuchs gehörigen Stalles. Obgleich das durch lebhaften Wind angefachte Feuer schnell auch noch ein drittes Gebäude ergriff, gelang es doch der fast unbegreiflich rasch herbeigeeilten und unter kundiger Leitung ihres Brandmeisters, Herrn Diener, energisch mit 4 Spritzen eingreifenden Feuerwehr, sowie der Unterstützung, welche der Kaufmann Herr Kohlmann mit seiner eigenen Druckspritze brachte, den Brand zu löschen, ehe derselbe größeren Schaden angerichtet hatte. So ließ sich denn feststellen, daß das Feuer nicht von dem Stalle des F. zu dem des H. hindurchgebrannt war, denn die trennende Wand (es ist nur eine einzige) zeigte sich an keiner Stelle durchbrochen, vielmehr das Feuer von H. zu F. unter den Dachziegeln hinübergedrungen war. Ebenso erwies sich die Annahme, es sei Jemand vom Felde aus durch die Hinterthür in das Gebäude des H. gedrungen, als ausgeschlossen, da die Thür erst hätte gesprengt werden müssen. Kurz, der Fall ist ein räthselhafter, um so räthselhafter, als eine Tochter des H. heute früh vor ihrem Hause einen Brief gefunden haben will, in dem ihrem Vater angedroht wird, daß ihm noch heute die Flammen über dem Kopfe zusammenschlagen würden. Der Brief ist allem Anscheine nach von einem Kinde geschrieben. Hoffentlich gelingt es der Königl. Staatsanwaltschaft, welche sofort die Untersuchung in die Hand genommen hat, das jetzt noch alles verhüllende Dunkel zu lichten. — Bei Gelegenheit dieses Brandes ist wieder die auffällige Thatsache erörtert worden, daß die Gebäude hiesiger Stadt vielfach außerordentlich hoch versichert sind.

ꝭ **Blankenburg** im Schwarzathal, 13. April. (Sprung ins Wasser.) Eine seit einiger Zeit hier wohnhafte Dame stürzte sich, als sie am Dienstag Mittag mit ihrer Tochter in der Nähe der Schwarza spazieren ging, plötzlich in den kurz unterhalb der Brücke befindlichen Wasserfall. Ein Hausknecht, welcher in diesem Augenblicke mit einem Wagen über die Brücke fuhr, sprang sofort der Dame nach und konnte sie auch glücklich retten. Dem tapferen Retter ist bereits die Summe von 50 *M* übergeben worden.

† **In seiner Wohnung an Löhr's Platz in Leipzig fand man vorgestern Morgen einen 39 Jahre alten unverheiratheten Kaufmann und Agenten aus Meißen in seinem Bette todt auf. Der Unglückliche hatte sich in die rechte Brustseite mit einem Revolver geschossen und sodann durch einen zweiten Schuß in den Kopf seinem Leben ein Ende gemacht. Derselbe lebte in geordneten Verhältnissen.**

Personalien.

— Dem Baurath Heyn zu Stendal ist der R.-A.-O. 4., dem Major von Schilgen à la suite des 1. Magdeb. Inf.-Regiments Nr. 26, kommandirt zur Dienstleistung als persönlicher Adjutant Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern das Ehrenkr. 2. mit Schw. am Ringe des Fürstl. Hohenz. Haus-O., den Hauptleuten v. Bothmer, à la suite des 1. Westf. Inf.-Regiments Nr. 13, v. Alvensleben, à la suite des 5. Thür. Inf.-Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), Naufester, à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11, und Ecke, à la suite des Schlesischen Pionier-Bataillons Nr. 6 — sämmtlich Lehrer an der Kriegsschule in Kassel — und den Prem.-Lieutenant v. Schultz vom 2. Hann. Ulanen-Regiment Nr. 14, kommandirt als Inspektions-Offizier bei der Kriegsschule in Kassel das Ehrenkr. 3. deff. O. verliehen.

— Dem Landger.-Direktor Kramer in Nordhausen ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Versetzt ist der Amtsrichter Huth in Osterburg an das Amtsgericht in Halberstadt. Die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ist ertheilt: dem Landger.-Rath Nußbaum in Nordhausen und dem Amtsger.-Rath Ellering in Worbis. In die Liste der Rechtsanwälte eingetragen ist der Gerichts-Assessor Gräßner bei dem Amtsgericht in Zeitz. Bei dem Wilhelms-Gymnasium in Kassel ist der ordentliche Lehrer Otto Manns zum Oberlehrer befördert worden.

— Der in die Oberpfarrstelle an der Stadt- und Pfarrkirche zu Wittenberg berufene bisherige Superintendent der Diözese Berlin II und Pfarrer an der Elisabeth-Kirche in Berlin, Karl Emil Wilhelm Quandt, ist zugleich zum Superintendenten der Ephorie Wittenberg, Regier.-Bezirk Merseburg, und zum Ersten Direktor an dem Kgl. Prediger-Seminar in Wittenberg ernannt worden.

— In das Merseburger Regierungs-Collegium ist der Reg.-Assessor von Scheliha eingetreten. Der königl. Regierungs-Baumeister von Wickede ist vom 1. April d. J. ab mit der probeweisen Verwaltung der Wege-Bauinspection Merseburg betraut worden. Der Regierungs-Baumeister Horn ist der königl. Regierung zu Merseburg zur dienstlichen Verwendung überwiesen.

Aus aller Welt.

— **Modenotiz.** Die Uebergangszeit fordert ihr altes Recht: der Winter ist verschwunden und wenn auch kalte unfreundliche Tage uns an ihn mahnen, so verlangt doch auch der Frühling, daß wir seiner gedenken. Den schweren Sammet- und Filzhut löst der Hut aus Tüll oder Spitze ab, um seinerseits vor den Stroh- und Basthüten zu verschwinden. Zierlich und kokett sind die kleinen Kapotehüte aus Tüll, der entweder glatt gespannt und dann mit funkelnder Perlenstickerei bedeckt ist, oder ein mit Seide gesticktes Rankenmuster aufweist. Leicht gepuffter oder gefalteter, glatter sowie gemusterter Tüll wird von Vielen dem perlgestickten vorgezogen: ebenso Spitzenstoff oder breite Spitze, meist Chantilly und deren Imitation. Zur Garnitur sieht man sehr viel Federn, doch fast nur Strauß- und Hahnenfedern, vereinzelt Taubenflügel, kecke Reiher, doch keines der lieblichen Vögelchen, die leider jahrelang als Schmuck Vielen unerläßlich schienen. Band und Blumen werden eine große Rolle spielen. Die Kapotehüte erhalten ihre hochstehende Garnitur in der vorderen Mitte, die Baretts meist seitwärts, und die runden Hüte mit breiterer Krempe gefallen sich darin, die Garnitur mehr nach hinten am Rande des Kopfes und auf demselben anzubringen.

Augenblicklich dominirt an den Hüten noch die Verbindung von schwarz und weiß. Den schwarzen Tüll- oder Basthut garnirt schwarzes oder schwarzweißes Band, eine weiße Feder und ein schwarzer Reiher oder umgekehrt; auch weiße Rosen, Veilchen und vor Allem weiße Fliederdolden sieht man häufig in schwarzen Tüll gebettet. Sehr fein wirkt weißer Tüll, dessen Rändern eine Reihe kleiner Schmelzperlen aufgenäht ist. Weiße, aus solchem Tüll gelegte Rüschen füllen oft die Krempe der Kapotehüte aus Bast oder Spitze. Die Basthüte selbst bieten häufig eine Vereinigung von weißer, mit schwarzem Bast unterlegter Krempe und schwarzem Kopf. Schwarzen Sammet verwendet man gern als Einfassung des Krempenrandes und glattes Sammetband zur Garnitur der runden Hüte.

Sehr hübsch wirkt an barettartigen Hüten ein kurzer, um den Kopf gelegter und hinten in einen Knoten geschlungener Streifen glatten Tülls. Der Schleier selbst wird aus ganz fein gepunktetem oder geblümtem Tüll gewählt; man trägt ihn meist kurz, nur bis zum Munde reichend

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188804172-11/fragment/page=0003

Die Schirme haben sich selbstverständlich von dem herrschenden Farbenton nicht ausgeschlossen. Man sah sie nur in schwarz, die Stöcke mit Stoff bekleidet, die Griffe aus stumpf gebeiztem Holz. Jetzt erscheinen sie wieder mit Krücke oder Griff aus oxydirtem Silber, Elfenbein oder geschnitztem Holz, später werden wir die meist wunderlichen Formen der Naturstöcke bewundern, sowie die mächtigen Bronzekrücken, die vergoldeten oder fein emaillirten Griffe und deren reichen Bandschmuck, dessen Enden innen am Stock aufsteigen. Schwarze Schirme mit feinen weißen Streifen oder anderer weißer Musterung zeigen sich bereits neben grauen Schirmen, die schwarzer glatter Tüll fein gefaltet überzieht; hierzu graue Schleifen oder Schnüre mit seidenen Quasten. Gestickter Tüll, besonders in hell kaffeefarben über gleichfarbiger Seide, soll im Sommer zu jeder Farbe getragen werden, ebenso wieder die Schirme aus zwei kreuzweise gelegten Tüchern oder gestickten Gazetheilen, deren breiter gestickter Rand volantartig — ohne Futter — niederfällt. Was wir bis jetzt von Schirmen sahen, war groß, mit Ausnahme der Wagenschirme, die, wenn sie ihre kleine bequeme Form aufgaben, sich in Gestalt eines verschobenen Dreiecks, auch fünfeckig, sowie in Pagodenform und mit Doppeldach präsentiren! Der Geschmack ist verschieden, zum Glück aber trägt der gute Geschmack, welcher die einfache Eleganz liebt und die Extravaganzen meidet, den Sieg davon.

In der Größe stehen die Frühjahrs-Fächer den Schirmen nicht nach, im Gegentheil nimmt ihr Umfang mehr und mehr zu. Auf der Straße ist bekanntlich nur der Stofffächer zuläßig, Spitzen und Federn gehören in den Salon oder ins Theater. Neben hübscher Malerei sehen wir viele mit Flittern verzierte Fächer; doch nicht nur die allbekannten runden Blättchen oder Sternchen, sondern kleine Blüthen, winzige Blätter, zierliche Ranken, zusammengesetzt aus kleinen vielgestaltigen Flittern, die auf schwarzer Seide schwarz, auf andersfarbiger Seide dunkel stahlblau flimmerten.

— **Vom Spiel verblendet.** Aus Genua berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.": Am 5. d. versuchte hier ein Professor aus Staßburg durch einen Revolverschuß seinem Leben ein Ende zu machen. Der deutsche Gelehrte war Tags vorher aus Monaco, wo er seine ganze Baarschaft verloren, hier angekommen. Es gelang dem Dazwischenkommen von Leuten, den Selbstmord zu vereiteln. Der Professor erklärte, seit 24 Stunden nichts mehr gegessen zu haben. Man versorgte ihn mit Speise und Trank und wird für seine Rückreise in die Heimath Sorge tragen.

— **Der englische Henker Berry** begiebt sich demnächst nach den Vereinigten Staaten, um auch dort, wie bisher in England, einen Cyclus von Vorlesungen über Verbrechen und Verbrecher im Allgemeinen und seine Erfahrungen als Scharfrichter im Besonderen zu halten. Er empfängt dafür ein Honorar von 1200 Pf. St.

— **Deutsche und Italiener gegen Franzosen.** Aus La Gleize an der Amblève (im Bezirk Verviers, Belgien) wird von einem blutigen Streithandel berichtet, bei welchem deutsche und italienische Erdarbeiter gemeinsame Sache gegen französische Arbeiter machten. Die Rauferei entstand in einem Tanzlokal, wo die Arbeiter sich am Sonntag Abend, wie gewöhnlich, einfanden. Während des Kampfes wollte einer der Italiener, Namens Tabaki, der weniger hitzig als seine Landsleute war, diese begütigen und Frieden stiften, doch dies bekam ihm schlecht. Ein anderer Italiener, Namens Caën, wüthend über diese Intervention, versetzte jenem mit einem Dolche einen Stich in die Hüfte. Tabaki ist lebensgefährlich verwundet; sein heißblütiger Landsmann wurde verhaftet.

Heiteres.

— Grund genug. Bankier: „Sie wissen doch, daß meine Tochter zweimalhunderttausend mitkriegt?" — Baron: „Gewiß." — Bankier: „Und Sie wagen es, um ihre Hand anzuhalten, Sie der Sie nichts als Schulden haben!" — Baron: „Eben deshalb!"

— Schwerer Entschluß. Arzt: „Aber Frau Räthin, Ihr Herr Gemahl ist schwer krank; wie Sie sagen, liegt er schon seit acht Tagen . . . warum haben Sie mich nicht früher rufen lassen?" — Die Räthin (weinend): „Ach, Herr Doktor, ich konnte mich immer nicht zu diesem letzten verzweifelten Schritte entschließen."

— Sicherer Maßstab. Gasthofsbesitzer im Gebirge: „Herr Professor, woran kann man sehen, wie hoch man sich über dem Meeresspiegel befindet?" — Professor: „Das sieht man am besten an den Gasthofsrechnungen."

— Die Macht des Gesanges. Hausfrau (in Gesellschaft): „Fräulein, möchten Sie jetzt nicht etwas singen?" — Das Fräulein: „Ach, gnädige Frau, ich bin heute heiser." — Hausfrau: „Das macht nichts; Ihr Gesang wirkt immer so anregend auf die Gesellschaft. Alles fängt gleich zu plaudern an."

Aus dem Leserkreise.

Halle a. S., 11. April 1888.

Ihre Angabe in Nr. 86 vom 12. April cr., I. Ausgabe, „Für den Besuch der Königin von England ꝛc."

„Der Besuch der Königin Victoria würde der erste seit ihrer Thronbesteigung (1837) am preußischen Hofe sein, Königin Victoria ist nur einmal auf deutschem Boden, 1845 zu Köln, mit dem König Friedrich Wilhelm IV. zusammengetroffen."

ist nicht zutreffend.

Die Königin Victoria von England befand sich im Frühjahr des Jahres 1859 zum Besuch ihrer Tochter, der jetzigen Kaiserin Victoria, in Potsdam, vor welcher die ganze Garnison Parade unter dem verstorbenen Kaisers Wilhelm, damaligen Prinz-Regenten, abgehalten wurde.

Wenn ich nicht selbst unter den paradirenden Truppen mich befunden hätte, würde ich diese Behauptung nicht aufstellen.

Mit Achtung

Max Dreßler, Reilstraße 126.

Standesamt Halle a. S.

Meldungen vom 12. April.

Aufgeboten; Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Braune, Langestr. 23 und Friederike Wilhelmine Ida Rocker, Schützengasse 1. — Der Goldarbeiter Oskar Wilhelm Heinrich Grzimbke Georgstr. 6a und Amalie Pauline Schmidt, Giebichenstein. — Der Lehrer Friedrich Gustav Gräfe, Halle und Anna Tänzer, Hohenmölsen.

Eheschließungen: Der Pfarrer Eduard Müller, Oberkostenz und Bertha Auguste Rinck, Liebenauerstr. 6. — Der Schneider Wilhelm August Gast und Julie Agnes Alma Leirich Mittelstr. 4.

Geboren: Dem Dachdecker Karl Haack1 S. Paul, Done:glaucha 39. — Dem Schlosser Friedrich Mappes 1 T. Marie Auguste Agnes Wanda, Oberglaucha 9. — Dem Tischler Moritz Klotzsche 1 S. Ernst Paul, Wörmlitzerstr. 36. — Dem Zuschneider Maximilian Lausch S. Friedrich Gustav Max, Anhalterstr. 2. — Dem Feilenschleifer Wilhelm Koch 1 S. Wilhelm Albert Max, Charlottenstr. 13. — Dem Zimmermann Friedrich Schröder 1 S. Paul Otto, Landwehrstr. 17. — 2 unehel. T. — 1 unehel. S.

Gestorben: Des Handarbeiter Richard Jähntich S. todtg. Mittelwache 12. — Des Polizei-Registrator Karl Lieberoth S. Waldemar Friedrich 4 J. Niemeyerstr. 10. — Des Schlosser Gustav Störzer S. Gustav Max 11 M. 16 T. Hirteng. 13. — Des Schlosser Paul Friedrich T. Bertha Agnes Frieda 5 M. 5 T. Liebenauerstr. 6a. — Der Eisenbahnpackmstr. August Hermann Düker 41 J. 7 M. 19 T. Mötzlicherweg 3. — Des Eisenbahn-Invaliden Johann Gottlob Hochmuth Ehefrau Johanne Friederike Henriette geb. Lorenz 76 J. 1 M. 27 T. Fleischerg. 27. — Der Kaufmann Hermann Schulze 21 J. 6 M. Klinik.

Fremdenliste

Angekommene Fremde vom 15. April.

Stadt Hamburg. Gymnasiallehrer Dr. Breucker nebst Gem., und Dr. Klinger nebst Gem. aus Trarbach a. M. Andrae nebst Gem. aus Bremen. Rittergutsbesitzer Meyer nebst Gem. aus Leipzig. Fabrikant Bruck aus Dresden. Freiherr Carl von Gablenz und Lt. zur See Henkel aus Berlin. Major a. D. Schmidt aus Thale a. H. Rentiers Hellendorn aus Berlin und Segnitz aus Hannover. Fabrikbesitzer Lax nebst Gem. aus Minden i. W. Rentiere Frau Flügel aus Hannover. Generalsuperintendent Dr. Moeller aus Magdeburg. Fabrikbesitzer Robert aus Seelowitz. Lt. d. R. Endlich aus Golbitz. Referendare Dr. jur. Scheiff und Schmitz aus Cöln a. Rh. Ingenieur Krümper aus Augsburg. Arzt Dr. Löderbaum aus Stockholm. Kaufleute Schrame aus Hameln. Müller und Becker aus Frankfurt a. M. Kampf aus Aachen. Syamken aus Bremen. von Seidel aus Hasserode a. H. Funke aus Dresden. Weniger aus Wien. Schweichel aus Oldenburg. Fürst, Lichtenstein, Weisstock und Tarlan aus Berlin. Gercke aus Harburg. Reinecke und Frank aus Hamburg. John aus Düsseldorf. Lewy und Epstein aus Frankfurt a. M. Kressel aus Düren. Gebhardt aus Hanau. Leonhardt aus Leipzig. Riegels aus Magdeburg.

Hallischer Tages-Kalender.

Dienstag, den 17. April.

Kgl. Univ.-Bibl. v. 8—1 Uhr. In den beiden letzten Dienststunden aller Wochentage werden Bücher ausgeliehen resp. angenommen. — **Museum der Prov. Sachsen für heimathl. Gesch. u. Alterthumskunde:** v. 11—1 Uhr. — **Börsenverl.:** Vorm. 7½ i. Börsengebäude. — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstraße Nr. 4, II von 8—12 u. von 2—6 Uhr. — **Volksbibliothek:** von 7—8 Uhr Abds. im Rathhaus. — **Lehrer-Verein Halle:** 8 Uhr Abds. in der „Tulpe". — **Kaufmännischer Verein** Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek. — **New English Club:** Abds. 8 im „Deutschen Hof". — **Arends'scher Stenographen-Verein:** Abds. 8½ Uhr im Café Eberhardt. — **Sang u. Klang:** Abends 8—10 im „Kronprinzen". — **Gesangv. Arion:** Ab. 8½ in Weidenhammer's Rest. — **Hallescher Zither-Club:** Abds. 8 Uhr „Stadt Berlin". — **Turnv. „Ule"** 8—10 Uhr in der städt. Turnhalle am Roßplatz. — **Männer-Turn-Verein:** Turnhalle d. Gymnasiums 8—10 Uhr. — **Hall. Radf.-Club:** Fahrübung Freybergs Garten. — **Aich- und Waageamt** von 8—12 und 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten:** 8—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6b. — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus,** Gottesackergasse 2.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Schwedische 10 Thlr.-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Mai statt. Gegen den Coursverlust von ca. 26 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mk. 2,20 pro Stück.

s. Sächsische Rückversicherungs-Gesellschaft in Dresden. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am 3. Mai c. statt. Es wird derselben seitens des Verwaltungsrathes vorgeschlagen werden, pro 1887 eine Dividende von 100-Procent auf die Actie zur Vertheilung zu bringen.

— Das vormals Nassauische Staatsanlehen vom 1. Oktober 1851 wird per 31. Juli, das Anlehen vom 12. Juli 1859 per 1. August d. J. zur baaren Rückzahlung gekündigt.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— Concurseröffnungen. Kaufmann David Pincoffs in Coeslin; Kaufmann G. Sünderhauf in Zeitz; Tischlermstr. Friedrich Sünderhauf in Zeitz; Kaufmann Wilh. Baenitz in Potsdam; Rittergutsbesitzer Richard Herrmann in Neukirchen (Borna); Knopffabrikant Adolph Dinklage in Schönthal (Düren); Kaufmann Lazarus Wartensleben in Gernsheim; Nachlaß des Kaufmanns Caspar Thel in Kassel; Kaufmann Wilhelm Atzrott in Mülheim a. Rh.; Firma Biedert u. Atzrott in Mülheim a. Rh.; Eheleute Kaufmann Heinrich Edler und Ida geb. Bauf in Schwelm; Kaufmann Josef Halla in Wiesbaden.

— Nürnberg, 14. April. Die Hopfenhandlung S. L. Gutmann hat ihre Zahlungen eingestellt.

— Brüssel, 13. April. Die größte Belgische Papierfabrik Olin und Sohn befindet sich seit Anfang April in Zahlungsstockung. Die Katastrophe ist dadurch eingetreten, daß der Procurist derselben durch die Belgische Nationalbank sowie durch die hiesige Union du Credit über 500 000 Francs falscher Wechsel escomptiren ließ.

Magdeburger Börse, vom 14. April 1888.

		Div. 1886	p. St. 1887	
Reichs-Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	4			101.00 bz
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
Dessauer Gas-Obligationen	4½			— —
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt		25	—	— —
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 20% Einzahlung		180	188	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung		—	55	480.00 bzG
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		21	—	— —
do. Rück-Versich.-Actien per Stück à 300 M. vollgezahlt		36		890.00 B
		Div. 1886	in % 1887	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	13½	10	205.00 bz
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	4	—	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	2	—	70,50 bz
Dessauer Gas-Actien	4	10	9½	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg	4	—	—	— —
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	4	2	—	—
Leoph. ver. chem Fabr. St.-Actien	4	6	—	113.75 G
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	7	—	— —
do. Bankverein-Antheile	4	4¾	—	108.00 bz
do. Bau- u. Creditbank-Aktien	4	10	15	160.50 B
do. Bergwerks-Aktien	4	15	13	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	15	13	— —
do. Privatbank-Actien	4	4⁷⁄₁₀	—	115.25 G
do. Straßenbahn-Actien	4	9	—	222.00 G
do. Theater-Actien	3½	3½	—	96.50 G
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	6⅔	—	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	—	53.50 G
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	7	7	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	7	—
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	10	12	205.25 bz
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	6	—	— —
do. do. Stamm-Prior.	6	7	—	100.00 G

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

			Fall	Wuchs
Halle	15 April + 2.52	16. April + 2.48	0.04	—
Trotha	„ „ + 3.40	„ „ + 3.34	0.06	—
Straußfurt	13. April + 2.00	14. April + 1.97	0.03	—
Elbe.				
Magdeburg	13. April + 3.46	14. April + 3.40	0.06	—
Dresden	„ „ + 1.58	„ „ + 1.89	—	0.31
Außig	„ „ + 3.15	„ „ + 3.10	0.05	—

Telegraphischer Cursbericht der Hallischen Zeitung.

Berlin, 16. April 1888.

Berliner Fondsbörse.

Diskonto-Commandit-Anth. 189.50. Mainz-Ludwigshafener E.-Actien 105.50. 4% Ungarische Goldrente 77.70. 4% Russische Anleihe v. 1880 77.60. Franzosen 88.70. Oesterr. Credit-Actien 135.50. Tendenz: Schwach.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: April-Mai 177.—. Septbr.-Oktbr. 175.—. Fest.
Roggen: April-Mai 120.20. Juni-Juli 124.—. September-Oktober 129.50 fest.
Gerste: loco 140 à 175.
Hafer: April-Mai 116.50.
Spiritus: 70er loco versteuert 31.50. 70er April-Mai 31.40. 70er Juni-Juli 32.70 fest.
Rüböl: loco 45.80. April-Mai 45.70. September-Oktober 46.60.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 17. April.

Mäßiger Wind, heiter und trocken, etwas wärmer.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 16. April. **Das Befinden des Kaisers ist heute wenig günstig.** Die Nacht war nicht gut, etwas Fieber.

Paris, 15. April. Gegen Mitternacht, als bekannt geworden, daß die Wahl Boulangers als gesichert zu betrachten sei, sammelte sich in der Montmartre-Straße vor einem Hause, in welchem mehrere boulangistische Blätter erscheinen, eine große Menschenmenge an. Ein Transparent, welches Ferry als Clown darstellte, wurde von der Menge mit Pfeifen begrüßt, dagegen ein Transparent mit Boulanger in großer Uniform beifällig aufgenommen. Im Uebrigen blieb ganz Paris ruhig und kam nirgends eine ernstere Ordnungsstörung vor.

Ganz seid. bedruckte Foulards Mk. 1.90 bis 6.25 p. Met. vers. in einzelnen Roben porto- u. zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [9048

Das Mineralbad Soden im Taunus ist neuerdings Sitz einer Stiftung geworden, welche auch Unbemittelten die Wohlthaten des Gebrauchs der dortigen Gesundbrunnen zukommen läßt. Wieder ein Wink, daß sich kein an **Rachen-, Kehlkopf- oder Lungenkatarrh Leidender** die Linderungs- und Heilwirkung entgehen lassen soll, die von den **Sodener Mineralpastillen** erfahrungsgemäß geübt wird. Die Schachtel dieser Pastillen ist in allen Apotheken zu 85 Pfg. erhältlich. [11014

Kemmerich's Fleisch-Extract, Pepton und Bouillon sind in kurzer Zeit bereits mit 16 Ehrendiplomen und gold. Medaillen ausgezeichnet worden. [11012

Maggi's Bouillon-Extracte machen einfache Speisen zu einem Tafelgenuß.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frau Paula Pehlemann geb. Hitzigrath mit Hrn. Lieut. Rudolf Jouanne (Berlin). Frl Adelheid v. Kleist mit Hrn. Frhrn. Guido v. Rosenberg (Rheinfeld). Frl. Carola v. Meyenn mit Hrn. Lieut. Frhrn. Hugo von Loën (Berlin). Frl. Anna Wendenburg mit Hrn. Amtsrichter Petzsch (Mücheln). Frl. Helene Röhling mit Hrn. Lieut. Hermann Heidborn (Saarbrücken).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. R. Seidenschnur (Berlin). Hrn. G. Bendix (Landsberg a. W.)

Eine Tochter: Hrn. Sigmund Unger (Schrimm). Herrn Dr. Karewski (Berlin). Herrn Ernst Froehlich (Berlin).

Gestorben: Sec.-Lieutenant Frhr. Götz von Seckendorff-Gutend (Neustrelitz). Gen.-Arzt Dr. August v. Steinberg-Steirbs (Königsberg).

Amtliche Bekanntmachung.

Das Reichsgesetz vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in den land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen (Reichsgesetzblatt S. 132), ist am 1. April ds. Js. in Kraft getreten. Nach § 55 dieses Gesetzes ist deshalb von diesem Zeitpunkte ab von jedem in einem land- oder forstwirthschaftlichen Betriebe sich ereignenden Unfalle, durch welchen eine in einem solchen Betriebe beschäftigte Person getödtet wird oder eine Körperverletzung erleidet, welche eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen oder den Tod zur Folge hat, von dem Betriebsunternehmer bei der Ortspolizeibehörde schriftlich oder mündlich Anzeige zu erstatten. Diese Anzeige muß binnen zwei Tagen nach dem Tage erfolgen, an welchem der Betriebsunternehmer von dem Unfalle Kenntniß erlangt hat. Zu diesen Unfallanzeigen werden besondere Formulare hergestellt und den Betriebsunternehmern später zugänglich gemacht. Bis dahin wird sich die Anzeige auf Angabe des Namens und Standes des Verletzten und der Art der erlittenen Verletzung beschränken können, sie muß aber nach Eingang der Formulare voll und ganz nachgeholt werden. [11017

Giebichenstein, den 10. April 1888.

Der Gemeinde- und Amtsvorsteher.
Stridde.

Inserate.

Verein für Volkswohl.

General-Versammlung
Dienstag, den 24. April, Abends 8 Uhr im Saale des Café Cavid.

Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mittheilungen. 2. Entlastung für die Jahresrechnung von 1886/87. 3. Berichterstattung über die Hauptkassen-Verwaltung und über die einzelnen Abtheilungen für das abgelaufene Geschäftsjahr. 4. Neuwahl des Ausschusses und Vorstandes. 5. **Vortrag des Herrn Director Dr. Biedermann: Die Wohnungsfrage der unbemittelten Klassen in London und die Thätigkeit Octavia Hill's auf diesem Gebiete.** [11052

Der Vorstand.

Kirchenchor St. Georgen.

Heute Montag, 8 Uhr Abends (Saal — Hôtel z. d. „Drei Schwänen") Uebung. Um zahlreiches Erscheinen bittet. [11066

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Heute Sonntag früh ½6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach schwerem Leiden meine gute Frau

Helene geb. Schader.

C. Beseler als Gatte
im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr von der Capelle des Nord-Friedhofs aus statt. [11042

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil: — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5¼ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188804172-11/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 90 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Dienstag, 17. April 1888.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Merseburg, 15. April. (Verschiedenes.) Gestern Abend fand auf Veranlassung des hiesigen Gustav-Adolf-Zweigvereins in der Aula des hiesigen Dom-Gymnasiums ein leider nur schwach besuchter Vortrag des spanischen evangelischen Predigers Juan Fuente statt, in welchem der Letztere seinen Zuhörern in höchst ergreifender Weise ein Bild von dem Evangelisationswerke in Spanien, sowie von den großen Nöthen unserer evangelischen Glaubensgenossen in Spanien vorführte. — Der heutige Abend brachte uns eine zahlreich besuchte und wohlgelungene geistliche Musikaufführung des hiesigen Gesangvereins unter Leitung des Herrn Musikdirektor C. Schumann im hiesigen Dome. Von auswärtigen Solisten wirkten dabei Herr Concertsänger Ad. Schulze aus Berlin mit. An größeren Compositionen kamen dabei „Aus der Bergpredigt" für Baritonsolo und Chor mit Begleitung der Orgel von P. Kuczynski, und „die Auferweckung des Lazarus" für Solo und Chor mit Begleitung der Orgel von Dr. Löwe zur Aufführung. — Vom morgenden Tage ab wird die Personenpost zwischen hier und Lauchstädt aufgehoben und dafür ein Personenfuhrwerk mit Beförderung aller Art von Postsendungen eingerichtet. Durch die neue Einrichtung wird gleichzeitig ein unmittelbarer Anschluß für den Reise- und Postverkehr nach Schafstädt herbeigeführt. Unternehmer ist der Gasthofsbesitzer B. Wiegand in Lauchstädt. — Laut Nachweisung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen über die Vergütungssätze, welche während der Zeit vom 1. April 1888 bis ult. März 1889 bei etwa eintretenden Mobilmachungen zu gewähren sind, betragen dieselben in unserm Kreise für Weizen 19,72 Mk., Weizenmehl 24,14 Mk., Roggen 16,34 Mk., Roggenmehl 21,19 Mk., Hafer 16,03 Mk., Heu 7,79 Mk., Stroh 4,20 Mk. pro 100 Kilogramm.

□ **Querfurt**, 13. April. (Durchgebrannt.) Ein hiesiger Fleischermeister sandte heute seinen Gesellen nach Wangen, um einen dort gekauften Ochsen zu holen. Der saubere Patron zog es jedoch vor, mit dem ihm eingehändigten Geldbetrag von 300 Mark das Weite zu suchen. Bisher ist er nicht ermittelt.

γ **Freyburg**, 14. April. (Zur Steuerung der Futternoth.) Nach einer Bekanntmachung des Königlichen Landrathes Freiherrn v. der Reck soll auf Anordnung der Königlichen Regierung zur Abhilfe des gegenwärtig hervorgetretenen Futtermangels für den Viehstand von jetzt an auf die Dauer eines Monats gegen Entrichtung eines Betrages von 1 Mark an die betreffenden Oberförstereien das Sammeln des in den jungen Schonungen der kgl. Forstrevieren vorhandenen mit der Hand auszureißenden trocknen Grases und Haidekrautes gestattet werden. Die Erlaubniß wird von den Königlichen Oberförstern ertheilt und erstreckt sich auf 3 Tage in der Woche.

γ **Freyburg**, 14. April. (Unglücksfall.) In der hiesigen Burgmühle zersprang beim Dampfabstellen ein Rohr, wodurch der Arbeiter M., der eben eine Leiter bestiegen hatte, herabgeschleudert und am Kopfe verletzt wurde.

ε **Staßfurt**, 14. April. (Schachtunglück.) Am gestrigen Nachmittag ereignete sich in dem Achenbachschachte ein Unglück, dem 3 Menschenleben zum Opfer fielen und wodurch 4 mehr oder weniger verletzt wurden. Eine große Salzmasse stürzte unvermuthet von der Firste herab und traf die darunter beschäftigten Arbeiter, von denen Krämer, Kleinlein und Müller erschlagen und später als Leichen aus dem Schutt hervorgeholt wurden. Die Bergleute Plötz, Wedler und Arndt wurden schwer, Schneider dagegen leicht verletzt; sie wurden sofort in das Krankenhaus gebracht. Der 8. Arbeiter, welcher verdächtiges Knistern gehört haben soll, rettete sich durch Davonspringen und trug einige unbedeutende Verletzungen an der Hand davon. Krämer und Schneider sind verheirathet.

ς **Wallendorf** auf dem Thür.-Walde, 13. April. (Unglücksfall.) Die hiesige Porzellanfabrik, welche ihre Räume elektrisch beleuchtet, verwendet die zur Erzeugung des elektrischen Lichtes erforderliche Dampfmaschine, um eine Kreissäge und eine Holzspaltemaschine übertags zu treiben. Heute kam dieser Kreissäge der sie bedienende Arbeiter mit dem Arme allzu nahe, er wurde von der Säge erfaßt und das Ellenbogengelenk ihm so entsetzlich verletzt, daß dem Unglücklichen sofort der Arm abgenommen werden mußte. Der so zum Invaliden gewordene ist ein noch junger Mann, erst wenige Jahre verheirathet und Vater von zwei Kindern.

pl **Wittenberg**, 14. April. (Pferdebahn.) Schon vor längerer Zeit hatte Herr Rettig die Anlage einer Pferdebahn in unserer Stadt geplant, doch schien es, als sei das Project wieder aufgegeben worden. Um so größer ist die Freude in der Bürgerschaft, daß die Pferdebahn-Angelegenheit auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung steht. Hoffentlich wird dort die Angelegenheit so weit gefördert, daß wir nicht mehr lange eines der wichtigsten Verkehrsmittel moderner Städte zu entbehren haben werden.

Seehausen i. Altm., 14. April. (Jagdverpachtung.) Gestern wurde die Jagd auf hiesiger Feldmark für die nächsten 12 Jahre aufs neue verpachtet, und es erhielten die beiden bestbietenden Herren Amtsrichter Schmidt von hier und Rentier Koch aus Halle den Zuschlag für den jährlichen Pachtzins von 1440 M. Letztgenannter Herr wird, um des Jagdvergnügens besser pflegen zu können, nach hier übersiedeln und hat daher noch an demselben Tage die Willesche Villa an der Bahnhofsstraße käuflich erworben.

Apolda, 13. April. (Die städtische Braugenossenschaft) hat in ihrer letzten Generalversammlung den Verkauf des städtischen Brauhauses resp. der sämmtlichen Einrichtung und Gerechtsame beschlossen. In Folge dessen steht der Genossenschaftsvorstand mit einem Consortium reicher Hopfenhändler als Käufer in Unterhandlung wegen des Kaufpreises. Wie verlautet, haben die Herren für jeden Antheilschein (Brauloos) 7500 M geboten. Auch mit den Gebrüdern Bohring sind die Herren wegen Ankaufs der Brauerei derselben in Unterhandlung getreten. Kämen beide Käufe zu stande, dann würde die gesammte hiesige Bier-Production in einer Hand sein.

Bernburg, 15. April. (Kirchenbau. — Provinzial-Bundesschießen.) Unter den sechs Kirchen Bernburgs ist die Martinskirche die jüngste, die Stephanskirche, d. i. die Kirche der Vorstadt Waldau, die älteste. Letztere ist überhaupt das älteste Gotteshaus in ganz Anhalt. Eigenthümliche Verzierungen an den Säulen und Wänden derselben berechtigen zu dem Schlusse, daß ihre Erbauung in die Zeit des deutschen Ritterordens fällt. Weil sie baufällig und für die jetzigen Verhältnisse viel zu klein ist, hat die Kirchenvertretung der Stephansgemeinde schon vor mehreren Jahren den Beschluß gefaßt, einen Neubau in Angriff zu nehmen. Zu den erwähnten Uebelständen kommt noch der hinzu, daß die Kirchenbesucher das Eisenbahngeleise der früheren Magdeburg-Halberstädter, jetzt Königl. preußischen Bahn passiren müssen. Nachdem letztere für das ihr abgetretene Kirchenareal eine Entschädigungssumme von 15 000 M gezahlt, faßte die Kirchenvertretung den Beschluß, diesen Betrag zur Erwerbung eines neuen Bauplatzes und zur Errichtung einer neuen Kirche zu verwenden. Ein geeignetes Terrain wurde bald erworben; es liegt dicht an der Magdeburger-Straße. Um jedoch einen größeren Fonds anzusammeln, aus dem dann zu den Gesammtkosten des Kirchenbaues ein Drittel genommen werden könne (zwei Drittel zahlt der Staat), entrichtet die Waldauer Gemeinde bereits seit einigen Jahren drei Simpla der Communalsteuer, und sind jetzt etwa 6000 M angesammelt worden. Am vergangenen Donnerstag hielt im Auftrage des Herzogl. Consistoriums Herr Consistorialrath Dr. Duncker aus Dessau mit den Mitgliedern des Gemeindekirchenraths und der Kirchenvertretung im Pfarrhause zu Waldau eine Berathung, in der namentlich die Kirchbaufrage erörtert wurde. Der Kostenanschlag soll sich auf 75 000 M belaufen. Die Zahl der Sitzplätze wird 400 betragen, der Bau im romanischen Styl erfolgen. Sobald der Landtag den Bau genehmigt, wird mit demselben nächste Ostern begonnen werden. Der Wunsch der Alterthumsfreunde, die historisch merkwürdige Kirche möchte nicht niedergerissen, sondern für spätere Zeiten erhalten werden, wird wahrscheinlich Berücksichtigung finden. — Für das hier im Juni d. J. stattfindende Bundesschießen sind in der letzten Sitzung der Comitée-Mitglieder einige unwesentliche Aenderungen im Festprogramm beschlossen worden. Es besteht ein Finanz-, Schieß-, Vergnügungs-, Empfangs-, Entréecontroll- und ein Festmahl-Comitée. Das Ehrenpräsidium werden die Herren Oberbürgermeister Pietscher, Stadtrath Roth, Kreisdirektor a. D. Bunge, Geheimrath Keßler, Stadtrath Kanzler und Justizrath Campe bilden. Wegen Uebernahme des Protektorats wird sich die Schützengesellschaft, wie bestimmt verlautet, an Se. Hoheit den Herzog und Se. Hoheit den Erbprinzen wenden.

† Eine große **Conferenz von Rübenzucker-Industriellen** wird vom 14. bis 17. Mai in Cassel stattfinden. Es werden mehrere hundert Theilnehmer erwartet.

† Im Reichenbach hat der 17jährige Max Dietzel, der von seinem Prinzipal beauftragt war, einen Brief, in welchem außer 13000 M in Wechseln auch 10 000 M in Baar sich befanden, nach Mylau zu tragen, das ihm anvertraute Gut unterschlagen und ist damit spurlos verschwunden. Er wechselte im Geschäftslokale der Reichsbanknebenstelle, angeblich im Auftrage seines Chefs, einen Tausendmarkschein und begab sich darauf auf die Flucht.

† In Greiz wurde dieser Tage durch Herrn Sanitätsrath Dr. Scheube und Dr. Mandowski ein Todesfall durch Genickstarre konstatirt.

† Bei einer Bank in Coburg versuchte vor einigen Tagen ein Mann einen falschen Wechsel über 400 Mk. anzubringen. Er wurde zur Auszahlung auf später wieder bestellt, erschien aber nicht; die Polizei soll den Betrüger aber bereits ermittelt haben.

† Wie aus Imkerkreisen mitgetheilt wird, klagt man dieses Jahr sehr über Verluste an Völkern und geringer Honigernte. Der lange Winter, namentlich aber der fortwährende Wechsel der Witterung in schroffen Uebergängen bewirkten, daß die Bienen aus ihrer Winterruhe oft gestört wurden, was eine größere Zehrung verursachte und zugleich ein größeres Sterben der einzelnen Familienmitglieder hervorrief. Daher eine geringe Ausbeute und schwache Völker. Jetzt gilt es nun Vorsicht, daß die honigarmen Völker nicht verhungern, denn gerade von jetzt an brauchen sie wegen der zunehmenden Brut noch sehr viel Futter. Der so gern genossene, leckere Scheiben-

---

Ehe sie sich nach Mr. Jebbs Wohnung erkundigte, ging Mrs. Barnard die Straße hinunter, um sich Fairview anzusehen, das einzige große Gebäude im Dorfe. Das Thorhaus war geschlossen, sie ging daher auf dem Wege weiter, der an dem Gitter entlang führte, das den Park umgab, um so gut, als sie es vermochte, einen Blick auf das Herrenhaus zu werfen. Es war so von herrlichen, alten Bäumen eingeschlossen, daß sie lange gehen mußte, ehe sie an einen Punkt gelangte, an welchem das Haus von der Straße aus sichtbar war. Als Jane Barnard endlich das alte Herrenhaus durch die Bäume erblickte, gewahrte sie, daß alle Fensterläden fest verschlossen waren, als wenn das Haus unbewohnt wäre. Dieser Anblick erregte sie seltsam. Sollte dies Abwesenheit oder — Tod bedeuten? Sie war so begierig, es zu erfahren, daß sie so schnell nach dem Thorhause zurücklief, als sie ihre Füße zu tragen vermochten. Sie klingelte und nach einigen Minuten erschien auch der Thorwärter, scheinbar sehr empört über die Störung in seiner Nachmittagsruhe.

„Ist die Herrschaft verreist?" fragte sie.

„Ja, das hätten Sie selbst wissen können, wenn Sie sich das Haus ansehen, ohne daher zu kommen und in die Klingel zu reißen und die Menschen zu Tode zu erschrecken. Was wollen Sie?"

„Ich wünschte Sir Everard Courtenay zu sprechen."

„Nun, dann sind Sie um drei Tage zu spät gekommen. Sir Everard und Miß Courtenay sind vor drei Tagen nach dem Süden von Frankreich abgereist; sie gehen vielleicht bis nach „Allschier" hinunter.

„Ist das nicht sehr plötzlich gekommen?"

„Nun ja, es ist plötzlich gekommen, wenn Sie es durchaus wissen müssen. Sir Everard ist wegen seiner Gesundheit fortgeschickt worden. Unser Winter ist zu kalt für ihn. Gehen Sie doch ins Haus und theilen Sie Ihr Anliegen der Haushälterin mit; sie kann es dann Sir Everard schreiben, wenn es etwas Wichtiges ist."

„Nein, es ist nichts Wichtiges; ich werde warten, bis er zurückkommt. Geht er jeden Winter nach dem Süden?"

„Im Herbst ist er ziemlich oft verreist; das ist aber der erste Winter, den er im Süden verbringt."

„Adieu, schönen Dank", sagte Jane, worauf der Mann nur durch ein mürrisches Kopfnicken dankte, ihr noch eine Weile starr nachsah und sich dann wieder hineinbegab, um sein gestörtes Nachmittagsschläfchen fortzusetzen.

„Das sieht beinahe aus wie „Ausreißen", dachte Mrs. Barnard. „Weshalb mußte er gerade in diesem Winter vor allen Anderen nach dem Süden gehen? Ich möchte wissen, ob Mr. Jebb ihm diesen Rath gegeben hat?"

Mrs. Barnard erkundigte sich nun nach dem Hause des Arztes. Dasselbe stand in einer Gasse, welche die breite Dorfstraße rechtwinklig durchschnitt, nicht weit von den „Drei Zuckerhüten", und in der nächsten Nähe des Schulhauses und der Kirche. Es war kein übles altes Haus, während der letzten fünfzig Jahre war es aber arg vernachlässigt worden. In seinen schönen Tagen war es der Wohnsitz eines wohlhäbigen Gutsbesitzers gewesen; aber mit dem zunehmenden Wachsthum der Erleuchtung war es dem biederen Landmanne eingefallen, das alte Haus nicht mehr genügend zu finden; er hatte sich ein prächtigeres Wohnhaus in besserer Lage gebaut, worauf das alte Bauernhaus von dem alten Dr. Jebb gemiethet worden und nach und nach in Verfall gekommen war. Dr. Jebbs Beruf hatte ihm niemals viel mehr eingebracht als Nahrung und Kleidung für sich und seine zahlreichen Sprößlinge, bis jene flügge genug waren, um das alte Familien-

---

„Ja, seit dem vergangenen September hat mich der hartnäckige Husten nicht verlassen und ich habe mich sehr schwach gefühlt. Meine arme Mutter ist an der Abzehrung gestorben, und im vorigen Jahre ist ihr meine älteste Schwester an derselben Krankheit nachgefolgt, und nun wird wohl die Reihe an mich kommen. Ich würde mir nicht so viel daraus machen, wenn nur die armen Kinder nicht wären; es ist aber schwer, von ihnen zu gehen. Churchill meint's ja ganz gut, der arme Bursche; er geht aber ganz in seiner Musik und in seiner Singerei auf. Er ist im Stande, drei Stunden weit zu laufen, wenn es sich darum handelt, eine neue Orgel oder eine neue Sängerin zu hören. Er kann nicht so für die Kinder sorgen, wie ich es thue."

„So Gott will, werden Sie ihnen noch manches Jahr erhalten bleiben. Sie scheinen mir ein schweres Leben hier zu führen. Im Laden bedienen —"

„Churchill ist öfters zu Haus", antwortete die Frau mit begütigendem Ausdrucke, „aber ich bediene allerdings meistens im Laden."

„Die Kinder zu warten —"

„Ach, ja, es ist keine leichte Aufgabe, namentlich wenn Jemand nicht ganz gesund ist", stimmte Lucy mit einem Seufzer bei.

„Glauben Sie nicht, daß Sie sich erholen würden, wenn Sie in einem behaglichen Häuschen, in frischer Landluft, zwischen Feldern und Wald wohnten, und sich ein kleines Dienstmädchen hielten, das die Kinder wartete und Sie pflegte?"

„Du liebe Zeit, Sir, Sie könnten mich ebenso gut fragen, ob ich glaube, daß ich mich im Paradiese erholen würde! Natürlich würde ich mich erholen, es ist aber unmöglich.

„Keineswegs. Wenn Sie nach Tangley kommen wollen, werde ich Ihnen eines der Cottagehäuser auf meiner Besitzung zuweisen, ein Häuschen mit einem netten Garten, ich werde Ihnen ein ehrliches Mädchen verschaffen, um Ihre Kinder zu beaufsichtigen und Sie zu bedienen; und meine Tante, die das beste Herz von der Welt hat, wird Sorge dafür tragen, daß es Ihnen an nichts fehlen mag, bis Sie wieder gesünder und kräftiger werden und zu Ihrem Manne zurückkehren können."

„Oh, Sir", rief sie voller Wonne, „wie edel und großmüthig Sie sind! Ja, Sie sind allerdings sein Sohn — Sie gleichen ihm ganz, dem besten und gütigsten der Männer."

„Wir wollen also die Sache als abgemacht betrachten. Ich werde das Häuschen morgen einrichten lassen — wir haben immer eine Menge überflüssiger Tische, Stühle und ältere Bettstellen in den Rumpelkammern von Tangley — meine Tante wird schon Alles in Ordnung bringen. Sie haben weiter nichts dabei zu thun, als Ihren Gatten zu überreden, Ihnen auf einige Monate allein Urlaub zu geben und allein für sich zu sorgen."

„Ich glaube nicht, daß er etwas dagegen haben wird, Sir", antwortete Lucy. „Er hat oft gesagt, daß er mir gern Luftveränderung verschaffen würde, wenn es ihm nur seine Mittel erlaubten; es thut dem armen Manne immer weh, wenn er mich husten hört, und daß er nichts thun kann, um mein Leiden zu lindern. Er hat auf meine Tante Dawley gescholten, weil sie mich nicht eingeladen hat, sie auf einige Zeit auf dem Lande zu besuchen, aber meine Tante muß sich auch sehr nach ihrem Manne richten, Sir, und Kranke sind keine angenehmen Gäste. Und wenn sie mich auch aufforderten, sie auf ihrem Gütchen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188804172-11/fragment/page=0005

honig in weißem, zartem Wachse hat dieses Jahr einen hohen Preis.

Aus aller Welt.

— **Großstädtische Höhlenbewohner.** Aus Wien wird berichtet: Vor einigen Tagen erhielt das Bürgermeisteramt Neu-Lerchenfeld die Anzeige, daß sich in einem Hause der Liebhartsgasse ein Massenquartier befinde, das in gesundheitlicher Beziehung das Entsetzlichste leiste. Auf Grund dieser Anzeige begab sich der Obmann der Sanitätssektion in Begleitung von Sicherheitswachleuten in das bezeichnete Haus. Was sich den Männern bei ihrem Eintritt für ein Anblick bot, spottet jeder Beschreibung. In einem Kellerraume von der Größe eines mittleren Zimmers wurden nicht weniger als 33 Personen schlafend angetroffen, im buntesten Durcheinander lagen da 16 Männer, 11 Frauen und 6 Kinder. Im Ganzen fanden sich sechs Betten in der armseligsten Art und Ausstattung vor, während alle Jene, die in diesen Betten keinen Platz fanden, sich's auf dem Erdboden bequem gemacht hatten, bis auf ein Kind, das in der Luft hing, und zwar in einer Hängematte noch unaufgeklärten Ursprungs. Die Behörde mußte erst einige der Schlafenden vom Erdboden wegtreiben, ehe sie den Kellerraum betreten konnte, um ihres Amtes zu walten. Es läßt sich leicht vorstellen, welch' verpestete Luft diesen Raum des Jammers erfüllte, die Besucher taumelten betäubt zurück und konnten nur mühsam die Entfernung der Insassen vornehmen. Es waren zumeist „Slovaken" und „Zwiebel-Krowoten" mit ihren Bündeln und Waaren, die ihnen als Kopfpolster und sonstige Unterlage dienten und die Luft im ganzen Kellerraume mit ihrem ätzenden und beißenden Geruche füllten. Von diesen 33 Personen der beanstandeten Kellerwohnung waren 21 polizeilich nicht gemeldet und mußten, da sie sich nicht ordentlich ausweisen konnten, auf die Polizeiwachstube gebracht werden. Wie Nachbarsleute erzählten, und vom Inhaber der Kellerwohnung zugestanden wurde, pflegte der Eigenthümer in Sommerszeiten in diesem Raume 60 Personen (!) zu beherbergen, die sich alsdann zum Theil auf dem Steinpflaster der Wohnung und der Vorkellerräume einrichteten. Gegen den Besitzer dieser Schmutzhöhle wurde das polizeiliche Verfahren eingeleitet.

— **Durch einen beängstigenden Traum** hat, wie die „Oder-Ztg." behauptet, die Frau des Postboten J. aus Pulverkrug die Sprache verloren. Als es ihr, so erzählt wenigstens der Ehemann, trotz der größten Anstrengung nicht gelang, durch Sprechen sich verständlich zu machen, schrieb sie unter Thränen auf eine Schiefertafel, daß sie in der Nacht geträumt habe, ein Mann, den sie auch mit Namen bezeichnen konnte, habe sie und noch zwei andere Frauen mit Gift begossen. Sie sei am meisten davon betroffen worden, habe um Hilfe rufen wollen, es aber nicht vermocht. Auch wachend soll es ihr jetzt nicht möglich sein, ein Wort hervorzubringen. Im Uebrigen vermag sie ihren häuslichen Geschäften in gewohnter Weise nachzugehen.

— **Der brennende Wagen.** Ein französisches Blatt erzählt folgenden Vorfall, der sich dieser Tage in Vignehies zugetragen. Es fand daselbst eine große Cavalcade mit Mummenschanz statt. Um 11 Uhr Vormittags begann die Cavalcade ihren Umzug, als plötzlich ein großer Wagen, auf dem der König eines wilden Stammes, von seinen Getreuen umgeben, sich befand, zu brennen anfing. In einem Augenblicke stand der ganze Wagen in Flammen und achtzehn Personen befanden sich mitten im Feuer. Das Feuer war auf folgende Weise entstanden: Zwei Negerknaben waren beauftragt, die große Pfeife des Königs anzuzünden, sie konnten aber, da sie zu klein waren, mit ihren Fidibussen die Pfeife des hoch oben thronenden Königs nicht erreichen. Ein Mann des Gefolges zündete eine Fackel an, einige Funken flogen auf sein Costüm und augenblicklich verbreitete sich das Feuer. Man eilte den Brennenden zu Hilfe, aber da Alle leicht brennbare Costüme trugen, so verbreiteten die Hilfebringenden das Feuer nur weiter. Ein schreckliches Geschrei erhob sich — ein Gendarm eilte in Begleitung mehrerer muthiger Männer auf den Wagen zu. Der Feldwächter Leclercq, dessen 5jähriges Kind sich auf dem Wagen befand, war der erste, der den Wagen emporklomm; vierzehn von den achtzehn Personen, die sich auf dem Wagen befanden, erlitten Brandwunden — die schwersten erhielt der kleine Leclercq, dessen Vater sich so muthig auf den brennenden Wagen gestürzt hatte. Man hofft, daß Alle mit dem Leben davonkommen.

Gerichtszeitung.

— **Braunschweig, 11. April.** Ein vielbesprochener, namentlich für **Aerzte und Apotheker wichtiger Proceß** kam vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Entscheidung. Die Herren Dr. Müller und Dr. Rehm, Besitzer einer Heilanstalt für Nervenleidende in Blankenburg, hatten Chemikalien und Tincturen in größeren Mengen aus der Apotheke in Blankenburg entnommen und dieselben in kleinen Dosen an ihre Patienten in der Anstalt, sowie an das Hauspersonal weitergegeben. In diesem Verfahren erblickten die Apothekenbesitzer eine Geschäftsschädigung und es wurde gegen die Herren M. und R. Anklage erhoben wegen Vergehen gegen § 147 der Gewerbe-Ordnung und § 367 III des Reichs-Strafgesetzbuchs. Das Schöffengericht sprach die Angeklagten frei; die Staatsanwaltschaft erhob hiergegen Berufung. In der Verhandlung vor dem Landgericht erklärten zwei Sachverständige, daß es auch in andern Heilanstalten Brauch sei, daß Medicin in größeren Mengen aus den Apotheken entnommen und den einzelnen Kranken vom Arzte zugetheilt werde. Das herzogl. Ober-Sanitätscollegium hielt dagegen dieses Verfahren für unstatthaft, zumal auch § 41 des braunschweigischen Medicinalgesetzes den Aerzten die Bereitung und selbst die unentgeltliche Abgabe von Medicin untersage. Abwägen und Auflösen der Chemikalien sei der Bereitung von Medicin gleichzustellen. Der Gerichtshof erkannte indeß auf Freisprechung, da die Angeklagten die Medicin nicht an fremde Personen verabfolgt hätten. Die Zubereitung von Medicin für die Familie sei erlaubt und die Insassen einer Heilanstalt seien als Mitglieder der Familie im weiteren Sinne aufzufassen.

Hallischer Tages-Kalender.

Montag, den 16. April:

Kgl. Univ.-Bibl. v. 8—1 Uhr. In den beiden letzten Dienststunden aller Wochentage werden Bücher ausgeliehen resp. abgenommen. — **Bibl. u. Lesezim. der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie der Naturforscher**, v. 3—6 in der Kgl. Univ.-Klinik am Domplatz. — **Stadtverordneten-Vers.:** Nachm. 4 im Sitzungs-Saale. — **Börsenvers.:** Vorm. 8 Uhr im Börsengebäude. — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstr. 4, I 8—12 Uhr u. 2—6. — **Polytechnischer Verein:** Abds. 7—9½ Bibl. u. Lesezimmer im „Kronprinz". — **Verein ehemal. „36 er":** Abds. 8 in „Stadt Magdeburg". — **Thiemescher Gesangverein:** Abds. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle". — **Schachklub:** Ab. 8 Uhr im „Café David". — **Hallescher Turnverein** Abends 8 Uhr in der städt. Turnhalle. — **Fachschule der Schuhmacher-Innung:** „Wilkes Restaurant." — **Gesangverein d. Bäcker-Innung** zu Halle a/S. und Umgegend Nachm. 5—7 Uhr Uebungsst. im Rest. z. Aichamt gr. Berlin. — **Schneider-Innung** im „Altenburger Hof." — **Hotel Stadt Berlin:** Schachabend. — **Hallesches Volksbad Leipzigerstraße Nr. 6.:** von Vorm. 8 bis Abend 9 Uhr. — **Aich- und Waageamt:** 8—12 und 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten:** 8—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6 b. — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus,** Gottesackergasse 2.

Börsennachrichten.

— **Berlin, 14. April.** An der heutigen Börse machte sich ein starkes Deckungsbedürfniß und in Folge dessen eine Aufwärtsbewegung geltend. Später trat Abschwächung ein, das Geschäft selber kam über die engsten Grenzen nicht hinaus. Nur Montanwerthe machten diesmal eine Ausnahme, namentlich für Bochumer bestand lebhafte Nachfrage. Schluß fest aber still.

Course um 2½ Uhr. Still. Oesterreichische Kreditactien 136.00, Franzosen 88,75, Lombarden 30,50, Türk. Tabackaktien 88,37, Bochumer Guß 146,25, Dortmunder St.-Pr. 71,37, Laurahütte 93,25, Berl. Handelsgesellschaft 151,00, Darmstädter Bank 143,00, Deutsche Bank 156,75, Diskonto-Kommandit 189,87, Russ. Bank 46,70, Dortmund-Gronau —.—, Lübeck-Büchener 162,37, Mainzer 106,00, Marienburger 48,87, Mecklenburger 142,37, Ostpreußen 84,75, Duxer 121,40, Elbethal 68,60 Galizier 78,37, Mittelmeer 120,90, Gr. Russ. Staatsb. —, Nordwestbahn —.—, Gotthardbahn 119,00, Rumänier 10[...] Italiener 95,12, Oesterr. Goldrente 89,20, do. Papierr[...] 62,50, do. Silberrente 64,75, do. 1860 er Loose 11[...] Russen alte 91,20, do. 1880 er 77.75, do. 1884 er 91,40, 4% Un[...] Goldrente 78,12, Egypter 80,37, Russ. Noten 168,75, Russ. Or[...] II. 51,00, do. do. III. 50,70, Serb. Rente 77,00, Neue [...] Rente 78,80, Buenos-Ayres —.—, Nordd. Lloyd —, Spanier —.—, Chinesen —.—.

Deutsche Reichsanleihe 4% 107,80 bz., 3½% 101,20 Preuß. Consolid. Anleihe 4% 107,20 B., 3½% 101,90 b[...] Staats-Anleihe 1868 4% 103.40 bz., 1850 52, 53, 62, 4% 1[...] G., Staatsschuldscheine 100,30 bz.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— **London, 14. April.** Der Castle-Dampfer „No[...] Castle" hat auf der Heimreise heute Lissabon passirt.

— **Bremen, 14. April.** Der Dampfer des Norddeut[...] Lloyd „Aller" ist gestern Nachmittag 2 Uhr in Newyork a[...] kommen.

— Die „Weser-Zeitung" berichtet: „Einen selt[...] Triumph hat der „Norddeutsche Lloyd" neuerdings [...] einem seiner Reichs-Postdampfer errungen. Der engl[...] **Gouverneur von Hongkong,** Sir Wm. des Vo[...] reiste mit seiner Familie und Begleitung auf einem Dam[...] der großen englischen Dampfergesellschaft „Peninsular [...] Oriental Steamship Company" von England nach Osta[...] Er war jedoch mit der Verpflegung und den Einrichtu[...] des Schiffs so unzufrieden, daß er sein Passageld im [...] ließ, in Singapore mit Familie und Begleitung aus[...] und den Reichs-Postdampfer „**Preußen**" des N[...] deutschen Lloyd abwartete und mit ihm die Reise [...] Hongkong fortsetzte."

— **Triest, 15. April.** Der Lloyddampfer „Thalia" [...] gestern mit der ostindischen Post aus Alexandrien hier e[...] troffen.

— **Hamburg, 15. April.** Der Postdampfer „Rugia" [...] Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, [...] Hamburg kommend, gestern Nachmittag 5 Uhr in New-[...] eingetroffen, und der Dampfer „Teutonia" von derselben G[...] schaft ist, von Hamburg kommend, gestern in St. Thomas [...] getroffen.

Listen der Schiffs-Schleusen an der Saale.

Rothenburg. Thalwärts. 10. April: Wuth u. Died[...] (4), von Trotha nach Berlin, leer. Eckardt, von Halle [...] Hamburg, Gerste. Hunger, von Salzmünde nach Ham[...] Kartoffeln. Naumann, von Lettin nach Stettin, Thon. [...] von Merseburg nach Hamburg, Cellulose. 11. April: [...] von Schiepzig nach Stettin, Thon. Eisermann, Thiele, [...] von Salzmünde nach Stettin, Thon. Zabel, Remorqueur [...] von Halle nach Bernburg, leer. Körner, von Wettin nach [...] burg, Melasse.

Bergwärts. 10. April: Zabel, Remorqueur Nr. I, [...] mann, von Alsleben nach Halle, leer. Kanow, von Liepe [...] Trotha, Rundholz. Braahtz, von Liepe nach Halle, Kan[...]

Calbe. Thalwärts. 10. April: Jahn (3), von W[...] nach Schnackenburg, Steine. Heese, Schröder, von Halle [...] Hamburg, Zucker. Sauer, Bröbel, von Dröbel nach Ham[...] Stroh. Hagedorn, von Salzmünde nach Berlin, Thon. [...] von Bernburg nach Hamburg, Melasse. Wellmann, von [...] nach Rosenburg, Steine. Neubert, von Nienburg nach Bel[...] Kalksteine. Polland, von Halle nach Tangermünde, [...] 11. April: Meye, von Wettin nach Schnakenburg, [...] Höppner, von Gröna nach Aken a. E., Steine. Lappe, [...] Gröna nach Berlin, Steine. Becker, von Nienburg nach [...] Rosenburg, Kalksteine. Seurig, von Bernburg nach Gr[...] leer. Fleischauer, von Alsleben nach Templin, Steine.

Bergwärts. 10. April: Klauß, von Hamburg nach [...] burg, Guano. Westphal, von Außig nach Bernburg, Ko[...] Kalbitz, von Außig nach Alsleben, Kohlen. Kuntze, von M[...] nach Bernburg, Steine. 11. April: Marquardt (2), von M[...] nach Plötzkau, Steine.

zu besuchen, so würden sie die Kinder nicht mit einladen, und ich müßte mich dann von den armen Würmern trennen."

„Sie werden gewiß glücklicher sein, wenn Sie Ihre Kinder um sich haben. Hier ist ein kleiner Zuschuß zu den Reisekosten." Er ließ eine Fünfpfundnote in ihre Hand gleiten. „Ich werde Ihnen morgen schreiben, um Ihnen mitzutheilen, wie bald Sie das Häuschen beziehen können; bis dahin können Sie alles Andere mit Mr. Green abmachen."

„Oh, Sir, ich weiß gar nicht, wie ich Ihnen danken soll. Sie sind zu gütig. Sie sind ganz wie Ihr Vater. Ich kann nicht mehr sagen als das."

„Ich will gar keinen Dank hören. Leben Sie wohl, bis ich Sie in Tangley wiedersehe", und mit diesem kurzen Abschied nahm Morton seinen Hut und entfernte sich rasch.

Die Selbstsucht hatte keinen Antheil an seiner Freundlichkeit für Lucy gehabt. Sein Herz war von ihrem Schmerz, und noch mehr von dem tiefen Gefühl gerührt worden, welches sie in Bezug auf seinen Vater gezeigt hatte. Nachdem er sie aber verlassen und den Heimweg angetreten hatte, fiel es ihm doch unwillkürlich ein, daß sie irgend welche Nachrichten, die sie ihm heute als einem Fremden vorenthielt, möglicher Weise zu einer späteren Zeit ihm mittheilen würde, wenn sie ihn erst als Freund und Wohlthäter betrachten gelernt hätte.

28. Kapitel.

Shafto Jebb wird geholt.

Von dem Fehlschlagen ihres Unternehmens tief betrübt und niedergeschlagen, kehrte Jane Barnard nach Highclere zurück. Ihre größte Hoffnung hatte sie auf den Anwalt gesetzt, der ihren Vater vertheidigt und dessen Vertheidigung eine Kenntniß verdächtiger Momente in Bezug auf den Mord angedeutet hatte. Ihn ebenso unwissend zu finden, als sie selbst, war eine bittere Enttäuschung.

Ihr nächstes Bestreben mußte nun das sein, zu entdecken, ob Shafto Jebb, der den Wink gegeben, auf welchen Mr. Tomplin sein Kreuzverhör Sir Everard Courtenays aufgebaut hatte, genauere Kenntniß von den Vorgängen besaß, als er an jenem Abend in dem Kaffeezimmer des Gasthofes zum „Pfauen" angedeutet hatte. Ein Mann von dieser Art mochte Manches wissen, und in seinem Selbstbewußtsein Geheimnisse andeuten, welche er nicht zu verrathen wagte, in der Befürchtung, seine soziale Stellung aufs Spiel zu setzen. Er konnte aber ebenso gut gar nichts wissen und aus bloßer Prahlerei vorgeben, sich im Besitze eines furchtbaren Geheimnisses zu befinden.

„Es gab einen alten Dr. Jebb in Austhorpei, an den sich unsere arme Mutter immer wendete, wenn sie Medizin brauchte", dachte Jane. „Ich möchte wohl wissen, ob das sein Sohn ist? Ich könnte zu ihm gehen und ihn für die Schmerzen in meiner Schulter konsultiren."

Sie begab sich an jenem Abende in sehr trüber Stimmung zur Ruhe. Die Aufgabe, den Namen ihres Vaters von dem furchtbaren Verdachte zu reinigen, welche sie mit so großer Energie und Entschlossenheit unternommen hatte, fing an, ihr hoffnungslos zu scheinen. Der arme alte Vater schmachtete als verurtheilter Mörder in dem Gefängnisse von Portland. Das geheimnißvolle Dunkel, welches über Walter Blakes Tod geschwebt hatte, war zur allgemeinen Befriedigung gelüftet worden. Wie sollte sie, eine alleinstehende Frau, ohne Freunde, die Welt veranlassen, das Urtheil zu kassiren, welches über den selbstangeklagten Verbrecher gesprochen worden war?

Und nun, denn sie war eine kleine, sparsame Frau, fing Mrs. Barnard [...] sich um das Geld zu sorgen, welches sie an dieses scheinbar hoffnungslose U[...] nehmen verschwendete. Sie hatte bereits dreißig Pfund von den fünfzig aus[...] ben, welche ihr ihr Mann bei ihrer Abreise von der Heimath gegeben hatte. [...] hatte die Ueberfahrt in einem Cunarddampfer gemacht, in der Hoffnung, noch [...] rechten Zeit zu der Hauptverhandlung einzutreffen; sie hatte aber, sehr gegen [...] Wunsch ihres Gatten, darauf bestanden, die Reise als Passagier zweiter [...] zu machen.

„Für mich wird es schon gut genug sein", sagte sie, als er ihr Vorstellu[...] darüber machte. „Ich mache mir nichts aus der Unbequemlichkeit. Wie Du [...] mein Schatz, bin ich in einem Auswandererschiff herübergekommen und [...] Wochen unterwegs gewesen. Was würde ich unter all den vornehmen Salon[...] gieren anfangen, die für nichts weiter Gedanken haben, als für Essen und Tr[...] und Toilette? Da will ich lieber unter einfachen Leuten bleiben, die auch [...] Sorgen haben und mit ihrem Gelde sparsam umgehen müssen."

Derselbe Wunsch, den Geldbeutel ihres Gatten zu schonen, hatte Mrs. [...] nard bei der Wahl des kleinen Stübchens über einem Tabacksladen, in eine[...] engsten Straßen von Highclere, beeinflußt. Für dieses Mansardenstübchen, w[...] nett, sauber und luftig war, zahlte sie die Summe von vier Schilling wöchen[...] welche ihr außerdem das Recht gab, auf dem Küchenfeuer ihr Theewasser zu k[...] ein Kotelett zu braten oder eine Suppe zu bereiten. Sie lebte, wie solche se[...] Frauen zu leben vermögen, von Thee und Butterbrot und den einfachsten Sp[...] die sie sich selbst bereitete. Bei einer so ökonomischen Lebensweise mußten [...] zwanzig Pfund unbedingt lange reichen. Dennoch konnte sich Jane Barnard [...] unbehaglichen Gefühles, als vergeude sie das mühsam erworbene Geld [...] Mannes, nicht erwehren; und sie hatte daher ihre Wirthin bereits gebeten [...] irgend welche einfache Handarbeit zu verschaffen.

Obwohl von dem Ergebniß ihrer Reise nach London sehr enttäuscht, s[...] sie ihrem Gatten dennoch in hoffnungsvollem Tone, um ihm nicht ebenfalls [...] Muth zu rauben, und ihn zu veranlassen, auf ihre baldige Rückkehr zu dri[...] Er war von Anfang an gegen die Reise eingenommen gewesen, und nur ihr [...] nender Wunsch hatte ihn vermocht, seine Einwilligung zu derselben zu geben. [...] für geschlagen und besiegt zu erklären, wäre für Jane Barnards stolzen Si[...] schmerzlich gewesen; denn diese kleine Frau, welche in einem Arbeitshause er[...] und groß geworden war, die in der rauhen Schule der Dienstbarkeit graduirt [...] besaß einen unbeugsamen Sinn und einen weder durch Zeit noch Raum z[...] herrschenden Geist.

Ungefähr acht Tage nach ihrer Unterredung mit Mr. Tomplin wander[...] an einem milden, obwohl sonnenlosen Nachmittage nach Austhorpei hinüber [...] vermochte nicht, ein Schaudern zu unterdrücken, als sie an der gekappten [...] und an dem Wäldchen von Blatchmardean vorüberkam.

Es lag an diesem winterlichen Nachmittage eine tiefe, unbeschreibliche [...] über Austhorpei. Der Südwestwind hatte die gefrorenen Felder mit [...] milden Hauche berührt und den Schnee der vergangenen Woche geschmolzen; [...] da und dort war er noch liegen geblieben, unter einer Hecke oder einem [...] Norden gelegenen Abhange. Die vereinzelten Hütten, welche weit auseinand[...] der einsamen Straße lagen, hoben sich scharf von dem sonnenlosen Abendhi[...] ab. In der Ferne erblickte man die alte Kirche inmitten ihrer Grabsteine, [...] flachen Wiesen umgeben, wo das Vieh friedlich weidete, unbekümmert um gei[...] Einflüsse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188804172-11/fragment/page=0006

Permanente Ausstellung stilvoller Musterzimmer.

Eigene Arbeit. Billige Preise. Coulante Bedienung.

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazine,

Rathhausgasse 15 und kl. Sandberg 2.

[11056]

Türk & Morgenroth,
Brüderstrasse 16
empfehlen
„Kibitzeier", Astrach. Caviar und Rheinlachs, Matjes-Heringe, Neue Kartoffeln, „Waldmeister", Kieler Sprotten, Bücklinge u. Flundern, Vierländer Hähnchen und junge Gänse, Malbowie [11044
aus frischen Kräutern, frische Ostsee-Krabben.

Friedrich Krahmer,
Halle a. S.,
Nr. 4 Fischerplan Nr. 4,
empfing und empfiehlt:
Grünen Lachs / **ff. Seezungen** } sehr billig,
Zander, Schellfisch ꝛc., alle Sorten lebende Flußfische und extra [11045
lebende Forellen.

Georg Costes' Fussboden-Glanzlacke
Zu haben bei **H. A. Scheidelwitz**, Geiststraße 70, Klausstraße 17, Königsstraße 16. [11016

Pflanz-Kartoffeln-Verkauf.
Frühe blaue,
Zucker,
August,
Magdeburger Netz,
Richters Imperator,
Kleine, rothe Salat. [10745
Domaine **Schladebach b. Kötschau, W. Schele.**

Malzkeime,
sehr gute, helle und reine Qualität, liefern preiswerth frei an jede Bahnstation in 100 und 200 Ctr. Ladungen [11004
Hallesche Malzfabrik.
Reinicke & Co.,
Halle a. Saale.

---

800 Ctr. weißfleischige Zwiebelkartoffeln (Speisewaare) zu verkaufen.
Rittergut Gross-Lissa bei **Klitschmar.**
10868]

A. Voss,
7/8. Kleinschmieden 7/8.

Nachdem es mir gelungen ist in hiesiger Stadt ein geeignetes Lokal für mein **Modewaaren- u. Confections-Geschäft** und zwar im Neubau des Herrn **Michael, grosse Ulrichstrasse 11,** zu finden, werde ich Halle nicht verlassen, sondern **Anfang Juni a. c.** meinen neuen Laden beziehen.

Um nun mit vollständig neuem Lager einem geehrten Publikum gegenübertreten zu können, setze ich den

Total-Ausverkauf

der vorhandenen Bestände in den bisherigen Räumen zu bekannten außerordentlich herabgesetzten Preisen fort, indem ich ausdrücklich bemerke, daß auch alle

Neuheiten

für diese Saison schon angelangt sind und vorgelegt werden können.

Im Ausverkauf empfehle ich besonders:

Costümstoffe in Halbwolle, glatten u. gestreiften Geweben, 100/105 cm breit, Meter 0,70, 0,90, 1 bis 1 ℳ 40 ₰.
Costümstoffe in Beige melange 100/105 cm breit, Meter 1,00.
Costümstoffe in Beige melange (großes Farben-Sortiment) 105 cm breit Meter 1 ℳ, 1 ℳ 20 ₰, 1 ℳ 30 ₰.
Costümstoffe in schweren reinwollenen Cheviots 100/110 cm breit, Meter 1 ℳ 60 ₰.
Costümstoffe in reinw. Foulé-Beige 105 cm breit, Meter 1 ℳ 30 ₰, 1 ℳ 40 ₰ bis 1 ℳ 80 ₰.
Costümstoffe in Fantasie-Stoffen, Neuheiten in schmalen Streifen, hocheleganten Ausführungen Meter 1 ℳ 50 ₰ bis 2 ℳ 50 ₰.
Costümstoffe in reinwollenen Uni-Stoffen (großes Farben-Sortiment). Mtr. 1 ℳ 20 ₰, 1 ℳ 30 ₰, 1 ℳ 50 ₰, 1 ℳ 80 ₰.
Costümstoffe Croisé Crêpe mit seidner schöner Bordüre, (großes Farben-Sortiment). Meter 1 ℳ 20 ₰ und 1 ℳ 35 ₰.
Costümstoffe verschiedenener Neuheiten in Bordüren in hocheleganten Stoffen u. Farbentönen Meter 1 ℳ 50 ₰ bis 3 ℳ. [11054

Schwarze Costümstoffe reinwoll. Cachemire, 100/110 cm breit, Meter 1 ℳ 20 ₰, 1 ℳ 30 ₰, 1 ℳ 40 ₰, 1 ℳ 60 ₰ bis 4 ℳ.
Schwarze reinwoll. Fantasie-Stoffe große Sortimente, in aparten, gestreiften u. gemusterten Geweben. Meter 1 ℳ 50 ₰, 1 ℳ 60 ₰, 1 ℳ 70 ₰, 1 ℳ 80 ₰ bis 3 ℳ.
Schwarze reinwoll. Grenadine gemustert u. gestreift, 105 cm breit. Meter 1 ℳ 20 ₰, 1 ℳ 60 ₰, 1 ℳ 70 ₰ bis 3 ℳ.
Schwarze Spitzenstoffe große Sortimente in gestreift und gemustert und in entzückenden Mustern, 105/110 cm breit, Meter 1 ℳ 50 ₰, 1 ℳ 60 ₰ bis 2 ℳ 80 ₰.
Schwarze seidene Besätze in Seide u. Velours. v. 48/50 cm breit. Meter von 3 ℳ an.

Eiserne Schiebekarren
zum Erd-, Steine-, Ziegel-Transport ꝛc. ꝛc. von unübertroffener, dauerhafter u. zweckmäßiger Bauart.
Sachsse & Co.,
Magdeburgerstr. 51. [9545

Blitzableiter
neuester bestbewährter und billigster Construction empfiehlt [10043
Christ,
Merseburg.
Prüfen alter Leitungen.

En gros. En detail.
Nadeln, Oel, Ersatztheile, gründl. Reparat. an Nähmaschinen. [10157
F. Lindenheim, Brüderstr. 15.

Getragene Winterüberzieher, gebrauchte Stiefeln u. s. w. kauft fortwährend und zahlt hohe Preise
C. Buchholz,
Markt Nr. 26 im rothen Thurm, 1 Treppe. [10880

Brut-Eier
von Puten, v. deutschen Normalhuhn u. v. Weling u. Rylesbury Kreuzung giebt ab Ritterg. **Stopau** b. Merseburg. [11015

Vorzüglich schmeckende geriebene **Rapskuchen** mit Vanilleguß, sowie **altdeutsche Rischkuchen** empfiehlt täglich frisch **Carl Koch,** Herrenstr. 1. [11047

Frischen Lachs, frischen Stedorsch
empfing und empfiehlt [11041
B. Musculus,
Geiststraße und Fischmarkthalle.

Raffiabast zum Okuliren u. Anbinden, im Ganzen und einzeln empfiehlt [11051
J. R. Strässner, Bernburgerstr. 13.

Meine Giftpillen,
sowie **Giftweizen** gegen **Feldmäuse,** von nun an täglich frisch bereitet, zu haben. [11063
D. Felter, Chemiker, Bärgasse 4.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine **Wohnung** von der
Gotthardtstrasse 3
nach der
kleinen Ritterstr. 2b.
erlegt habe und daselbst für
Zahnleidende
von **9—1** und **2—5** Uhr täglich zu sprechen bin. [9958
Merseburg. **Ad. Peetz.**

Meine Sprechstunden sind von heute ab **Vormittags von 8—9½ Uhr** und **Nachmittags von 12—1 Uhr.** [10892
Dr. Beyer,
Kleinschmieden 4/5.

Nutzholz-Verkauf.
Wegen Geschäfts-Veränderung
stelle mein gr. Lager v. trock. Holzvorräthen in: **Kiefer, Fichte, Eiche, Buche, Weissb., Rüster, Ahorn, Brettern und Bohlen, Stollen, Latten, Baumpfählen etc.,** auch **gebr. Brettern,** billig zum Ausverkauf. [9692
H. Werther. Halle a/S., Mötzlicherweg 4.

Putz- und Modewaaren
von Marie Birr,
Grosse Steinstrasse 18, „Stadt Hamburg" gegenüber, neben Herrn Bauquier Lehmann,
empfiehlt eine reichhaltige Auswahl höchst [11057
feiner Damenhüte
zu allen Preisen.

Gedenktage der Weltgeschichte.

17. April.

1355 Marino Faliero, Doge von Venedig, hingerichtet.
1573 Maximilian I., Kurfürst von Bayern, zu Landshut geb.
1774 F. König, Erfinder der Schnellpresse, zu Eisleben geb.
1790 Benjamin Franklin, zu Philadelphia gest.

Literarisches.

— Die soeben ausgegebene April-Nummer von „Westermanns Illustrirten Deutschen Monatsheften" bringt die erste Abtheilung eines hervorragenden Romans: „Asbeln", von Ossip Schubin, worin sich bereits alle Vorzüge des berühmten Verfassers zu erkennen geben. Man wird auf die Fortsetzung im höchsten Grade gespannt sein dürfen. Außerdem befinden sich noch zwei kleinere novellistische Beiträge in diesem Hefte: „Der Klosterhof" von Konrad Telmann und „Irrlicht" von Hans Hoffmann. An Illustrationen ist dieses Heft besonders reich: es bringt vier größere illustrirte Artikel und zwar über die „Haupt-Kadettenanstalt zu Lichterfelde" von Ludwig Vietsch, über eine Reise von Batum über Tiflis und Eriwan nach Nordpersien" von Hans Pohlig, über das „Englische Haus" von Robert Dohme — ein Aufsatz, der weiter fortgesetzt wird und in Text und Abbildungen ungemein viele interessante Einzelheiten bietet — und endlich eine ästhetisch-ornithologische Betrachtung der bekannten Gebrüder Müller, mit einer Anzahl trefflicher Abbildungen geschmückt. Sodann finden wir ein Porträt des verstorbenen Prof. Fechner in Leipzig, dessen kurze Charakteristik das Heft enthält. Hochinteressant ist auch ein „Brief Richard Wagners", den Ernst Wasgus beisteuert und der sich an bestimmter Stelle dem Briefwechsel zwischen Liszt und Wagner einfügt. Eine litterarische Mittheilung von Friedrich Spielhagen und kleinere litterarische Notizen vervollständigen dies reichhaltige und künstlerisch schön ausgestattete Heft.

— Rothschilds Schatzkästlein des kaufmännischen Wissens. Unter diesem Titel ist ein in jeder Hinsicht originelles „praktisches Hand- und Nachschlagebuch" für Kaufleute und solche, die es werden wollen, bei Levy und Müller in Stuttgart soeben erschienen. In mehr als 300 knapp und präzis gefaßten Fragen und Antworten über wichtige Gegenstände der Handels- und Kontorwissenschaft (Waarenhandel, Bankwesen, Wechselkunde, Transport- Zoll- und Versicherungswesen, Steuern und Abgaben, Umlaufsmittel, Korrespondenz, Buchhaltung, Inventur, Kontorarbeiten überhaupt, Handels-Geschichte und Geographie, kaufmännische Terminologie ꝛc.) bietet das handliche Werkchen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880417 2-11/fragment/page=0007

P. P.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage

Kl. Klausstr. 6

ein Geschäft zur Anfertigung aller Sorten Korken

eröffnet habe. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden stets mit **nur guter** Waare bei **billigen** Preisen zu bedienen und bitte ich bei Bedarf um gütigen Zuspruch. [11008

Halle a. S., den 14. April 1888. Hochachtungsvoll

Heinrich Pabst.

Mein Musik-Institut für **Klavier- und Gesang-Unterricht** befindet sich jetzt: [11050

gr. Steinstrasse 12 I.,

im Hause des Herrn Achilles.

Anmeldungen nehme ich täglich von 9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends entgegen.

Mary Kaufmann.

Communaler Verein „Süd und West."

Mittwoch, den 18. d. Mts. Abends 8 Uhr

im **Glauchalschen Schützenhause** [11062

Monats-Versammlung.

Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Vorschuß-Verein zu Wettin E. G.

Die ordentliche Generalversammlung soll am

Sonntag, den 22. d. M., Nachm. 3 Uhr, im hiesigen Rathskeller abgehalten werden.

Tagesordnung:

Verwaltungsbericht pro I. Quartal 1888.

Wettin, den 11. April 1888. [10983

Der Ausschuß des Vorschuß-Vereins zu Wettin. E. G.

L. Löchel, Vorsitzender.

Landwirthschaftlicher Verein Steigra.

Aufruf.

Die herzerschütternden Schilderungen der Noth und des Elends, welche aus den **Ueberschwemmungsgebieten** unseres Vaterlandes zu uns dringen, erheischen **schnelle umfangreiche Hülfe.**

Es tritt daher für den Unterzeichneten, als Vorsitzenden eines gemeinnützigen Vereins, **wie in früheren Jahren**, so auch jetzt die unabweisliche Pflicht heran, Vereinsmitglieder und Berufsgenossen um thatkräftige schnelle Hülfeleistung herzlichst zu bitten.

Es gilt nicht nur der allgemeinen Noth durch Gaben von **Geld, Kleidungsstücken, Nahrungsmitteln**, besonders **Brotkorn**, zu begegnen, sondern auch die **unglücklichen landwirthschaftlichen Berufsgenossen** durch **Saatgetreide, Saatkartoffeln** in den Stand zu setzen, ihre Felder bestellen zu können.

Die nachbenannten Herren Ausschußmitglieder und Localabtheilungsvorsteher **Fr. Bretnütz**, Stadtgutsbesitzer, **Nebra. Duval**, Pastor, **Liederstedt. Gessner**, Ortsrichter, **Golzendorf. Gotth. Heinrich**, Ortsrichter, **Niederreichstedt. Wellmuth**, Stadtgutsbesitzer, **Nebra. Laddey**, Posthalter, **Freyburg a/U. Lischke**, Brauereibesitzer, **Liederstedt. Gottl. Magdeburg**, Gutsbesitzer, **Albersroda. Neumann**, Magistrats-Assessor, **Querfurt. C. Oertel**, Lieutenant, **Laucha. Ritter**, Gutsbesitzer, **Barnstedt. Rötzscher, Frz.**, Gutsbesitzer, **Wetzendorf. Rühlmann**, Ortsrichter, **Jüdendorf. Graf von der Schulenburg-Vitzenburg. Seidler**, Gutsbesitzer, **Göhrendorf**, sowie **der Unterzeichnete** sind bereit, Gaben, **auch von Nichtmitgliedern**, in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand wird den Empfang öffentlich bestätigen und die Versendung der Gaben an die geeigneten Stellen in die Hand nehmen.

Dank schon jetzt den treundlichen Gebern.

Zingst, den 9. April 1888. **von Helldorff,**

10748] **Director des landwirthschaftlichen Vereins Steigra.**

Quittung.

Für **die Ueberschwemmten** gingen folgende weitere Beiträge ein: L. F. M. 5 ℳ. H. Z. 5 ℳ. F. Reimcke 2 ℳ. E. O. W. 10 ℳ. Wittwe M. 2 ℳ. G. Krz. 30 ℳ. Kl. Dammendorf 5 ℳ. L. D. 1 ℳ. Pastor em. H. 3 ℳ. Gesammelt in Wächters Pensionat 6 ℳ. G. F. 2 ℳ. Gemeinde Sachsenburg d. Heldrungen ges. d. Kantor Schmalfuß. ½ Elbe, ⅛ Weichsel, 81,80 ℳ. Ungenannt 5 ℳ.

Summa bis heute: 4034,16 Mark.

Weitere Beiträge nimmt gern entgegen

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

5000 Stück Obstbäume.

Billigste Preise. Neueste u. beste Sorten.

Apfelbäume, hochst. 6—9 cm Stammumfang à Stck. 60—90 ₰.
Birnbäume, „ „ „ „ 70—100 ₰.
entgegengewöhnlich starke nach Uebereinkunft.
Apfel- u. Birnpyramiden je nach Stärke 50—75 ₰.
Veredelte hochst. Stachelbeeren, beste größtfr. engl. Sorten 1—2 m Stammhöhe à 75—150 ₰. [10597
Birken, starke Alleebäume à 60—80 ₰.

Bebitz b. Cönnern. **Gust. Bestehorn.**

Am Montag, den 23. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen auf Bahnhof Halle und zwar auf dem alten **Berlin-Anhalter Bahnhofe am Güterschuppengebäude** 7 alte Thore, 57 Thüren, 137 Fenster, 10 Thürzargen, 8 hölzerne Raufen, 130,00 kg unbrauchbares Zink, 50 Cement-Tonnen, 8000,00 kg unbrauchbare Eisentheile, 60 unbrauchbare Weichenschwellen und 2300 unbrauchbare Bahnschwellen in kleinen Partien an Ort und Stelle gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. [11069

Halle, den 10. April 1888.

Königliche Eisenbahn-Bauinspection C. L.

Wir beabsichtigen unser Grundstück, **Reilstraße 45** umzubauen und bietet sich Gelegenheit für Handwerker, als Tischler, Glaser, Schmiede, Fleischer, Bäcker, auch sonstige Geschäftsleute, wie Kohlenhändler, Fuhrleute rc. billige und größere Räumlichkeiten zu erlangen.

Nähere Auskunft in unserem Comtor Halle Marienstraße Nr. 11. [11026

Die an unsern Floßgraben hier angeschlossene Verladestelle für Rundhölzer ist so weit fertig, daß wir nun bereits verladen! Die Vortheile derselben sind bedeutend billigere Verladekosten als bisher, und die Stämme werden rein von Schmutz, weil direct aus dem Wasser auf Schienen gehen, zur Lowry befördert. Vorkommenden Falls halten wir uns bestens empfohlen.

Kösen. **Graf & Döhler.** [11009

Auction.

Am **Mittwoch** den 18. April d. J. Vormittags 11 Uhr werde ich im Gasthofe zur **„Sonne"** in Osterfeld:

Eine große Partie Maschinenschrauben virscheed. Größe,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Weber,
Gerichtsvollzieher. [11020

Zur Saat

habe ich **jetzt noch** in bestsortirter Qualität abzugeben:

Anderbecker Hafer: 200 M.
Schwedischer, Hallet's canadischer Hafer: 190 M.
Schottische Chevalier, Slovakische Gerste: 210 M.
Victoria-Erbsen, versesen: 220 M. [11013

Der Preis versteht sich per 1000 kg., bei kleineren Posten kosten 100 kg. 24 M. Die Erhebung des Betrages erfolgt durch Nachnahme.

Klostergut Anderbeck
b. Badersleben, Provinz Sachsen.

H. Rimpau.

Auf einem Rittergut in Thüringen stehen 55 Stück nichttragende importirte beste baierische Rinder zur Zucht zum **Verkauf.** Durchschnittsgewicht 700 Pfd. Abnahme Anfang Mai. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter **B. C.** an die Schwarzburger Zeitung in Greußen einzusenden. [11027

---

30 Stück **der vorzüglichsten hannöverschen und mecklenburger Reit- u. Wagenpferde**, treffen **Mittwoch den 18 April cr. bei mir** zum Verkauf ein. **Gleichzeitig erhalte auch wieder eine Auswahl belgischer und dänischer Arbeitspferde.**

A. Scheyer, Weißenfels. [11024

Eine **schwarzbraune Stute**, 4 Zoll, sehr hübsch, vollständig truppenfromm, steht in Naumburg (Saale) zum Verkauf. Näheres in Ihrer Exped.

Eine neumilchende **Kuh** ist zu verkaufen. [11021

Kütten. J. Gothsche.

Haasenstein & Vogler,

große Märkerstraße 27 I.

Annoncenannahme

für **Hallische Zeitung** u. alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen. Ununterbrochen geöffnet v. 8—7 Uhr.

---

5 Rittergüter,

ca. **1000 Mrg., 500 Mrg., 370 Mrg. und 120 Mrg.** groß in **guten Lagen an Bahnstationen** sind mir von Bekannten **zum Verkauf übergeben** und giebt **nähere Auskunft**

C. Adam, Weimar.

Gesucht
wird ein tüchtiger
Waaren-Agent
für **Consum-Artikel** (nur erste Firmen zu bes.) Reflectanten wollen Adresse einsenden an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg** sub **L. C. 698.** [11064

Bankgelder

Jeder Höhe, zu 3½ — 4 %,
sowie
90,000 ℳ, 2 × 60,000, 45,000, 40,000, 2 × 30,000, 25,000, 3 × 20,000, 18,000, 4 × 15,000, 12,000, 9,000, 5 × 6,000, 3,000, und 2 × 2,100 ℳ

Privatgelder

sind sofort oder 1. Juli cr. auszuleihen durch

Otto Will,
Brüderstraße 12. [10945

Von 8—8 Uhr. **RUDOLF MOSSE * HALLE A. S.** Fernspr. 151.

6 Brüderstraße 6

Annoncen-Annahme

für alle Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes.

RUDOLF MOSSE ANNONCEN-EXPEDITION

Ritterguts-Verkauf!

Ein kleines Rittergut in gesunder, romantischer Lage, Eisenbahnstation, unweit eines sehr besuchten, klimatischen **Kur- u. Badeortes**, 1¼ Stunde von größerer Residenzstadt entfernt ca. **250 Morgen Areal**, guter **Raps-, Weizen- und Gerstenboden**, durchweg kleefähig, ist mit guten Gebäuden, complett. lebend. und tod. Inventar, **einer Jagd für 45,000 Thlr.** durch den Besitzer selbst zu **verkaufen.** Agenten verbeten. Offert unter **v. Z. 70295** bef. **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.** [11068

Gutsverkauf!

Ein wunderschönes Gut in **unmittelbarster Nähe von Görlitz**, 400 Morg. gross, für 95 000 Thaler zu verkaufen. Offerten unter **J. H. 5675** an **Rudolf Mosse, Berlin S.-W.** erbeten. [10879

80,000 Mk.

suche ich auf **hochfeine I. Landhypothek** zu 3½ % (10fach. Grundsteuer N.-Ertrag) (ohne Agenten). Off. unter **O. f. 70290** befördert **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.** [11059

Restauration

Friedrichstraße 2 ist sof. z. **verm.** [10753

Am Königsplatz

ist eine **herrschaftl. Beletage** 1. Otob. zu verm. Näh. d. **Rud. Mosse, Brüderstrasse 6.** [10832

Meinen Laden,

in Leimbach an der Hauptstraße gelegen, **beste Geschäftslage**, mit 2 **hübschen großen Schaufenstern** (Spiegelscheiben) und vollständigen Laden-Einrichtung, in welchem seit 1883 ein **flottes Manufacturwaaren-Geschäft** betrieben, will ich anderweitiger Unternehmung, wegen, zum 1. Juli dss. J. ev. auch später **vermiethen.** [11060

Leimbach, Mansfelder Gebirgskreis, den 15. April 1888.

Louis Eggebrecht,

---

1 Wohng. f. 240 ℳ z. verm. **Friedrichstr. 2.**

Offene und gesuchte Stellen.

Stellengesuche und Angebote

finden die **weiteste** und **zweckentsprechendste** Verbreitung durch das

Hallische Inseratenblatt.

Inserate, die 3gespaltene Petitzeile zu 15 ₰, werden in der Expedition

gr. Märkerstraße 11

angenommen.

Ein strebsamer, praktisch ausgebildeter, in größerer Rübenwirthschaft thätiger Landwirth sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenzen, Stellung als alleiniger Verwalter unter Leitung des Prinzipals oder als 2. Verwalter. Gefl. Aufr. unter K. beförd. die Exp. d. Kreisblattes zu Naumburg S. [10692

Gesucht ein **Schneidermstr.** der die Anfertigung von **Loden-Artikeln** mit übernimmt. [11061

Herm. Oetting,
Bazar für Herren.

Ein ordentlicher fleißiger Mann wird als

Kuhhirt

sofort gesucht. [11048

Inspector Schleif,
Domäne Langenbogen.

Haushursche 16—18 Jahr alt vom Lande sofort verlangt [10942

Giebichenstein, Augustsstraße 59/60.

Wirthschafterin-Gesuch.

Suche zum 15. Juni d. J. zur selbstständigen Führung des Haushaltes m. Landwirthschaft (Milchverkauf), eine selbstthätige, in jeder Hinsicht erfahrene ältere Wirthschafterin.

Off. resp. Zeugnißabschriften sub **Z. 100** postlag. **Nauendorf a. B.** [11032

Gesucht

sofort eine junge Dame als **Confections-Verkäuferin.** Zu melden unt. Chiffre **D. 711** durch die Exped. d. Ztg. [11055

Ein junges gebildetes Mädchen, womöglich vom Lande, welches Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, findet zum 1. Mai Aufnahme auf einem Rittergute bei Leipzig. [11028

Bedingungen nach Uebereinkunft. Offerten sub **M. N. 3** niederzulegen in der Exped. d. Blattes.

Eine der bedeutendsten, mitteldeutschen Cigarren-Fabriken, die in der Preislage von 0—60 Mk. per Mille nur hervorragendes liefert, sucht für Halle a/S. einen gewandten, bei der engros u. feinereu detail Kundschaft gut eingeführten Vertreter. [10612

Offerten sub S. Nr. 100 durch die Exped. des Blattes erbeten.

Wittwer, 46 Jahre alt, Vorsteher eines technischen Bureaux und der Maschinenfabrik, Kesselschmied. und Gießerei rc. in der Montanbranche, sucht sich zu verändern. Gefl. Offerten unter **F. G.** durch die Expedition dieser Zeitung. [10775

---

6 bis 8 tüchtige

Kesselschmiede,

hauptsächlich solche, welche mit Brückenbau vertraut sind, werden auf sofort gesucht von der **Braunschweigischen Maschinenbau-Anstalt.** [10732

Auf d. Hof z. **Domnitz** findet ein zuverlässig., fleißiger, nüchterner, verh. **Knecht** der Feldarbeit mit übernimmt sofort Stellung. [11033

Für ein Seifen- rc. Geschäft in einer mittleren Provinzialstadt wird eine nicht zu junge, zuverlässige **Verkäuferin**, die nebenbei einen kleinen Haushalt mit besorgen müßte, zum baldigen Antritt gesucht. Offerten möglichst mit Photographie sub **M. G. 59** Exped. d. Blattes erbeten. [11035

Landwirth. Beamten-Verein, Hauptbureau Halle a. S., Brüderstr. 17.

Stellung suchen: tüchtige Hof- und Feldverwalter, sowie einige Volontäre mit 300—1000 Mk. Pension. [10989

Vermiethungen.

Bel-Etage, gr. Ulrichstr. 49. **3 Stuben, 3 Kammern sofort oder 1. Juli zu vermiethen. Ansicht 4—5 Uhr.** [10907

Mitte der Stadt

1. Okt. herrich. 2. Etage, 4 Stub., 4 Kam. z. verm. Näheres Haus- u. Grundbesitz.-Verein, **Brüderstraße 61.** [10981

Friedrichstr. 46. 1 Wohng. 600. Mk. z. **verm.**

Karlstr. 14. Herrschaftl. Wohnung, hohes Erdgeschoß, Salon, 5 Zimmer, 2 Kammern, reichliches Zubehör, Garten, Bad, zu vermiethen. Näheres 2 Treppen. [10785

Die herrschaftl. eingerichtete obere Etage des Hauses Clobikauer-Straße 5 im **Merseburg** mit Garten, Balkons, rc. ist vom 1. Oktober cr. unter sehr annehmbaren Bedingungen anderweit zu vermiethen. Näheres daselbst Clobikauer-Straße 5 III. [11036

Freundliche Wohnung für 570 ℳ zum 1. Oct. zu vermiethen. **F. W. Rothnick**, Bernburgerstr. 6. [11046

Herrschaftl. Beletage zum 1. Oct. zu vermiethen. **Königstraße 15.** [10749

---

gewissermaßen eine Quintessenz der gesammten Handelswissenschaft und wird in den Kreisen, für die es bestimmt ist, zweifellos mit großem Nutzen und Beifall studirt werden. Ein äußerst zweckmäßiger „Anhang für den praktischen Geschäftsgebrauch" stempelt Rothschilds Schatzkästlein noch nebenbei zum werthvollen Requisit eines jeden kaufmännischen Geschäfts. Solid gebunden kostet das Werkchen nur eine Mark.

— Grundzüge der Kunstgeschichte von Anton Springer. II. Das Mittelalter. Das unter diesem Titel im Seemannschen Verlage erscheinende Werk ist zwar kein neues, sondern, wie das Titelblatt besagt, eine dritte Bearbeitung des „Textbuches zu den kunsthistorischen Bilderbogen"; diese Bearbeitung ist indeß eine so tief eingreifende gewesen, daß im Grunde genommen ein ganz neues Buch aus derselben hervorgegangen ist. Wie aus dem Inhaltsverzeichniß zu ersehen, ist schon die Gesammtanordnung des Stoffes und die Gliederung der einzelnen Abschnitte eine andere geworden. Aber abgesehen von dieser äußerlichen Aenderung, ist auch die Erörterung derjenigen Momente, die für den Wandel der Kunstanschauungen und für das Steigen und Sinken des künstlerischen Vermögens von entschiedener Bedeutung sind, eine viel eingehendere und läßt überall jene sichere Beherrschung der einschlägigen Litteratur, jene historische Gewissenhaftigkeit erkennen, die Springers gesammte schriftstellerliche Thätigkeit auszeichnet. Der Vortrag selbst — und das ist kein geringer Vorzug der Neubearbeitung — hat einen freieren Zug, eine bequemere Fassung erhalten als ehedem. Das erklärt sich zum Theil wohl aus dem Umstande, daß für die neue Bearbeitung nicht die bereits vorhandene, in den „kunsthistorischen Bilderbogen" gegebene Illustration maßgebend war, die „Handausgabe" der „Bilderbogen" vielmehr die begleitende Rolle zu spielen hatte, Wahl und Ordnung der Illustration dem Gange der Darstellung genau angepaßt wurden. Auf einzelne besonders interessante Ausführungen des Verfassers werden wir später zurückkommen.

— Wien im Frühjahr. Das soeben erschienene 8. Heft der „Wiener Mode" ist dem Frühjahre gewidmet, welches bekanntlich die glänzendste Saison der Kaiserstadt an der Donau ist. Der farbige Umschlag vergegenwärtigt uns die berühmte „Praterfahrt"; wir sehen zwei Damen in reizenden Wagentoiletten und eine originell aufgefaßte Debute aus dem Prater. Unter den übrigen Modebildern, die wieder überraschend zahlreich sind, fiel uns das Bild zweier Amazonen besonders auf, ferner eine Braut mit ihrer Mutter, sowie eine zierliche Kindergruppe. Das sind nicht blos geschmackvolle, deutliche Modebilder, sondern gleichzeitig reizende Genrebildchen. Sehr bemerkenswerth ist auch das Tableau mit Modehüten, ferner der Wäsche- und Handarbeitstheil. In Letzterem dürfte eine Abbildung der dem Papste gewidmeten Albapitze interessiren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880417 2-11/fragment/page=0008

Winter-Fahrplan.

Abgang der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle nach:

Aschersleben: 7.40, 11.35, 3.5, 6.—, 9.25.
Sorau-Guben: 7.40, 11.42 (bis Falkenberg), 1.33†, 7.20 (bis Finsterwalde).
Bitterfeld-Berlin: 4.36*, 7.25, 9.18†, 11.—, 1,40, 5.39*, 6.—, 9.24†, 10.20 (fährt bis Bitterfeld).
Leipzig: 3.10, 4.28§, 6.34, 7.38 8.25§, 10.15 11.40§, 1.40, 3.20§, 5.8†, 6.15§, 7.15, 9.5, 10.47†, 11.—§.
Magdeburg: 7.19, 9.51, 10.50 (fährt bis Cöthen), 11,31†, 1.24, 3.3, 5.50, 8.33, 10.30†.
Nordh.-Cassel: 5.10, 7.50§ (fährt bis Eisleben), 9.—, 11.43†, 12.50§ (fährt bis Eisleben), 2.—, 5.50, 9.30 (fährt bis Nordh.), 10.37†.
Thüringen: 5.40, 7.45†, 10.15 11.36* 2.5 5.30†, 6.5, 9.40 (fährt bis Erfurt), 11.1*.

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle von:

Aschersleben: 7.5 (kommt von Cöthern), 8.7, 10.5, 1.16, 4.55, 8.50†.
Sorau-Guben: 7.4, 1.7, 7.9, 10.13 (kommt von Falkenberg).
Berlin-Bitterfeld: 4.21, 8.20 (kommt von Bitterfeld), 10.3, 11.30, 2.50 (kommt von Bitterfeld), 5.24†, 5.44, 8.56, 10.51*.
Leipzig: 6.52, 7.9, 8.42, 9.43, 11.7, 11.28†, 1.12, 2.52, 4.27, 5.31, 7.37, 8.23, 8.57, 10.27†, 12.3.
Magdeburg: 2.53, 7.29, 8.52 (kommt von Cöthen), 10.2, 1.26, 5.3†, 6.56, 8.58, 10.41†.
Nordh.-Cassel: 6.55, 7.14†, 10.5, 12.30§ (kommt von Eisleben), 1.13, 5.13, 7.10§ (kommt von Eisleben), 8.55†, 10.35.
Thüringen: 4.29*, 7.7, 9.13†, 10.28, 1.9, 5.15, 5.32*, 8.8, 9.18†, 10.56.

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe. § Localzug II.—IV. Classe ohne Gepäckbeförderung.

Bekanntmachung.

Mit dem **1. April cr.** wird die bisher von der Stadthauptkasse verwaltete **Kasse unserer Wasserwerke** mit der unserer Gasanstalten vereinigt. Zur Erleichterung der Abnehmer können sämmtliche Zahlungen für das Rechnungsjahr 1888/89 über entnommenes Wasser 2c., wie dies bereits hinsichtlich der Gasanstaltsrechnungen geschieht, **direct an die Ueberbringer der Rechnungen**, gegen Quittung der Kasse, geleistet werden; andernfalls haben **die Zahlungen in der Kasse der Gas- und Wasserwerke, Rathhausgasse Nr. 1, 2 Treppen**, zu erfolgen

Halle a/S., den 20. März 1888. [9720

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Tischlermeister **Carl Teubner sen.** aus **Döllnitz** hat sich am 9. d. Mts. aus seiner Wohnung entfernt und ist bis heute noch nicht wieder zurückgekehrt. Seine Angehörigen vermuthen, daß er seinen Tod in der Elster gefunden hat.

Es wird hierdurch an die Polizeibehörden die ergebenste Bitte gerichtet, die Auffindung des **p. Teubner** oder seines Leichnams telegraphisch hierher gefälligst mitzutheilen.

Signalement:

Alter: 61 Jahre. Gestalt: mittelgroß, sehr gebeugt. **p. Teubner** ist seit ca. 15 Jahren an allen Gliedern gelähmt.] Gesichtsbildung: rund. Haare: schwarz. Augen dunkelbraun. Zähne: fehlen theilweise. Bart: ohne. Besondere Kennzeichen nicht vorhanden. Kleidung: dunkelgrauer Rock, gelbgraue, schwarzgestreifte Hose, graumdweißes Halstuch, dunkelblaue Baschlickmütze, neue halbe Lederschuhe. Als Leibwäsche schwarz und weißgestreiftes Barchentshemd, nicht gezeichnet. [10814

Döllnitz (Saalkreis), am 11. April 1888.

Der Amtsvorsteher
Eberius.

Verdingung.

Königliches Landgestüt bei Cröllwitz.

Folgende **Arbeiten** und **Lieferungen** sollen in mehreren Losen am **Donnerstag den 26. April cr. Vormittags 11 Uhr** vergeben werden.

1. **Erd- und Maurerarbeiten** zum Bau der Hengstställe,
2. **Zimmer-** desgleichen,
3. die **Lieferung von 305 cbm Porphyr-Bruchsteinen,**
4. desgl. **703 Mille** hartgebrannte **poröse Hintermauerungssteine,** desgl. **200 Mille** hartgebrannte **Mauersteine zur Verblendung,** desgl. **104 Mille hartgebrannte Klintersteine,**
5. **362 Tonnen Portland-Cement.**

Bedingungen, Zeichnungen 2c. liegen im Bureau des Unterzeichneten, **Blumenstraße 17**, zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Halle a/S., den 12. April 1888.

Der Königliche Baurath
Kilburger. [11039

Nutzholz-Auction.

Freitag, den 20. April 1888, Vormittag 9 Uhr im „Deutschen Hause" zu Meisdorf.

Revier Meisdorf,

Schlag Sperberthal:

43	Stück	Eichen	von 41—61 cm	stark,	mit	38	fm.
303	„	„	„ 13—40	„	„	88	„
11	„	Ahorn	„ 16—37	„	„	3	„
97	„	Weißbuchen	„ 15—40	„	„	13	„
30	„	Rothbuchen	„ 25—47	„	„	10	„
5	„	Ellern	„ 24—29	„	„	2	„
95	„	Eichenspitzen in einem Loose mit				32	„
300	Stück	Eichen-Zaunpfähle, 3 m lang (Nr. 1—15 u. 24—65)					

Schlag Petersberg:

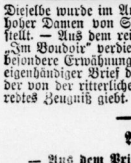
Nutzbäume Nr. 201 bis 339.

8	Stück	Eichen	von 61—67 cm	stark	mit	14	fm.
70	„	„	„ 41—60	„	„	65	„
28	„	„	„ 16—40	„	„	10	„
8	„	Ahorn-Abschnitte	„ 18—40	„	„	1	„
36	„	Birken	„ 17—39	„	„	6	„
1	„	Rothbuche	„ 44	„	„	½	„
14	„	Weißbuchen	„ 18—40	„	„	3	„
3	„	Espen	„ 25—33	„	„	1	„
82	„	Eichenspitzen in einem Loose mit				46	fm.

Die Schläge liegen in der Nähe von **Meisdorf**, etwa 7 Kilom. von Bahnhof **Ermsleben**. Specielle Verzeichnisse sind gegen 1 Mark Copialien von hier zu beziehen. Bedingungen im Termin, ¼ Anzahlung.

Pansfelde bei Meisdorf a/Harz. [10622

Der Oberförster Hunnemann.



Donnerstag, den 19. April, trifft ein großer Transport bester dänischer Arbeitspferde, sowie mecklenb. Reit- u. Wagenpferde bei mir ein. [11030

Wilhelm Trautmann, Querfurt.

Die **Buchdruckerei des Eckartshauses bei Eckartsberga** empfiehlt

Formulare zu amtlichen Zwecken,

als:

Benutzungspläne f. Sommer- u. Winter-Semester à 20 ₰.
Stundenpläne in 3 Ausgaben: A. für einklassige (ungetheilte). B. für Halbtags-, C. für mehrklassige Schule à 3 ₰.
Lehrbericht (Tagebuch) à Buch 0,75 ℳ.
Versäumnißliste à Buch 1,00 ℳ.
Schulalbum (Schülerverzeichniß) à Buch 0,75 ℳ
Impfliste à Buch 0,75 ℳ.
Inventarien-Verzeichniß à 0,10 ℳ.
Leseliste à Buch 0,75 ℳ.
Schulabgangs-Zeugnisse à Buch 0,75 ℳ.
Urlaubszettel à Buch 0,75 ℳ.
Censurbücher à 10 ₰.
Kirchenbuch-Formulare nach neuester Verordnung des Ev. Ob.-K.-R. à Buch 1,75 ℳ.
Duplikat- à Buch 1,00 ℳ.
Dienstjournal à Buch 1,00 ℳ.
Kirchenrechnungs-Formulare, wie sie die Verwaltungs-Ordnung des Ev Oberkirchenraths vom 15. Dezbr. 1886 vorschreibt: a) Etat. b) Rechnung, c) Tagebuch, d) Hauptbuch, e) Beantwortung der Revisionsbemerkungen, f) Uebersichten über das kirchl. Rechnungswesen à Buch 0,75 ℳ.
Fortschreibungsheft zum kirchl. Lagerbuch à Buch 1,00 ℳ.
Tauf-, Trau- und Todtenscheine à Buch 0,75 ℳ.
Unterlagen für den **Ephoralbericht** à Buch 0,75 ℳ.
Tabelle betr. Aeußerung des kirchl. Lebens à Buch 0,75 ℳ.
Acker-Pacht-Contrakte à Buch 0,75 ℳ.
Wählerlisten für die Wahl von Gemeinde-Aeltesten und Vertretern à Buch 0,75 ℳ.
Anmeldelisten für desgleichen à Buch 0,75 ℳ.
Sammellisten „ „ „ „
Confirmandenlisten „ „ „ „
Communikantenlisten „ „ „ „
Steuernachweisungen „ „ „ „

Chili-Salpeter.

Roh u. aufgeschl. Peru-Guano (Füllhornmarke) sowie alle anderen künstlichen Düngemittel sind eingetroffen und offerire solche billigst.

Landsberg, Bez. Halle. [11049

William Kohl,
Handlung chem. Düngemittel.

Zur Verloosung gelangen: Gew. i. W. v. **60,000** M. und zwar: 1 Gew. i. W. v. **20,000** M., **10,000** M. **2000** Mark, **1500** Mark, **1000** Mark u. s. w., aus vollwerthigen goldenen und silbernen Gegenständen und Löffeln bestehend.

II. Große Stettiner Lotterie
Ziehung unwiderruflich am 9., 10., 11. u. 12. Mai 1888.

1 Loose à Mark (11 für 10 Mark) empfiehlt **Rob. Th. Schröder, Stettin** Bankgeschäft. [7946

Coupons u. Briefm. werden in Zahlung gen. Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.

In **Halle a/S.** zu haben bei: **J. H. Spierling, Bernh. Sachse, H. Gundlach, Schrödel & Simon, Max Schmidt, Max Stoye.**

Bezirk des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Leipzig)

Umbau Bahnhof Halle.

Die Lieferung von **10,5 Tonnen schmiedeeisernen Pfosten** für die Einfriedigung der Kohlenplätze ist zu vergeben.

Preisverzeichniß mit Zeichnung und Bedingungen ist gegen Einzahlung von 1 Mark von der unterzeichneten Bauinspection zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Pfosten zum Kohlenhof"

bis zum 23. April 1888 Vormittags 11 Uhr

an uns einzusenden

Zuschlagsfrist 2 Wochen. [10843

Halle a/S., den 5. April 1888.

Königliche Eisenbahn-Bauinspection (Cöthen-Leipzig).

Fabrik-Verkauf.

Das von meinem seligen Ehemanne seit **30 Jahren** am hiesigen Platze mit **Erfolg und guter Kundschaft betriebene Fabrikgeschäft**, bestehend in

Holzbildhauerei und Fraiserei etc.,

verbunden mit

Wasch- und Badeanstalt

durch Dampfbetrieb, direct am Wasser und in der **Nähe des Bahnhofs** belegen, sowie mit dem dazu gehörigen **herrschaftlichen Wohnhause** und daran belegenen **grossen Garten**, beabsichtige ich unter **sehr günstigen** Bedingungen zu **verkaufen.** Darauf reflectirende Käufer wollen sich gefl. deshalb mit dem Herrn **F. Stockmann in Zeitz**, den ich mit dem Verkauf beauftragt habe, in Verbindung setzen

Zeitz, den 4. April 1888. [10495

Wittwe Louise Köhler,
in Firma **W. Gustav Köhler.**

Für die nicht rechtzeitige Be- oder Entladung der dem **Staatsbahnwagenpark** eingereihten Privatgüterwagen auf **Stationen der preußischen Staatsbahnen außerhalb der Heimathstation** wird

a, für **Privat-Kessel-Wagen**, wenn die Ent- oder Beladung auf Geleisen der Eisenbahn erfolgt, und

b, für **andere Privat-Güterwagen**, ohne Unterschied, ob die Ent- oder Beladung auf Geleisen der Eisenbahn oder auf Privatgeleisen erfolgt,

vom 15. April d. J. ab **nur die Hälfte** der für bahneigene Güterwagen zu entrichtenden **tarifmäßigen Wagenstandmiethe** berechnet.

Erfolgt die Be- oder Entladung der unter **a** bezeichneten **Privat-Kesselwagen** außerhalb der Heimathstation auf **Privatgeleisen**, so wird für die Dauer des Aufenthalts der Wagen auf letzteren eine Strafmiethe überhaupt nicht berechnet. [11023

Magdeburg, den 9. April 1888.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Villa-Verkauf.

Erbtheilungshalber ist in **Bad Kösen** unweit des Gradirwerks eine höchst solid und geräumig erbaute, inmitten eines grossen Gartens belegene, **zweistöckige Villa mit Veranda**, guten Kellern und Hinterhaus, worin Holzstall und grosse Waschküche, zu verkaufen und sofort zu übernehmen. [11029

Forderung: ℳ 45000 — Näheres durch **Mühlenbesitzer Rossner** daselbst.

Haus-Verkauf.

Capitalisten wird Gelegenheit geboten, ein fein eingerichtetes herrschaftliches Wohnhaus in der Heinrichstraße zu kaufen. Gefl. Offerten unter J. 2745 an J. Barck & Co. erbeten. [10896

Schlosserei.

Einem Schlossermeister wird Gelegenheit geboten bei Ankauf eines Grundstücks in Halle a/S., bei wenig Anzahlung, und zur gleichzeitigen Uebernahme größerer Posten Schlosserarbeiten, sich eine sichere Existenz zu erwerben. Offerten unt. L. 3743 an J. Barck & Co. erbeten. [10897

3. Erbtheilungshalber soll ein Rittergut, in schönster Gegend Mecklenb. verkauft werden. Größe ca. 1050 Morgen, arrondirt u. in hoher Cultur. Unterm Pflug 850 M. vorzüglichster Raps- u. Weizenboden. 100 M. schön. Buchenwald nahe am Hof. Rest Wiesen. Vorzügliches Herrenhaus, gute Wirthschaftsgeb. u. Inventarien. Zur Uebernahme erforderlich 150 000 ℳ. Eduard Michael, Schwerin i. M. [10504

Für Bäcker od. Gärtner.

In größerem, verkehrreichem Orte des Saalkreises ist ein **Hausgrundstück mit Laden, Scheune, Stallung 2c., Hof, Garten und 2½ Morgen besten Gartenertrag** für 3600 Thlr. mit nur geringer Anzahlung zu verkaufen. Jetzt wird im qu. Grundstück ein **flottes Material- und Produktengeschäft** betrieben.

Kostenfreie Auskunft ertheilt

Otto Will,
Brüderstrasse 12. [11040

Abbruch.

Auf dem Bankier **Steckner**'schen **Grundstück**, Markt 20, sind Thüren, Fenster, Nutz- und Brennholz jeder Tageszeit zu verkaufen. [10970

Eichen-Pflanzen

von vorzüglicher Beschaffenheit, 2 m hoch und darüber, aus Schutzbezirk Greppin, verkauft à Hundert excl. Ausbehebekosten zu 6 ℳ auf schriftliche Bestellung. **Königliche Oberförsterei, Zöckeritz b. Bitterfeld.** [11031

Domaine Kuschten, Provinz Posen hat **200 Stück starke Hammel** zum Verkauf. [11034

Abnahme nach b. Schur.

Verkäuflich.

Ein Reitpferd für schweres Gewicht, **schwarzbrauner Wallach**, 8 Jahr alt, 5' 6" hoch, sehr breit und elegant, mit flotten guten Gängen, ganz fromm, gut geritten, auch gefahren. Wagen auf vorherige Anmeldung am Bahnhof **Bölpke** oder **Wefensleben.** [11025

J. von Nathusius.

Sommerschenburg, Post- u. Telegraphenort.

Dieselbe wurde im Auftrage der Kaiserin Elisabeth und anderer hoher Damen von Spitzenklöpplerinnen im Erzgebirge hergestellt. — Aus dem reichen Inhalte des belletristischen Beiblattes „Im Boudoir" verdient „Eine Erinnerung an Kaiser Wilhelm", besondere Erwähnung; es ist dies ein in Facsimile reproducirter eigenhändiger Brief des verblichenen Monarchen an eine Dame, der von der ritterlichen Galanterie des greisen Heldenkaisers beredtes Zeugniß giebt.

Aus aller Welt.

— Aus **dem Privatleben Kaiser Wilhelm's** werden der „Schles. Ztg." noch einige bisher unbekannte Züge mitgetheilt. Vor einer langen Reihe von Jahren hatte sich der Monarch **ein Album mit Aquarellen angelegt**, von denen jedes einzelne Blatt irgend eine wichtige Episode, bei welcher er gegenwärtig gewesen — und zwar von der ersten Jugend bis zu seinen letzten Tagen — behandelte. Die größtmögliche Genauigkeit zeichnet diese Kunstblätter aus; dieselbe erstreckt sich nicht nur auf die Anzahl der Personen, auf ihre Porträtähnlichkeit, den Platz, welchen sie bei der betreffenden Gelegenheit eingenommen, sondern auch auf die unbedeutendste Kleinigkeit der Uniform, des Civilanzuges, der Beleuchtung 2c. Die Aufträge wurden vom Kaiser an die einzelnen Künstler — wir nennen Burger, Koch, Lüders, Menzel, A. v. Werner 2c. — ertheilt, die ihm vor der Ausführung ihre Skizzen vorlegten, an denen er oft bedeutende Veränderungen vornahm. Für die regelmäßige Fortführung des Albums, welches eine hochinteressante Illustration zu des Kaisers Leben bildet, hatte er eine bestimmte Summe ausgesetzt; das Honorar für die Künstler war ein gleichmäßiges. Da verschiedene Blätter erst nach Jahren angefertigt wurden, war es oft schwierig, die historische Treue festzustellen, schließlich half immer das bewundernswerthe Gedächtniß des Kaisers aus. War trotzdem aber noch eine Meinungsverschiedenheit vorhanden, so zog der Monarch sein Tagebuch zu Rathe: dies bestand aus großen Block-Notizblättern, deren jedes am Kopf das gedruckte Datum trug. Mit peinlicher Genauigkeit verzeichnete der hohe Herr die täglichen Vorkommnisse, als da sind: Reisen, Inspicirungen, Besuch fremder Fürstlichkeiten, Audienzen, Vorträge 2c. Auch hierbei erstreckte sich seine Aufmerksamkeit auf noch so kleine Unbedeutendheiten, nie vergaß er hinzuzufügen, ob die Betreffenden groß, mittlere oder kleine Uniform angehabt hatten. — Die wichtigsten Papiere führte der Kaiser auf all' seinen Reisen mit sich, er selbst packte sie jedesmal in einen alten morschen Koffer, der stets in seinem Bibliothekzimmer stand und nie entfernt werden durfte. Wiederholt machte die Leibdiener den Monarchen darauf aufmerksam, daß das alte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880417 2-11/fragment/page=0009

G. de Lavals
Hand-Separator,
entrahmt 55 Ltr. Milch pro Stunde.

Vorzüge vor jedem andern Verfahren:
1) 10—20% größere Butterausbeute,
2) feinere u. haltbare Butter,
3) absolut süße Magermilch,
4) Ersparniß an Raum, Gefäßen und Zeit,
5) Entrahmung sofort nach dem Melken,
6) Reinigung der Milch von Schmutztheilen.

Vorräthig bei [11430

Otto Giseke,
gr. Steinstraße 67.

Höchste Auszeichnungen auf 4 Fach-Ausstellungen.
Vorzügliches Attest der Verbands-Prüfungs-Commissionen.

Bierdruck-Apparate

nach den neuesten patent. Systemen mit **Luft-, Wasser- oder Kohlensäuredruck. — Billigste Preise. —**
Lager von natürlicher flüssiger Kohlensäure. [11019

Herm. Graeger, Geiststrasse 58.

Otto Thieme
Halle a. S.

Aepfelwein-Kelterei

offerirt

Aepfelwein
und
Aepfelwein-Champagner
10746] **in hochfeinen Qualitäten.**

Hallenser Cacao

steht unübertroffen da in Wohlgeschmack, Löslichkeit, Reinheit und **natürlichem Aroma der Cacaobohne.** Vollendete Fabrikation und Anwendung besten Rohmaterials erklärt, dass Jedermann, der einen Versuch mit Hallenser Cacao macht, denselben andern Fabrikaten vorzieht. **Die Garantiemarke deutscher Chocoladefabrikanten bürgt für Güte und Reinheit des Fabrikates.** [10144
Einzel-Preise von 2 M—3,20 M per ½ Ko.

Chocoladenfabrik von
Fr. David Söhne.

---

71 Hofprädikate und Preis-Medaillen.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier.
Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten nach jeder Krankheit. Preis 13 Fl. M. 7,30, 28 Fl. M. 15,30, 58 Fl. M. 30,80, 120 Fl. M. 62,—.

Johann Hoff's Brust-Malzextract-Bonbons.
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung und Schutzmarke der echten Malz-Extrakt-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten à 80 u. 40 Pf. Von 4 Beuteln an Rabatt.

Johann Hoff, Erfinder d. Malz-Präparate.

Johann Hoff's concentrirtes Malz-Extract.
Für Brust- u. Lungenleidende, gegen veralteten Husten, Katarrhe, Kehlkopfleiden, Skropheln, von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons à M. 3,—, M. 1,50 und M. 1,—, bei 12 Flaschen Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chocolade.
Sehr nährend und stärkend für körper- und nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend u. besond. zu empf., wo der Kaffeegenuß als zu aufregend untersagt ist. No. I à Pfd. M. 3,50, No. II M. 2,50, bei 5 Pfd. Rabatt.

Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.

Johann Hoff's Eisen-Malz-Chocolade.
Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht und daher stammender Nervenschwäche. I à Pfd. M. 5,—, II à Pfd. M. 4.—. Von 5 Pfd. an Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Chocoladen-Pulver.
Ein Heil-Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. M. 1,— und ¾ M. pro Büchse.

Preise ab Berlin.

Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.
40jähriges Geschäftsbestehen.

Verkaufsstelle bei **Helmbold & Comp., D. Lehmann** in Halle a S. [8253

Harzer Gartenkies,
schwarz und weiss ist vorräthig.
Jedes Quantum liefere ich prompt und billigst. [11058
Wilh. Reupsch, Contor: **Brüderstr. 151.** Lager: **am grünen Hofe u. Steinthorbahnhof.**

Sing-Acad. Dienstag 5 Uhr Ueb. f. Dam. Volksschule. [11038
Anmeld. sing. Mitgl. b. Reubke, Blumenstr. 10.
Aufführung des „Odysseus" am 4 Mai.

Aufruf!

Der **außerordentliche Nothstand, in** welchen die Bevölkerung weiter Landstriche unseres **Vaterlandes durch** außergewöhnliche Ueberschwemmungen und Deichbrüche versetzt ist, bedarf einer schleunigen und umfassenden Abhülfe, wie sie neben der zu erwartenden Staatsbeihülfe nur von dem Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger in allen Theilen des Landes gewährt werden kann. An diesem Werke der Barmherzigkeit wird sich auch die Provinz Sachsen um so lieber betheiligen, als sie selbst, Gott sei Dank, in diesem Jahre von erheblichen Wasserschäden bisher befreit geblieben ist.

Um den zu diesem Zwecke eingeleiteten oder noch einzuleitenden Sammlungen einen Mittelpunkt zu geben, zur Bildung von Local-Sammel-Vereinen und Veranstaltung von wohlthätigen Unternehmungen für die Ueberschwemmten anzuregen und zugleich dafür Sorge tragen zu helfen, daß die Spenden der Privatwohlthätigkeit allen betroffenen Bezirken in annähernd gleichem Verhältnisse zu Gute kommen, sind die Unterzeichneten zu einem Verein für die Provinz Sachsen zur Unterstützung der Ueberschwemmten zusammengetreten.

Sie bitten um recht baldige und reichliche Zusendung von Geldmitteln, **auch der von Vereinen** und **Zeitungs-Expeditionen gesammelten Gelder.** Die Zusendung wird an den **Schatzmeister Herrn Commerzienrath Ziegler** zu **Magdeburg** erbeten. Auch ist jeder der Unterzeichneten zur Annahme von Beiträgen bereit.

Die eingehenden Beträge werden, sofern nicht die Herren Geber eine besondere Zweckbestimmung ausdrücklich hinzufügen, auf die Ueberschwemmten der einzelnen Bezirke nach dem ungefähren Umfange des Schadens vertheilt und den betreffenden Hilfs-Vereinen durch Vermittelung der Herren Ober-Präsidenden zur geeigneten Verwendung überwiesen werden.

Die verehrlichen Zeitungs-Redactionen werden ersucht, diesem Aufruf die möglichste Verbeitung geben zu wollen.

Magdeburg, den 12. April 1888.

Der Provinzial-Verein der Provinz Sachsen
zur Unterstützung der Ueberschwemmten in den verschiedenen Stromgebieten.

von Wolff, Oberpräsident der Provinz Sachsen, Vorsitzender. Dr. **von Arnim**, Polizei-Präsident-Magdeburg. **von Arnstedt**, Ober-Präsidialrath-Magdeburg. Graf **v. d. Asseburg-Falkenstein**, Vice-Ober-Jägermeister-Meisdorf. **Bischof**, Berg-Rath-Weißenfels. **Blomeyer**, Amtsrath-Hornburg. **Freiherr von Bodenhausen**, Landrath und Rittergutsbesitzer-Lebusa. **Freiherr von Bodenhausen**, Kammerherr-Radis. **Bödcher**, Oberbürgermeister-Halberstadt. **Bötticher**, Oberbürgermeister-Magdeburg. **von Brauchitsch**, Regierungs-Präsident-Erfurt. Dr. **Brecht**, Oberbürgermeister-Quedlinburg. Dr. **Breithaupt**, Wirkl. Geheimer-Rath, Präsident des Oberlandes-Gerichts-Naumburg a. S. **Breslau**, Geh. Regierungs-Rath-Erfurt. **von Diest**, Regierungs-Präsident-Merseburg. **Dietze**, Amtsrath-Barby. **Freiherr von Douglas**-Aschersleben. **Duvigneau**, Stadtrath-Magdeburg. **Freiherr von Ende**, Rittergutsbesitzer-Altjeßnitz. **Freiherr von Erffa**, Rittergutsbesitzer-Wernburg. **Graf von Flemming**, Rittergutsbesitzer-Crossen a. E. **Frankenhaeuser**, Amtsvorsteher-Gispersleben-Viti. **Gneist**, Regierungs-Rath a. D., Stadtverordneten-Vorsteher-Halle a. S. **von Goßler**, Rittergutsbesitzer-Zichtau. **Gruson**, Commerzien-Rath-Magdeburg-Buckau. **Graf vom Hagen**, Kammerherr-Möckern. **Hahn**, Erster Bürgermeister-Nordhausen. **Graf von Helldorff**, Rittergutsbesitzer-Wohlmirstedt b. Wiehe. **Freiherr von Hertzenberg**, Rittergutsbesitzer-Heuckewalde. **Graf von Hohenthal**, Kammerherr-Döltau. **Hubbe**, Stadtrath-Magdeburg. **von Jagow**, Landrath-Osterburg. **von Jordan**, Provinzial-Steuer-Direktor und Wirkl. Geheimer Ober-Finanzrath-Magdeburg. **von Klatte**, Hauptmann-Wernrode. **Klemm**, Rittergutsbesitzer-Freienbessingen. **Kronbiegel-Collenbusch**, Fabrikant-Sömmerda. **von Krosigk**, Wirk. Geheimer-Rath-Poplitz. **Kühne**, Amtsrath-Wanzleben. **Lehmann**, Banquier-Halle a. S. **Leuschner**, Geheimer-Bergrath-Eisleben. **Listemann**, Stadtverordneten-Vorsteher-Magdeburg. **Lucius**, Geheimer-Commerzienrath-Erfurt. **von Lüderitz**, Generallieutenant z. D-Lüderitz. **Lüttich**, Amtsrath-Wendelstein. D. **Möller**, General-Superintendent-Magdeburg. **von Nathusius**, Landrath a. D.-Althaldensleben. **Neubauer**, Geheimer-Commerzienrath-Magdeburg. **Edler Herr und Freiherr von Plotho**, Deichhauptmann-Parey a. E. **Rimpau**, Amtsrath-Schlanstedt. **Roth**, Hauptmann und Rittergutsbesitzer-Trebitz. **von Schenck**, Rittergutsbesitzer-Flechtingen. **Prinz Hugo zu Schönburg-Waldenburg**-Droyßig. **Schrecker**, Bürgermeister-Eilenburg. **Schreiber**, Geheimer-Commerzienrath-Nordhausen. **Graf von der Schulenburg-Angern**, Landrath a. D.-Angern. **von der Schulenburg**, Landrath und Rittergutsbesitzer Beetzendorf. **Graf von der Schulenburg**, Rittergutsbesitzer-Bitzenburg. D. **Schultze**, General-Superintendent-Magdeburg. Dr. **Schweineberg**, Oberbürgermeister-Mühlhausen i. Th. **Staude**, Oberbürgermeister-Halle a. S. **Botho, Graf zu Stolberg-Roßla**-Roßla. **Otto, Graf zu Stolberg-Wernigerode**-Wernigerode. **Stürcke**, Geheimer-Commerzienrath-Erfurt. **Tonne**, Hauptmann-Magdeburg. **von Wedell**, Regierungs-Präsident-Magdeburg. **Werner**, Commerzienrath-Mühlhausen i. Th. **Wiesand**, Landrath und Rittergutsbesitzer-Zwethau. **Graf von Wintzingerode-Bodenstein**, Landesdirektor der Provinz Sachsen-Merseburg. Dr. **Zehrt**, Bischöfl. Commissar-Heiligenstadt. **Ziegler**, Commerzienrath, Schatzmeister-Magdeburg. **Zimmermann**, Amtsrath-Benkendorf.

An die Frauen unserer Stadt.

Im September dieses Jahres wird, so Gott will, der gesammte **Verein der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung** seine jährliche große Hauptversammlung zum ersten Male in unserer Stadt halten.

Seine Aufgaben und Erfolge sind bekannt, ebenso die Arbeiten, welche insonderheit den **Frauenvereinen** der Gustav-Adolf-Stiftung zugewiesen sind: Unterstützung der evangelischen Confirmandenanstalten in der Diaspora, Hülfeleistung bei besondern Nothständen der oft in bedrängtester Lage sich befindenden Pastoren und Lehrer, sowie der inneren Ausschmückung der Gotteshäuser, die vom Hauptver. in gegründet oder erhalten werden.

Der **hiesige** Frauenverein der Gust.-Ad.-Stiftung sieht es als eine Ehrensache an, bei der erwähnten Versammlung, wie allgemein üblich, mit einer Festgabe zu erscheinen, die als ein sichtbares Zeichen den Dank bekunden soll, den wir den Segnungen unseres theuren evangelischen Glaubens schulden.

Mit dieser Liebesgabe möchten wir der würdigen Ausstattung einer Kirche oder den Erziehungs- und Confirmandenanstalten dienen, eingedenk des Wortes unseres **theuren Kaisers Friedrich**, mit dem er in seiner Kundgebung der „Erziehung der heranwachsenden Jugend besondere Pflege zugewandt" sehen will.

Unser Gust.-Ad.-Frauenverein hat trotz seines beinahe 20jährigen Bestehens nur eine geringe Anzahl von Mitgliedern, welche durch jährliche Beiträge und Anfertigung von Wäsche und Kleidungsstücken alljährlich mehrere Confirmandenhäuser und bedrängte evang. Gemeinden nach Kräften unterstützen. Die **außerordentlichen** Gaben aus diesem Kreise können nur eine geringe Summe ergeben — darum wenden wir uns an **alle** evang. Frauen und Jungfrauen unserer Stadt mit der herzlichen Aufforderung, uns in unserm Vorhaben durch größere oder kleinere Gaben von Geld zu unterstützen, damit durch gemeinsames Wirken unser Zweck ganz und voll erreicht werde.

Die unterzeichneten Vorstandsmitglieder des Gust.-Ad.-Frauenvereins sind bereit, alle, auch die kleinsten Gaben in Empfang zu nehmen und seiner Zeit darüber zu berichten. [10667

W. Bernhardy, Kirchther 15. **E. Bethke**, Burgstraße 30/31. **H. Dryander**, kl. Ulrichstraße 17.
M. Hartwig, Carlstraße 36. **A. Jentzsch**, Kirchthor 12. **M. v. Voss**, Königsplatz 2.
E. Weicke, Albrechtstraße 32. Sup. **D. Förster**, Leipzigerstraße 10.

Bei dem **Vaterländischen Frauen-Verein**, Zweigverein Halle a/S sind für die nothleidenden Ueberschwemmten an weiteren Beiträgen eingegangen: Prof. R. 15 M, P. G. 5 M, Frl. W. 5 M, Geh. Reg.-R. K. 10 M, Ungenannt 10 M, Ungenannt 3 große Säcke mit Sachen, A. Sch. 10 M, R. K. 2 Tuchröcke, Herr Mz. 5 M, A. S. 10 M, Frl. v. K. 20 M, M. K. 3 M, Frl. H. 6 M, Koch, Wehlitz 1 Pack Sachen, Frau Page 1 Pack Sachen, Ungenannt getragene Kleider, A. D. L. getragene Kleider, Ungenannt eine große Gabe gut getragene Kleider, H. ein Pack getragene Kleider, Ungenannt 40 M, Z. 3 M, Ungenannt 20 M, Dr. X. Y. 20 M, Frl. Z. 3 M, Frl. K. 3 M, Wwe. Karoline K. 20 M, Ungenannt 1,50 M, H. R. 5 M, Frl. Böhme und Wintzer 15 M, P. K. 30 M, Fr. Pastor K. 3 M, R. J. 10 M, Ungenannt ein Mantel, Frl. W. 5 M, Director R. 5 M, A. 50 M, Frau Commerz.-Rath Dehne 100 M, Frl. Minet 10 M, Dr. Fürth 10 M, Fr. Räthin Tholuck 10 M, Fr. Dr. U. 3 M, Ungenannt ein Pack Sachen, v. Br. ein Pack Sachen, B. G. ein Pack Sachen, Markscheider Hübner ein Pack Sachen, v. H. Wehlitz 1 M, Frau A. 3 M nebst Sachen, Frau O. S. G. 10 M, Fr. Conf.-Rath J. 15 M, Dr. Gräfe ein Pack Kleidungsstücke, H. W. getragene Kleider, Frau B. getragene Schuhe, Frl. B. J. 3 M, Frau Oberstlieutn. Rudolphi ein Pack Kleidungsstücke, durch Herrn Pastor Emmelmann Sammlung aus der Prov.-Irrenanstalt Nietleben 123 M.

In Summa 620,50 M,
I. und II. Quittung 1569,80 „
Summa 2190,30 M.

Wir danken den Gebern für ihre Spenden und sind die unterzeichneten Vorstandsmitglieder gern zur Entgegennahme weiterer Beiträge bereit.

Halle a/S., den 16. April 1888. [11067

Der Vorstand des Vaterländ. Frauen-Vereins, Zweigverein Halle a. S.

Frau Geh. Reg.-Rath **von Voss.** Frau **Lina Mühlmann.**
Frau Ober-Consist.-Rath **Tholuck.** Frau Commerzienrath **Dehne.**
Geh. Justizrath **von Moers.** Bankier **Emil Steckner.**

Soeben erschien:

Der nächste Krieg mit Russland
und seine politischen Folgen
von
Wolfgang Eisenhart, Halle a. S.
In Commission bei **J. Fricke's** Sortiment.
Preis 60 Pfg.

Die Schrift behandelt für den Fall eines russischen Angriffs auf Deutschland-Oesterreich die Frage einer **Wiedereroberung der deutschen Ostseeprovinzen Rußlands**, die Wiederherstellung eines **polnischen Mittelstaates** aus russischen Gebietstheilen und die **Durchführung der österreichischen Hegemonie auf der Balkanhalbinsel.** [11063

Hôtel Deutscher Hof
empfiehlt
seinen **vorz. Mittagstisch.**
Abonnement M 1.00.
[10586

Victoria-Theater.
Dienstag den 17. April 1888
Erstes Gastspiel von **Alma Hohlfeld**
vom Stadttheater in Görlitz
und **Bruno Klein**
vom Stadttheater in Königsberg.
Zum ersten Male;
Das Stiftungsfest.
Schwank in 3 Acten von Moser.
[11053

Zum Besten der Ueberschwemmten.
Gesangs-Concert.
Donnerstag d. 19. d. Mts. Abends 7 Uhr im Gasthause zu **Teicha.**
11018] **Gesangverein zu Teicha.**

Ich habe mich hier niedergelassen. Meine Wohnung ist Gotthardstrasse Nr. 3. Sprechstunden 9—4 Uhr.
Merseburg. [10906
R. Thörmer,
pract. Zahnarzt.

Inventarstück größere Fahrten gar nicht mehr vertrüge und eines schönen Tages zu zerfallen drohe — es half nichts, der Koffer wurde stets von Neuem gepackt und mußte mit. Als er aber gar zu hinfällig wurde, ließ man ohne Wissen des Kaisers in getreuester Nachahmung, nur aus festerem Material, einen zweiten Koffer anfertigen und stellte ihn an den gewohnten Platz; der Herrscher hat denn auch nichts von dem frommen Betruge gemerkt. — Als nach dem Hinscheiden des Kaisers seine Privatgemächer inventarisirt wurden, fand man ganz unverhofft eine Summe von 60 000 M baaren Geldes. Einen derartigen Fonds benutzte wahrscheinlich der kaiserliche Herr zu seinen zahllosen Privatunterstützungen, denn so sparsam er sonst war, bei Bestimmungen, die ihm sein mildes Herz eingab, kannte er keine Grenzen. Die eben erwähnte Sparsamkeit wird durch die Thatsache illustrirt, daß man bei der Inventarisirung ganze Packen leerer weißer Blätter vorfand: der Kaiser hatte sie von den Briefen abgerissen, um sie gelegentlich zu Aufzeichnungen 2c. zu verwenden.

— **Mittelst der Garotte sind vor einigen Tagen** in Madrid drei Personen, eine junge Frau, ihr Liebhaber und ein Theilnehmer an dem begangenen Verbrechen hingerichtet worden. Das ist die erste Hinrichtung, die unter der Regentschaft der Königin Christine stattfindet. Die Königin-Regentin hatte auch diesmal ihr Begnadigungsrecht ausüben wollen, aber das Ministerium widersetzte sich diesem Wunsche mit der Begründung, daß das Verbrechen unter unerhört entsetzlichen Umständen begangen worden sei. Das Blutgerüst war im Hofe des Gefängnisses errichtet worden, aber in solcher Höhe, daß die außerhalb versammelte zahlreiche Menge es sehen konnte. Nachdem der Tod durch Erwürgung festgestellt war, blieben die Leichen bis Sonnenuntergang für die Menge sichtbar. Seit Antritt ihrer Regentschaft hat Königin Christine nicht weniger als 231 zum Tode Verurtheilten das Leben geschenkt.

Heiteres.

— Geistreich: Ort der Handlung: der Rennplatz. „Auf „Favorit" gewonnen?" — „Nein." — „Also verloren!" — „Merkwürdig, Schatz, wie Du doch Alles gleich erräthst!"

— Mehr nicht? „Du Ilma, soeben sah ich, wie Dein Mann Deiner Zofe einen Kuß gab!" — „Gott, ist der Mensch genügsam."

Verantwortlich (Text) Dr. Hamel, L. Lehmann (Inserate) Halle a. S. Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung." Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188804172-11/fragment/page=0010